

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Balgerning) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Erzellenz Kapuziner.

Wer spricht noch von einem müden Parlament? Die Ernte ruft, die Wäder locken, die Krallfahrer greifen zum Wanderstab, die Sonne glüht, als sollte Alles schmelzen und auseinandergehen — aber im ungarischen Abgeordnetenhaus blühen die Skandale und Skandälchen. Herr v. Rakovszky hat sich nämlich wiedergefunden und macht einen Spektakel in der Koalition, wie der Kapuziner in Wallenstein's Lager: „Heißa, juchhei, dideldumbdei, — da geht's ja hoch her, bin auch dabei!“ Unsere Leser erfahren aus dem Parlamentsbericht, warum es sich handelt. Der Vizepräsident des Hauses will die Erledigung einer Gesetzesnovelle verhindern, über welche das ganze Präsidium, das ganze Haus und die Regierung gestern einig waren, und es ist ihm auch, für heute wenigstens, gelungen. Der Couloirbericht fügt hinzu, Mitglieder der Kossuth-Partei hätten es Herrn Rakovszky ins Gesicht gesagt, daß sie sein Vorgehen als einen Macheakt gegen den Vizepräsidenten v. Náray ansehen, worauf Herr v. Rakovszky mit der liebenswürdigen Offenheit, die ihn manchmal charakterisiert, erwidert habe: „Zawohl, es geht gegen Náray. Wir haben aber auch meritorische Gründe.“

Dieses Dreinfahren eines Vizepräsidenten gegen den Anderen nennt man Kollegialität. Diese Art, den Geschäftsgang des Hauses als Inhaber einer bezahlten Würde, für die man auch den Erzellenztitel genießt, aus dem Hinterhalt aufzuhalten, nennt man Pflichtgefühl. Und das System, wonach die Laune des Führers einer winzigen Fraktion den Willen der Regierung und ihrer drei-

hundert Anhänger zu annullieren vermag, nennt man Koalition. Herr v. Rakovszky nimmt sich die unnötige Mühe, auch meritorische Gründe anzuführen, darunter angeblich auch den, daß die Postarbeiten, welche bisher dem Hause aufgedrängt wurden, nur im Interesse gewisser Juden erledigt werden mußten. Das ist ein meritorischer Grund! Nur schade, daß er Sr. Erzellenz erst beim dritten Gesetzentwurf eingefallen ist. Wie konnte der Mann mit dem Adlerblick nicht schon früher erkennen, daß die Branntweinsteuer nur für einen Spiritusbrenner und die Besitzregelung nur für eine Holzfirma berechnet war? Erst jetzt geht ihm das Licht auf, daß die Exekutionsnovelle, welche arme Schuldner vor allzugroßer Härte der Gläubiger schützen soll, wieder nur einen Liebesdienst für irgend einen Juden bedeute, also keineswegs dringlich sei. Logisch ist das nicht, aber heiter — und der Kapuziner aus der Slowakei kann dem Parlament aus diesem Anlasse zurufen: Ist das eine Armee von Christen? Sind wir Türken? Sind wir Unabap-tisten? . . .

Die Sache an sich ist wahrlich weder für eine Rede, noch für eine Aktion, noch für einen Leitartikel wichtig genug und wird auch wahrscheinlich ohne praktische Folgen bleiben. Wer Herrn v. Rakovszky kennt, wer beobachtet hat, wie dieser Cyrano der ungarischen Hochlande heute gemüthlich über dasjenige lachen kann, was ihn gestern entrüstet hat, wie der ehemalige Offizier, der keinen König von Ungarn, sondern nur einen Kaiser kannte, im Dienste des Katholizismus bis zur Forderung militärischer Konzessionen gelangte, — der ist sicher darauf gefaßt, daß Sr. Erzellenz morgen seinen Kollegen Náray umarmt und dem wackeren Hofrath Bisontai leutselig auf die Schulter klopfst. Aber für die Verhältnisse, unter denen das Haus diesmal seine Ferien antritt, sowie für die Ausichten, unter welchen es sich wieder zur Fortsetzung seiner Thätigkeit im Herbst zusammenfinden dürfte, ist die Episode zu charakteristisch, um sie mit bloßem Schmunzeln abzuthun. Der Fall wird die Koalition schwerlich ab-

thun — aber er leuchtet in das hölzerne Pfahlwerk dieser Improvisation hinein. Man sieht, daß der Bau Stellen hat, an welchen auch das Mitteln einer kindischen Hand Alles ins Anarren und Krachen bringen kann. Denn das ganze Werk ist nur stellenweise auf die Uebereinstimmung patriotischer Gesinnungen, auf die ehrliche Besorgniß vor Gefahren, welche das Land bedrohen, fundirt, — aber den größten Antheil daran hat die Machtgier und der Egoismus der Parteien, der nur schwer durch die höhere Einsicht einiger Führer niedergehalten wird. Gegenwärtig weiß der Führer der 48er Partei in Karlsbad, jener der Verfassungspartei in Schottland, und die Leitung des Hauses liegt in der Hand eines Mannes, der wohl als Geschäftsmann das ganze Haus und Kabinet überragt, aber keiner Partei angehört, weil ihm keine angehört. Und so tanzen denn die Mäuse auf dem Tisch, und kein Mensch ruft Herrn v. Rakovszky, sowie Herrn Náray das richtige Wort zu: Ihr könnt nicht Beide zugleich Präsidenten desselben Hauses sein! Ein zweites Moment ist die Wahrnehmung, daß auch nach der gründlichen Revision der Geschäftsordnung das holde Mädchen Obstruktion nur schlummert, aber nicht todt ist. Denn das Wesen der Obstruktion war und bleibt die Herrschaft der Minderheit über die Mehrheit. Diese Herrschaft übt gegenwärtig das turbulente Häuflein der Volkspartei und in ihrem Namen der ewig jungen Kampfhahn, der selbst innerhalb seiner Minorität noch in Minorität ist.

So abnorm dies erscheinen mag, so gibt es doch dafür in unserem Lande eine höchst natürliche Erklärung. Wir leben in einer Atmosphäre der prinzipienlosen Kämpfe um die Macht — nicht um diese selbst, sondern um die Vortheile, Genuße und den Einfluß, der mit dem Besitz der politischen Macht verbunden ist. In einem solchen Milieu aber wird der Werth eines Mannes und das Gewicht einer Partei nicht danach bemessen, was Einer nützen, sondern danach, was er schaden kann. Nicht was

## Teheran.

Solche Schreckensstage wie jetzt hat die Hauptstadt des uralten persischen Reiches noch nicht erlebt. Die große Moschee, das Parlamentsgebäude und zahlreiche Paläste in Trümmer geschossen, Privatresidenzen total ausgeplündert, die Bazare geschlossen, in den Straßen die Leichen vieler Menschen und Thiere, die Bevölkerung in den Häusern versteckt, in langer Erwartung der Dinge, die in dem Streit zwischen dem König der Könige und einem Theil seines Volkes noch kommen mögen.

Einem Theil seines Volkes nur, denn die große Mehrzahl der Perser ist an die stählerne Faust ihrer Herrscher gewöhnt und fügt sich gerne einem kräftigen, rücksichtslosen Regiment. Als der gegenwärtige Schah Mohamed Ali, der sechste der Kadsharen-Dynastie, am 8. Januar des vergangenen Jahres seinem schwachen, entnervten Vater Muzaffer Eddin folgte, hatte er das ehrlichste Streben, die schreienden Mißstände in der Verwaltung, den Handel mit den Gouverneurposten, die Bedrückung und Ausbeutung des Volkes durch die Beamten abzustellen und nach den einzelnen Provinzen Statthalter von europäischer Bildung und humaner Denkungsart zu senden. Es gibt deren in Persien eine ganz beträchtliche Zahl. Die neuen Gouverneure versuchten es in der That, ohne die althergebrachte Bastonnade auf die Fußsohlen mittels manns langer, biegsamer, baumendiger Weidenstäbe, ohne Abschneiden von Nasen und Ohren, ohne Abschlagen der Hände, Anbrennen der Füße und andere grausame Martern aus-

zukommen. Aber das Volk hatte kein Verständnis für diese Milde. Sie wurde als Schwäche ausgelegt, von den Steuern wurde kaum ein Viertel gezahlt, die Verdrehen mehreten sich, und die Gouverneure mußten zu den alten Regierungsmethoden zurückkehren, wollten sie die Revolution verhindern und nicht von ihrem Posten vertrieben werden.

Wie in den Provinzen, so ging es auch bei der Centralregierung in Teheran. Die Perser sind für eine parlamentarische Regierung nicht reif. Als der Schah dem am Sylvestertage 1906 geschaffenen Parlament einen Finger gab, wollten sie gleich die ganze Hand. Während bisher alle Steuern in die Kassen des Herrschers zusammenfloßen und beziehungsweise das Finanzministerium und das Hofministerium von ein und demselben Würdenträger geleitet wurde, riß das Parlament die Finanzverwaltung an sich und beschneidete die Einkünfte des Königs der Könige auf jährlich vier Millionen Mark. Das konnte sich doch ein so großer Herr wie der „Mittelpunkt des Weltalls“ nicht gefallen lassen. Dazu schürte der Oheim des Schah, Prinz Zil-es-Sultan, das Feuer des Aufruhrs, und so mußte es zu dem jüngsten Gewaltstreich kommen, wollte der Schah nicht die Herrschaft und den Thron verlieren.

Di ser Thron ist in Persien nicht nur in figürlichem Sinne von Bedeutung. Er ist es auch thatsächlich — das reichste Schmuckstück des Erdballs, der berühmte Pfauenthron der Großmoguln von Indien, im Werthe von 130 Millionen Mark! Nadir Schah, dieser große Räuber unter den Vorgängern Mohamed Ali's, holte sich ihn auf seinem Eroberungszuge

in Delhi, ein Aufbau aus reinem Golde, ganz übersät mit den kostbarsten Diamanten, Rubinen, Smaragden und Perlen, und heute steht er im Thronsaal des Gulistan, an der Seite anderer Prunkstücke von unerhörtem Reichthum. Dazu kommen Uniformen, mit Diamanten förmlich bedeckt, andere aus Perlen oder Smaragden, Kästen, gefüllt mit losem Edelstein, Paläste, gefüllt mit den herrlichsten Frauen von Georgien und Circassien, bewacht von dunkelhäutigen Eunuchen, prachtvolle Gärten, Sommerpaläste in der Umgebung Teherans, Jagdschlösser in den Vorbergen des gewaltigen Elbrus, dessen schneebedeckter Kamm sich nördlich der Hauptstadt aufthürmt, überhöht von dem gewaltigen Vulkanriesen Demavend, dessen eisumstarrte Spitze 5900 Meter hoch in den tiefblauen persischen Himmel ragt. Auf der Erdkugel im Thronsaal des Gulistan, auf welcher alle Länder und Meere durch riesige Edelsteine dargestellt sind, zeigt den Demavend ein aufgroßer Brillant an!

Kein Wunder, daß Zil-es-Sultan, ein Sohn des auch in Europa wohlbekannten Balletliebhabers Nasr-Eddin, seine begehrende Hand nach diesen Schätzen ausstreckte. Schon bei Lebzeiten Nasr-Eddin's wäre es ihm beinahe gealliiert. Nasr kannte diesen größten Karnidel unter seinen paar hundert Söhnen und gab ihm den Gouverneurposten von Sepahan. Zil-es-Sultan begann dort sofort seine auf die Herrschaft von Persien abzielenden Pläne in Wirklichkeit umzusetzen. Mit den vom Volke erpressten Geldern schuf er sich zunächst eine starke Armee und ließ sie von englisch-indischen Offizieren, die ihm merkwür-

Einer zu leisten, sondern was er zu hindern vermöchte, wird auf der parlamentarischen Laufbahn tarirt — auf jener Laufbahn, wo ein Neffi eine Rolle spielte und ein Polongt lange Zeit gefürchtet war. Die Volkspartei nun vermag in diesem Hause allerdings wenig zu leisten und fast ebenso wenig zu hindern. Aber sie vermöchte bei neuen Wahlgängen mehr Lärm und Aufregung als andere Fraktionen ins Land zu tragen. Sie hat nicht, wie die Arbeiter, die Straßen der Hauptstadt, aber die Dorfgassen und die Professions für sich. Diese Sorte von 1867ern und 1848ern steht der Revolution näher als irgend eine Partei in Ungarn und der Monarchie — allerdings nicht der Revolution der That, sondern jener der Krawalle, für welche zur Noth die Heiligenbilder und — die Nationalitäten aufgebieten werden. Und es ist nicht zu vergessen, daß es für sie um eine gemeinsame Angelegenheit mehr gibt als für andere Ungarn. Es ist die Gemeinsamkeit des Klerikalismus, in welcher sich eine gewisse Hocharistokratie mit dem Bauernthum zusammenfindet. Thun und Sagen dorfer drüben geben das Zeichen und ein Graf Ferdinand Rády oder Helyéky spigen das Ohr, um nach einem ungarischen Sieger auszusprechen.

**Budapest, 2. Juli.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 3. Juli, Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die Exekutionsnovelle und der Gesetzentwurf betreffend die Besizerregelungsvorlage.

\* Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Abgeordnetenhaus war heute das Gerücht verbreitet, daß die Regierung zur Vertagung der Verhandlung der Branntweinsteuervorlage zugestimmt habe. Demgegenüber meldet die „Neue Freie Presse“ in ihrer morgigen Nummer auf Grund von Informationen aus authentischer Quelle, daß dieses Gerücht den Thatfachen nicht entspreche. Die österreichische Regierung hält daran fest, daß die Branntweinsteuervorlage vor den Sommerferien verhandelt werden möge, und obschon sie der Schwierigkeiten bewußt ist, welchen dieser Plan begegnet, hofft sie dennoch, ihn durchführen zu können.

\* Im neuen Exekutionsgesetz soll die Unpässlichkeit der Abgeordneten-Diäten ausgesprochen werden. Wie nämlich verlautet, wird der sozialistische Abgeordnete Wilhelm Mezöfi im Laufe der Spezialdebatte ein diesbezügliches Amendement einbringen, dessen Annahme angeblich sowohl durch die Regierung als durch die Majorität des Hauses gesichert erscheinen soll. Erwähnt sei, daß die Bezüge

digerweise von England bereitwillig geliefert wurden, drillen. Dazu kaufte er moderne Geschütze und vortreffliche Gewehre. Da kam zufällig der Gesandte einer mit England in Persien rivalisierenden Großmacht nach Jepahan und sah die Machtentfaltung Zil's. Nach Teheran zurückgekehrt, machte er den Schah darauf aufmerksam. Nasr-Eddin wußte, daß mit seinem Sohn nicht zu spaßen war. Mit seinen eigenen, schlecht bezahlten und schlecht bewaffneten Truppen war ihm nicht beizukommen. So versuchte er es mit einem bewährten orientalischen Mittelchen. Er lud Zil in freundlichster Weise zu einem Besuch Teherans ein. Zil roch den Braten und weigerte sich lange. Endlich mußte er sich doch zu der Reise entschließen, wollte er sich nicht in offenen Gegensatz zum Herrscher stellen. Er kam, hütete sich aber, Thee und Kaffee zu genießen, den er nicht selbst zubereitet hatte. Bald fand er heraus, daß er in Teheran nur ein Gefangener in einem goldenen Käfig war. Er durfte über die Stadtmauern nicht hinaus und jeder Verkehr mit der Außenwelt wurde streng überwacht. Erst nach vielen Monaten durfte er nach Jepahan zurück. In der Zwischenzeit ließ der Schah seine Armee in Jepahan auflösen, einzelne Truppenkörper nach anderen Provinzen versetzen, die Geschütze nach Teheran bringen. Nun war er dem Schah ungefährlich geworden und durfte auf seinem Gouverneurposten bleiben.

Während der zehnjährigen Herrschaft des Nachfolgers von Nasr-Eddin, des Schwächlings Muzaffer, hielt Zil-es-Sultan still, denn er mochte denken, daß

eines großen Theils der Mitglieder des Abgeordnetenhauses auch gegenwärtig verpfändet sind.

\* Die unter dem Vorsitz des Abgeordneten Arpád Beniczky und des Superintendenten Johann Erk in Balassagyarmat gestern stattgehabte Generalversammlung des Nögráder evangelischen Kirchendistrikts hat gegen das päpstliche Breve über die Mischehen Stellung genommen. Der Inspektor Alexander Sztranyásky hielt nämlich eine Rede, in welcher er gegen die päpstliche Encyclika, mit welcher die aus gemischten Ehen stammenden Kinder als illegitim und die Mischehen selbst als Konkubinat erklärt werden, zu Felde zog und der Generalversammlung den Antrag stellte, sie möge ihrer Entrüstung darüber Ausdruck geben, daß diese, in das finstere Mittelalter passende, jedem edleren menschlichen Gefühl Hohn sprechenden Verfügungen im heutigen Zeitalter der Civilisation das Licht der Welt erblicken könnten. Die evangelische Kirche müsse dahin wirken, daß dieses nicht nur gegen Protestanten gerichtete, sondern auch die vaterländischen Gesetze und die Moral tief verletzende päpstliche Brevé eine würdige Beantwortung erhalte. Die Generalversammlung nahm diesen Antrag einstimmig an.

\* Das mit der Berathung über die Gaushaltung der Städte betraute Comité hielt heute eine Sitzung. Vorsitzender Ludwig Holló hält die provisorische Regelung für nothwendig, zumindest für das laufende Jahr; zur definitiven Regelung sei jedoch die territoriale Arrondierung der Städte erforderlich, welche Arbeit den Komitatsverwaltungsämtern überlassen werden könnte. Die seitens des Staates zu gewährende Subvention soll eine ständige sein und sich auf 8—10 Millionen Kronen belaufen, welcher Betrag auf die einzelnen Städte zu repartieren wäre. Joseph Szász wünscht überdies die Abschaffung der Institution des Virilismus und die Beseitigung der Kulturstiftungen bei den Städten. Ludwig Halász hält gleichfalls die Subvention in fixem Betrage für geboten, jedoch soll dieselbe nicht immer von der Anweisung des Ministers abhängen. Ministerpräsident Alexander Wekerle hält die Dotation der Städte für gerechtfertigt, da sich dieselben zweifellos in einer schwierigen Lage befinden. Er gedenkt dem Uebel so abzuhelfen, daß er den Gemeinden gewisse Lasten abnehmen werde. Die erwähnten 10 Millionen Kronen hält Redner für zu hoch gegriffen, auch sei an vielen Orten die Administration zu kostspielig. Er werde im Einvernehmen mit dem Minister des Innern Studien vornehmen lassen und dem Ergebnis derselben entsprechend Vorschläge unterbreiten. Nachdem noch Alexander Hartl, Oskar Petrogalli und Franz Witz gesprochen hatten, nahm das Comité den Antrag Holló's an und wird der Plenarversammlung in diesem Sinne Bericht erstatten.

\* In Angelegenheit des serbischen Kirchenkongresses wird dem „Magy. Ud.“ aus Karlowitz berichtet, daß die von den Blättern gebrachte Mittheilung, wonach das Mandat der Mitglieder des serbischen Kirchenkongresses demnächst ablaufen soll, auf einem Irrthum beruhe. Das Mandat der Mitglieder gilt bis Ende des Jahres 1909; die Neuwahl wird mithin erst nach 18 Monaten stattfinden.

dieser bald selbst abgewirthschaftet haben würde. Dann war es ihm leicht, den Thron ohne Schwertstreich zu erringen. Aber Muzaffer starb vor anderthalb Jahren, sein Sohn Mohamed Ali, bis dahin Gouverneur von Tabris, bestieg die diamantendekierten Stufen des Pfauenthrons und zeigte sich von ganz anderem Holz geschnitten als sein Vater. Daher versuchte Zil-es-Sultan, ihn durch Intriguen zu besitzthümen, schürte die unzufriedenen Elemente, steckte sich hinter die Opposition im Parlament, und seine Pläne wären vielleicht geglückt, wenn Mohamed Ali in den letzten Wochen nicht mit eiserner Faust dreingeschlagen hätte. Da sieht man wieder, wie nützlich es ist, wenn ein Monarch so ein paar tausend Mann gut bezahlter, gut geschulter Truppen zur Verfügung hat. Ohne seine Kosakenbrigade wäre Mohamed Ali jetzt wohl ein Klüchling im eigenen Lande. Auf die eigentliche Armee konnte er sich nicht verlassen, denn die armen Teufel von Soldaten, ein Gemengsel aller möglichen Stämme, sind nicht viel mehr als ein Spiegelbild der Mehalla Abdul Aziz' von Maroffo.

Dafür gibt es in Teheran eine von russischen Offizieren gedrückte vortreffliche Truppe, die in den letzten Tagen vielgenannte Kosaken-Brigade. Sie rekrutirt sich nicht, wie ihr Name vermuthen läßt, aus Russen, sondern aus Persern — zweitausend Mann, gut beritten und in Uniformen von russischem Schnitt. Das neugebadene persische Parlament zwang den Herrscher im vergangenen Jahre, die russischen Offiziere durch persische zu ersetzen. Jetzt sind wieder die russischen auf ihre alten Posten getreten, ein russischer Oberst ist ihr Kommandant, und in den

**Rakovsky & Komp.**

Opposition der Klerikalen. — Sturmlaufen gegen Muzaffer. — Redliche Intriguenspiele. — Gefährliche Sommerpolitiker.

Rakovsky und seine Freunde sind furchtbar empört darob, daß das Abgeordnetenhaus noch immer tagt, trotzdem die Herren von der Volkspartei — deren Wünsche sonst immer rasch in Erfüllung zu gehen pflegen — sich arbeitsmüde und erholungsbedürftig fühlen. Deshalb haben sie sich in eine Kampfpöse geworfen, bläsen Alarm und drohen mit der Veranstaltung eines Bruderkrieges. Die geplante Schlacht nahm zwar einen sehr harmlosen Verlauf, allein das hinderte den klerikalen Vizepräsidenten und seine kleine Schaar nicht daran, im Laufe der heutigen Sitzung einige Sturmzügen zu veranstalten und ein Benehmen zur Schau zu tragen, als ob sie die „schlimmen Buben in der Schule“ wären.

Gleich zu Beginn der Sitzung machte sich Edmund Beniczky, ein kleiner „Nadler“ im Bataillon Rakovsky's, unangenehm bemerkbar, indem er — als Mitglied der Regierungspartei — die Konstatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses forderte. Als die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei während der Pause, die in Folge dieses Verlangens anberaumt werden mußte, hierüber ihrem Unwillen laut Ausdruck verliehen, nahm in den Couloirs Stephan Rakovsky das Wort, um eine förmliche Anklagerede gegen die Regierung zu halten. Er zieh den Vizepräsidenten der Unaufrichtigkeit, weil er immer neue Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung stelle, die ja nicht dringlich erscheinen, deren Durchpfeifung im Sommer aber ein Interesse der Regierung sei. Ein Interesse der Regierung oder anderer Leute — sagte Rakovsky, indem er nervös und aufgeregter gestikulirte — denen die Regierung Liebesdienste erweisen will, den Leipziger, Groedel und anderen Juden. Erst schien ihr die Spiritusvorlage dringlich, und nun stellt es sich heraus, daß dieses Gesetz in Oesterreich gar nicht zur Durchführung gelangen wird. Jetzt ist ihr die Exekutionsnovelle dringlich und trotzdem soll das Inslebentreten dieses Gesetzes auf ein Jahr verschoben werden. Weil es den Herren Ministern beliebt, müssen wir im Juli hier sitzen und schwitzen. Das geht nicht. Ich habe seit zwei Wochen ein Zimmer in Reichenhall bestellt, das ich bezahlen muß!

Die Genossen Rakovsky's stimmten diesen Ausfällen natürlich zu. Sie erschienen heute zwar in dezimierter Anzahl im Hause — ein Theil der Volkspartei hat gestern unter Führung des Abgeordneten Jboray die Reise nach Tirol angetreten — aber desto kampflustiger war ihre Stimmung. Angeeifert von seinen Freunden, meldete sich Rakovsky zu Worte und am Schluß der Sitzung zog er in einer recht konfusen Rede auch gegen die Regierung und die Unabhängigkeitspartei in seiner bekannten Tonart los. In'sgeheim galten aber diese Angriffe seinem Amtskollegen, dem Vizepräsidenten Ludwig Ráday, den Herr Rakovsky den gestrigen Ordnungsruf nicht verzeihen kann. Auch Georg Szmracsányi

legten Tagen wurde er vom Schah sogar zum Militärgouverneur von Teheran ernannt.

Die Gesamtzahl der Europäer in Teheran dürfte dreihundert nicht übersteigen. Da sie Grundstücke nicht erwerben dürfen, bewohnen sie gemietete, halb europäische Häuser mit Höfen, deren Zugang von persischen Polizisten, den Karaulis, bewacht wird. Leben und Eigentum der Europäer sind in Teheran, selbst bei unruhigen Zeiten, vielleicht weniger bedroht als sonst in islamitischen Städten, aber es ist eben zur Sitte geworden, daß jeder Europäer einige Karaulis anwirbt. Wirkliche Dienste leisten sie nicht. Sie sind nur Tag und Nacht zur Stelle und erhalten monatlich einen Toman, das sind vier Mark. Das genügt für Reis, etwas Gemüse, Thee und Tabak. Mehr brauchen sie nicht. Auch sonst wird der Polizeidienst von Karaulis besorgt. An jeder wichtigen Straßenkreuzung sind einige Karauli-Khaneh, das heißt Wachthäuser, errichtet und vor den Thürungen die Jünger der Hermandad in schmieren Uniformen, blumentopfartigen Mützen mit dem Sonnen- und Löwenwappen, Lederpantoffeln und lange Dolche im Gürtel. Die Nacht über und bei unruhigen Zeiten, wie augenblicklich, bekommen sie dazu noch Gewehre. Ob sie damit auch schießen können, ist fraglich. Jedenfalls that der „Mittelpunkt des Weltalls“, der wohlbeliebte Schah, gut daran, sich mehr auf seine Leibkosen, als auf seine Polizei zu verlassen. Sonst sähe vielleicht heute schon Zil-es-Sultan an seiner Stelle.

**Ernst v. Hesse-Wartegg.**

großt dem Vizepräsidenten Návay, weil dieser ihn gestern, als Herr Szurecsányi sich auf seinem Abgeordnetensitz als Zwischenrufer produzierte, auf seine Pflichten als Schriftführer aufmerksam machte. Návay und Genossen glauben nämlich die Möglichkeit der Verlängerung der Tagung des Hauses ausschließlich Herrn Návay in die Schuhe schieben zu müssen, weil sowohl Präsident Juszt als Vizepräsident Károly sich auf Urlaub befinden, Ludwig Károly aber hinsichtlich der Leitung der Beratungen der Regierung gegenüber Bürgschaften geleistet habe. Man erzählte auch, daß dies eine Verletzung des unter den Mitgliedern des Präsidiums getroffenen Uebereinkommens sei, allein diese Behauptung wurde von Károly entschieden dementirt.

Mit dem heutigen Zwischenfall dürfte die Sache kaum vollständig erledigt sein, nachdem Návay sich für alle Fälle durch die Unterbreitung eines Beschlusses das Recht des Schlusswortes sicherte. Ein führendes Mitglied der Koalition äußerte sich gegenüber mit Bezug auf die Forderungen Návay's & Komp. wie folgt:

— Diese keritale Gesellschaft will keine Ruhe geben. So oft Graf Madár sich abwesend ist, führt Herr Návay seinen Tanz auf. Wenn die Rage aus dem Hause ist, geht es den Mäusen gut. Auch im Vorjahre hat zur Sommerzeit die engere Fraktion Návay's in der Volkspartei die Sprengung der Koalition versucht oder zumindest angeündigt. Diese Sommerpolitiker verfolgen immer einen geheimen, uneingestanden, persönlichen Zweck. Zumeist erreichen sie diesen auch, denn das Unterbleiben oder Einstellen jeder keritalen Revolution wird reichlich belohnt.

Nun ist es fraglich, was die ultramontanen Sommerpolitiker diesmal erreichen wollen.

### Der kroatische Konflikt.

Berichte über die Kompromißverhandlungen. — Konferenz der Resolutionisten. — Kroatische Abgeordnete auf dem slavischen Kongress.

Die kroatischen Abgeordneten, welche am letzten Samstag die Hauptstadt verlassen und sich in ihre Heimath begeben haben, besprechen in ihren Pressorganen überaus lebhaft den Verlauf der jüngsten Kompromißverhandlungen, welche bekanntlich resultatlos endigten. Der Abgeordnete Zagorac veröffentlicht in seinem Organ eine Darstellung der von ihm geführten Pourparlers, welche sich mit den vorwöchentlichen Berichten des „Neuen Pester Journal“ vollständig deckt. Zagorac gibt zunächst zu, daß die Friedensaktion von der ungarischen Volkspartei eingeleitet wurde, allein er schildert die Vorgänge dermaßen, als ob es sich hier nicht um zwanglose Besprechungen, sondern um offizielle Verhandlungen gehandelt hätte, was allerdings nicht der Fall war.

In den in dieser Angelegenheit einberufenen Konferenzen — schreibt Zagorac — im Ganzen drei an der Zahl, waren die ungarischen Reichstagsparteien durch je einen Abgeordneten, die kroatische Rechtspartei aber durch vier Mitglieder vertreten. Man erörterte den Kroaten in diesen Konferenzen die Veränderungen, welche die neue Regierung bringen könnte. Kroatien werde einen andern Banus bekommen, der im Einvernehmen mit dem Landtage bestrebt sein wird, die Dinge zum Rechte zu wenden. In Zukunft soll auf die staatliche Gemeinsamkeit mehr Rücksicht genommen und die Sprachenfrage auf einer von dem Ausgleich abweichenden Basis gelöst werden. Den Kroaten wurde auch in Aussicht gestellt, daß die Frage, ob die Staatsbahnen in die Kategorie der privaten Betriebe gehören oder nicht, eine präzise und definitive Lösung erhalten solle. Die Kroaten ihrerseits überreichten den Ungarn ein Memorandum, wonach die Regierung den eventuell zustande kommenden Frieden auf administrativem Wege sanktionieren solle. Die Kroaten urgirten ferner die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, die auf der Basis desselben auszuführenden Neuwahlen und einige wirtschaftliche Reformen. Die ungarischen Abgeordneten hatten gegen diese Wünsche keine Einwendung, betonten jedoch die Nothwendigkeit dessen, daß der Wirkungskreis der neuen Regierung genau festgestellt werde, daß das allgemeine Wahlrecht die staatliche Gemeinsamkeit nicht gefährde, und schließlich, daß die neue Landesregierung zum großen Theile aus Anhängern der alten Nationalpartei gebildet werden soll. Die Kroaten rühten sodann mit gewissen Forderungen heraus, welche sich auf die Person des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle bezogen, und hier geriethen die Unterhandlungen ins Stocken. Die Rechtspartei unterbreitete die Frage dem Klub der kroatisch-serbischen Koalition, und das Ergebnis der gepflogenen Beratungen wurde den Ungarn schriftlich mitgetheilt. Derselbe ruhen die Friedensunterhandlungen. Die Kroaten werden die Frage im Laufe des Sommers weiter berathen und vielleicht wird sich bis zum Herbst irgend ein Resultat ergeben. Im Schlußsatz des Artikels kündigt Zagorac an, daß er dieser Tage auf das Thema zurückkommen werde, und weist zugleich auf die

Rollen des der Volkspartei angehörenden Abgeordneten Bela Károly und des Ministers a latere Grafen Madár sich als Präsidenten der Volkspartei hin, welcher seiner Ansicht nach amtlichen Charakter hatten.

Zu diesen Ausführungen sei bemerkt, daß unsere Informationen gemäß von einer Fortsetzung der Friedensverhandlungen unter den Keritalen nicht die Rede sein kann, daß aber im Herbst die Pourparlers von anderer Seite aufgenommen werden sollen.

Morgen wird in Agram eine Konferenz der serbo-kroatischen Koalition stattfinden, in welcher über die politische Lage berathen werden wird. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Unterredungen privater Natur zur Sprache gebracht werden, welche in Budapest seitens einiger Mitglieder der Koalition in der Frage der Lösung des Konflikts gepflogen wurden. Des Weiteren wird auch die Reihenfolge der im Monat August stattfindenden Volksversammlungen festgestellt werden. Die Frage der Besetzung der Bisikümer ist vorderhand von der Tagesordnung abgesetzt. Der Banus hat seine diesbezüglichen Vorschläge wohl schon der Regierung unterbreitet, doch soll — nach einer Agramer Meldung — diese Angelegenheit erst im Herbst, nach Ernennung des neuen päpstlichen Nuntius (an Stelle des demnächst scheidenden Granito di Belmonte), erledigt werden.

Aus Prag wird uns telegraphirt: Der slavische Verein erhielt aus Agram die Mittheilung, daß die kroatisch-serbische Koalition an der slavischen Konferenz am 12. d. sich betheiligen werde. Die Kroaten werden durch die Abgeordneten Supilo und Persics vertreten sein. Die genannten Abgeordneten werden auch in Vertretung der Kroaten auf dem in Petersburg stattfindenden allslavischen Kongress erscheinen. Außerdem werden aus Agram hier die Abgeordneten Babics-Gyalffy, Binkovics und Professor Surmin erwartet.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Volkspartei in Opposition. Exekutionsgesetz. Interpellation über den Gasstrike.

Es ging heute wieder bunt zu. Die wenigen Mitglieder der keritalen Volkspartei frondirten gegen Regierung und Majorität und gegen den vorsitzenden Vizepräsidenten Návay; sie murrten über die forcirte Verhandlung der Exekutionsvorlage, griffen Návay an, forderten die Aenderung des Protokolls der gestrigen Sitzung und erzwangen die Suspendirung der Sitzung wegen Beschlusunfähigkeit. Damit aber nicht genug, hielten außer Beniczky auch der Vizepräsident Károly und der juristische Sachmann der Volkspartei Simonyi Semadam scharfe Reden, in welchen sie gegen Uebergangsbestimmungen bei der Reform plaidirten und die Votirung der Vorlage von der Annahme ihres Antrags abhängig machten, daß das Heimstättengesetz noch im Laufe dieses Jahres unterbreitet werde. Der von den Volksparteilern angerempelte Vizepräsident Návay wies die Angriffe energisch zurück und ertheilte dem lieben Koalitionsgenossen Beniczky einen Ordnungsruf. Interessant ist, daß der sonst wild oppositionelle Dissident Georg Nagy die Vorlage annahm, weniggleich auch er bezüglich einzelner Details Einwendungen hatte. Aus dem Schoße der Unabhängigkeitspartei erhob Samuel Kelemen ernste Bedenken gegen zu weitgehende Bestimmungen der Gesetznovelle, welche gerade den Kredit des kleinen Mannes zu schädigen geeignet seien. Auch die mangelhafte Fassung bezüglich der Uebergangszeit sei ein großer Fehler, so daß er die Vorlage in der gegenwärtigen Form nicht annehmen könne. Die Debatte wird morgen fortgesetzt. — Am Schluß der Sitzung interpellirte Georg Szurecsányi wegen des Gasstrikes. Hierüber berichten wir an anderer Stelle.

Vizepräsident Návay eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

#### Die Volkspartei gegen die Regierung.

Nach Verlesung des Protokolls macht Edmund Beniczky eine Einwendung gegen jenen Theil des Protokolls, welcher sich auf die Feststellung der Tagesordnung der heutigen Sitzung bezieht. Denn bei dieser Gelegenheit hat der vorsitzende zweite Vizepräsident (Samuel Kelemen: Warum der zweite?) den Schwerpunkt des Präsidiums offenbar verlegt, um kollegial und taktvoll . . .

Vizepräsident Návay: Eine solche Kritik

dulde ich nicht. Ich rufe Sie hiefür zur Ordnung. Ich bitte fortzufahren und nicht eine solche Kritik zu üben.

Edmund Beniczky: Die Frage wurde so gestellt, wie es aus dem Protokoll hervorgeht, daß es sich nicht klar ergibt, ob auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über die Exekutionsnovelle oder jener über die Bestregelung steht. Redner beantragt demnach, den betreffenden Theil des Protokolls in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise zu textiren und bittet um die Konstatirung der Beschlusfähigkeit des Hauses. (Großer Lärm. Rufe: Das sind die Mitglieder der Regierungsmajorität!)

Arpád Bozóky: Eine großartige Brüderlichkeit! Georg Nagy: Ich habe ja gesagt; man braucht sie nur sich selbst zu überlassen und sie fahren einander gleich in die Haare. (Lärm. Heiterkeit.)

Vizepräsident Ludwig Návay erklärt, dem Antrage gemäß die Beschlusfähigkeit feststellen zu lassen, bezüglich des Protokolls jedoch konstatirt er, daß es in dem bemängelten Abschnitte der heutigen Tagesordnung entspricht. Er habe die Frage so gestellt, ob das Haus die von ihm beantragte Tagesordnung ungewändert annehme. Nach dem Hinweise des Abgeordneten Gabriel Ugron auf den Umstand, daß der Antrag des Abgeordneten Sümegi nur ein Zusatz zu der früher beantragten Tagesordnung sei, wurde die Frage dann so formulirt, ob die beantragte Tagesordnung zusammen mit dem Antrage Sümegi's, also auch mit dem Gesetzentwurf über die Bestregelung angenommen werde. Dieser Antrag gelangte denn auch zur Annahme, was aus dem Protokoll klar und unzweifelhaft hervorgeht. (Beifall.)

Präsident konstatirte hierauf, daß das Haus nicht beschlufsfähig sei und suspendirte die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Nach der Pause konstatirt Vizepräsident Ludwig Návay die Beschlusfähigkeit.

Edmund Beniczky zieht seinen Antrag zurück.

Arpád Bozóky verlangt das Wort zur Geschäftsordnung, um nachzuweisen, daß sie keinen Unterschied zwischen den Vizepräsidenten mache, keinen ersten und keinen zweiten Vizepräsidenten kenne. Und doch macht man oft die Erfahrung, daß die einzelnen Parteien und ihre Blätter einander damit ärgern wollen, daß sie diesen Unterschied machen. Redner bittet das Präsidium, dahin zu wirken, daß die Geschäftsordnung nicht dazu mißbraucht werde, daß die koalirten Parteien einander ärgern. (Rufe außerflinks: Das ist in der That ein unwürdiges Spiel.)

Vizepräsident Ludwig Návay wundert sich darüber, daß diese Titelfrage von einem Abgeordneten aufgeworfen wurde, der ein Feind jeder Titulatur ist. (Heiterkeit.) Das Präsidium kümmere sich nicht darum, welche Titel seinen Mitgliedern Blätter oder einzelne Personen beilegen. Auch wenn diese Frage hier aufgeworfen wird, wird das nicht im Stande sein, die erforderliche Harmonie im Präsidium zu stören. (Heiterkeit und Beifall.)

Vizepräsident Ludwig Návay meldet hierauf, daß der Abgeordnete Georg Szurecsányi eine dringende Interpellation über den Strike der Gasarbeiter angemeldet hat. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage hat Präsident gestattet, daß die Interpellation eingebracht werde und beantragt, darauf um 2 Uhr einzugehen.

Das Abgeordnetenhaus nimmt den Antrag an. Folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die

#### Exekutionsnovelle.

Georg Nagy meint, es handle sich um eine gründlich vorbereitete Reform, weshalb er mit Befremden von der Bewegung Kenntniß nehme, welche Einzelne zu dem Zwecke eingeleitet haben, damit die Gültigkeit des Gesetzes für die vor der Sanktionirung desselben abgeschlossenen Geschäfte auf ein Jahr hinausgeschoben werde. Diese Absicht mache die ganze Intention der Vorlage zunichte, indem die Modifikation die Schuldner, welche während dieses Jahres einem wahrhaften Sturm seitens der Gläubiger ausgesetzt wären, vollständig zugrunde richten würde. Im Interesse des Schutzes der geistigen Arbeiter, Schriftsteller, Dichter etc. wünscht Redner, daß bei dieser Kategorie von Schuldnern Bücher überhaupt nicht pfändbar sein sollen. (Beifall.) Redner wünscht ferner, daß in Zukunft auf Grund öfterreichlicher Urtheile keine Pfändung vorgenommen werden soll ohne Einleitung eines neuen Prozeßverfahrens. Auch hierin müsse man die Verbindung mit diesem infizirten Lande abbrechen . . .

Vizepräsident Ludwig Návay: Wollen Sie Ihre Ausdrücke wählen!

Georg Nagy: Ich habe sie gewählt, aber es wären noch schweuere Bezeichnungen berechtigt.

Vizepräsident Ludwig Návay ruft Georg Nagy zur Ordnung.

Georg Nagy urgirt hierauf die Einbringung des Gesetzentwurfs betreffend den Schutz des homo stead; auch wünscht er, daß die Pensionen überhaupt nicht pfändbar sein sollen. (Beifall.)

Vizepräsident Návay ermahnt den Abgeordneten Farkas házy, sich ruhig zu verhalten. (Lärm.)

Geza Szepány: Warum gerade den oppositionellen Abgeordneten herausgreifen?!

Soma Fejnyesi: Sie vertheidigen Ihren Vizeführer!

Otto Hoffmann: Wir sind auf ihn mit mehr Recht stolz, als Sie auf Ugron!

Julius Muzsa: Gebt Acht! Ugron hat erklärt, daß er jede Stänkereit mit dem Säbel erlebigen wird!



Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 2. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehloerkehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Marktbericht und die Kurstabelle.

\* Der König als Jäger. Aus C h e n s e e, 1. d., wird geschrieben: Das herrliche Wetter bleibt konstant und Se. Majestät benützt es fleißig zu Jagdausflügen. Heute kam der König Abends gegen 6 Uhr nach Lengwies, Lüstenegg, um im Ariz, das ist im Arizgraben oder am Vorderberg, wo der Steig zur Spitzalm am Hölleugebirge führt, auf Hirsche zu pürschen. Das Waidmannsheil war dem König abermals treu, er erlegte am Vorderberge einen starken Achteuder, der im Feuer rollierte. Nach halb 8 Uhr Abends kehrte der König abermals sehr erfrischt und in bester Jagdlaune nach Bad Ischl zurück.

\* Das Schulzeugniß des Erzherzogs. Der Sohn des Erzherzogs Joseph, der 13jährige Erzherzog Joseph Franz, hat am 17. Juni im katholischen Obergymnasium des II. Bezirks die Prüfung aus der IV. Gymnasialklasse abgelegt. Der junge Erzherzog erhielt hierüber das folgende Zeugniß:

„Se. kaiserl. und königl. Hoheit Herr Erzherzog Joseph Franz, der am 28. März 1895 in Brünn geboren wurde, hat aus der IV. Gymnasialklasse die Prüfung vor der Prüfungskommission des Budapester kath. Obergymnasiums und des k. d. Franz Joseph-Erziehungsinstituts mit folgendem Erfolge abgelegt: Ordentliche Gegenstände: Religion: vorzüglich; ungarische Sprache: vorzüglich; lateinische Sprache: vorzüglich; deutsche Sprache: vorzüglich; Naturgeschichte: vorzüglich; Geschichte: vorzüglich; Mathematik: vorzüglich; Geometrie: vorzüglich; Schönschreiben: vorzüglich. Außerordentliche Gegenstände: französische Sprache: vorzüglich; Turnen und Fechten: vorzüglich; Freihandzeichnen: vorzüglich. Budapest, am 17. Juni 1908. Franz Szölgvény, Gouverneur am Franz Joseph-Institut, Direktor des kath. Obergymnasiums, Vorsitzender der Prüfungskommission; Dr. Emanuel Pokorny, Religionsprofessor; Dr. Ludwig Koton, deutscher Sprachprofessor; Joseph Andor, Geschichtsprofessor; Ignaz Mikolicz, Professor der ungarischen und lateinischen Sprache; Alois Urbani, Professor für Mathematik und Geometrie; Joseph Kovalik, Professor der Naturgeschichte; Alfred Duvier, französischer Sprachprofessor; Mitglieder der Prüfungskommission.“

\* Die Inspektionsreise des Erzherzogs Leopold Salvator. Aus Nagybaben wird telegraphirt: Der General-Artilleriespektor Erzherzog Leopold Salvator reist morgen von hier nach Brassab, wo er bis 8. d. verbleiben wird. An diesem Tage begibt sich der Erzherzog nach Sinaia zum Besuche des rumänischen Königs. Zu seinem Empfange werden in Sinaia große Vorbereitungen getroffen. Der Erzherzog wird drei Tage der Gast des Königs von Rumänien sein und wahrscheinlich auch nach Bukarest reisen, um bei den in der Umgebung Dabulovs stattfindenden Artillerie-Schießübungen anwesend zu sein.

\* Die Erkrankung der Königin Amalie. Aus Lissabon wird telegraphirt: Königin Amalie befindet sich bereits in Rekonvaleszenz. Sie bleibt jedoch noch isolirt, bis die bakteriologische Untersuchung ergeben wird, daß keine Diphtheriebacillen vorhanden seien.

\* Fürstprimas Klaudius Vahary verbringt die Sommermonate in seiner Villa in Balatonfüred. Der Kirchenfürst sieht vorzüglich aus und ist der Aufenthalt am Balaton seiner Gesundheit sehr zuträglich. Nach Beendigung der Priesterweihe wird sich auch Bischof Dr. Medard Rohl nach Balatonfüred begeben.

\* Personalnachrichten. Justizminister Dr. Anton Guntzer wird in den Monaten Juli und August keine öffentlichen Audienzen erteilen. — Der Staatssekretär im Ministerpräsidium Albin Maffly hat sich heute zu mehrwöchentlichem Urlaub nach Sorvra begeben.

\* Die englische Mittelmeerflotte in Fiume. Wie aus Fiume gemeldet wird, trifft die unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir Charles Druytschende, aus sechs Schlachtschiffen zusammengesetzte englische Mittelmeerflotte am 9. d. in Triest ein, von wo sie sich nach vier tägigem Aufenthalt am Nachmittag des 13. nach Pola abgeht. Am 17. Früh kommt die Eskadre in Fiume an und scheidet am 22. wieder in See, um die östlichen Häfen des Mitteländischen Meeres aufzusuchen.

\* Der 80. Geburtstag Dr. Unger's. Aus Wien wird telegraphirt: Anlässlich des 80. Geburtstages des Präsidenten des Reichsgerichts Geheimraths Dr. Joseph Unger übermittelte heute Vormittags Kabinettsdirektor Ritter v. Schiefl dem Subilar die Glückwünsche Sr. Majestät

\* Mittelschulprofessoren beim Grafen Apponyi. Eine Deputation des Vereins der katholischen Mittelschulprofessoren sprach heute beim Unterrichtsminister Grafen Apponyi, als dem Ehrenpräsidenten des Vereins, vor und überreichte ihm ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom.

\* Auszeichnungen bei der Rettungsgesellschaft. Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht die folgende königliche Entschlieung: Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich in Anerkennung ihrer um die Menschenrettung, im Besonderen um die Entwicklung der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft erworbenen Verdienste dem Geheimrath und Reichstagsabgeordneten Grafen Eugen Karatzonyi, Präsidenten der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft, Meinen Orden der Eisernen Krone I. Klasse, dem dirigirenden Oberarzte der erwähnten Gesellschaft Dr. Madár Kovács Meinen Orden der Eisernen Krone III. Klasse, Beiden tarifet; ferner dem Fabrikanten Julius Wul, Ehrenkassier der Gesellschaft, und Ludwig Fuchs, Generaldirektor der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft, Kontrolleur der Rettungsgesellschaft, das Ritterkreuz Meines Franz Joseph-Ordens, dem Dr. Ernst Jányi, kontrolirenden Arzte der Gesellschaft, und dem Rechnungsrathe Arpad Serégi, Buchhalter der Gesellschaft, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, endlich dem Oberwärter der Gesellschaft Johann Nagyai das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem gesellschaftlichen Ratscher Franz Bargha das silberne Verdienstkreuz.

\* Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Union hielt heute Nachmittags um 4 Uhr in einem Saale des Abgeordnetenhauses unter dem Vorstehe des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi eine Sitzung, in welcher bezüglich der Theilnahme der ungarischen Gruppe an der im September in Berlin stattfindenden interparlamentarischen Konferenz Beschlüsse gefaßt und in welcher Emil Nagy über die Vorbereitungsarbeiten des Brüsseler Conseils Bericht erstattete.

Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, theilte er mit, daß sich zur Theilnahme an der Berliner Konferenz bisher dreißig Mitglieder gemeldet haben. Sodann meldete Sekretär Efferffy die neu eingetretenen Mitglieder der Gruppe an, worauf Emil Nagy über die Vorbereitungen zur Berliner Konferenz Bericht erstattete und ausführte, daß in dieser Konferenz die Frage der Reform der parlamentarischen Union zur Sprache gelangen werde. Nachdem zu dieser Frage Reichstagsabgeordneter Michael Politz gesprochen hatte, ergriff Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi zu einer kurzen Rede das Wort, in welcher er das Verhältniß der Union zur Haager Konferenz präzisirte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Theilnahme an der Konferenz eine rege sein werde. Hierauf betraute die Konferenz den Präsidenten, Sekretär und den Referenten, in allen jenen Angelegenheiten Verfügungen zu treffen, die in der Berliner Konferenz in Bezug auf die ungarische Gruppe zur Sprache kommen können, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

\* Steinwürfe gegen ein spanisches Hofautomobil. Aus Paris, 2. d., wird telegraphirt: Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Gestern wurden gegen das Automobil, in dem sich die Infantin Maria Theresia befand, in der Nähe von Torrelobos in der Umgebung von Madrid Steine geschleudert. Der Chauffeur wurde am Bein leicht verletzt.

\* Mißbrauch mit Kunstwerken. Bei der Direktion der ungarischen Landesgesellschaft für bildende Künste ist in letzterer Zeit wiederholt Klage geführt worden, daß gewisse Leute im Namen der Gesellschaft mit Bildern hausiren, Kunstwerke zum Kauf anbieten und, wenn das Geschäft zustande kommt, dem Käufer werthlose Kopien liefern. Diese Leute geben sich für den Direktor oder einen Beamten der Gesellschaft aus und verstehen es vorzüglich, ihre ausermählten Opfer zu dupiren. Um diesen Mißbräuchen ein Ende zu machen, theilt die Gesellschaft für bildende Künste mit, daß sie sich mit dem Verkauf von Kunstwerken überhaupt nicht befasse.

\* Die Kirche gegen die Sozialdemokraten. Aus Londa wird berichtet: Die Geistlichen und Seelsorger der Londaer christlichen Kirchen hielten gestern eine Konferenz, in welcher auf Antrag des reformirten Seelsorgers Alexander Füzly einstimmig beschlossen wurde, daß diejenigen Sozialisten, die sich als Atheisten bekennen und ohne kirchliche Ceremonie beerdigt werden wollen, auf dem der christlichen Kirche gehörenden Centralfriedhofe keine Grabstätte mehr erhalten und daß bei ihrer Beerdigung auch nicht geläutet wird. Dieser Beschluß wurde dadurch provozirt, daß ein sozialistischer Arbeiter von seinen Genossen ohne Mitwirkung einer Kirche beerdigt wurde.

\* Spenden. Von Sz. J. (Tigrisgasse) sind uns 10 K. für die Budapester Ferialkolonie und 10 K. für das Erzherzog Joseph-Sanatorium für

unbemittelte Lungenkranke zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Eine politische Affaire. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zwischen den Abgeordneten Edmund Beniczky und Ladislaus Hamersberg zu einer Affaire, die jedoch friedlich beigelegt wurde. Der Abgeordnete Beniczky, welcher nach Eröffnung der Sitzung das Vorgehen des Vizepräsidenten Nagy kritisiert hatte, begab sich später auf die Präsesentribüne, um mit Nagy, welcher den Vortritt führte, den Zwischenfall zu besprechen. Als Beniczky im Begriffe war, die Tribüne zu verlassen, rief ihm der Schriftführer des Hauses Abgeordneter Hamersberg eine Bemerkung zu, die Beniczky als eine Beleidigung auffaßte. Er ersuchte die Abgeordneten Bela Rakovsky und Georg Szmercsanyi, von Hammersberg Aufklärung, beziehungsweise Genugthuung mit den Waffen zu verlangen. Die beiden Herren leisteten dem Ersuchen Folge, Hammersberg erklärte jedoch, daß er keine Bemerkung gemacht habe, durch die Beniczky sich beleidigt fühlen könnte. Im Uebrigen bitte er Beniczky um Entschuldigung. Die Bevollmächtigten Beniczky's theilten diesem die Antwort Hammersberg's mit, womit die Affaire erledigt war.

\* Die Ballonfahrten des Grafen Zeppelin. Ueber die gestrige Fahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes wird aus Friedrichshafen noch berichtet: Mit herandbrechender Dämmerung landete das Luftschiff um 8 Uhr 25 Minuten unmittelbar nach der Halle. Nach den Ergebnissen des Tages sind die Ausichten für die vierundzwanzigstündige Fahrt glänzende. Der Eindruck des Aufstieges auf die Bevölkerung ist ganz außerordentlich. Mit seiner zwölfstündigen Fahrt hat das Luftschiff einen neuen Rekord aufgestellt. Reizende, die aus Zürich in Friedrichshafen eintrafen, berichteten, daß der Ballon auf der Strecke Zürich-Romanshorn in etwa hundert Meter Höhe neben der Bahn im Tempo der Eisenbahnzüge gefahren sei. Bei seiner Fahrt hatte das Luftschiff sehr schwierige Geländeverhältnisse zu überwinden, die es dank der vorzüglichen Höhen- wie Seitensteuerung spielend löste. Bei Ueberschreitung mehrerer Bergzüge wurde der dabei nöthige Höhenwechsel nur auf dynamischem Wege geleistet. In allen Orten, die das Luftschiff passirte, war lauter Jubel und helle Begeisterung. Der zurückgelegte Weg beträgt 350 Kilometer, die größte erreichte Höhe 750 Meter. Das Luftschiff hatte auch mit sehr schwierigen Windverhältnissen zu kämpfen, zuweilen mußte ein Gegenwind von 12 bis 15 Meter überwunden werden. Die größte Schnelligkeit, die das Luftschiff erzielte, betrug 3 Meter auf die Sekunde.

\* Ueberfall auf eine Burschenschaft. Aus Gaborz wird telegraphirt: Die Burschenschaft „Ghibellinia“, welche in den national bedrohten Ort Reibnitz bei Schumburg einen Ausflug unternahm, wurde hinter dem Orte von czechischen Burschen überfallen und mit Steinen beworfen. Auch von den Bergen wurden Steine auf die vorüberziehenden Studenten geschleudert. Der Gendarmerie ist es bisher nicht gelungen, die Thäter, welche in die Waldungen flüchteten, aufzuforschen.

\* Ein politisches Duell. Aus Paris wird telegraphirt: Zwischen dem Chefredakteur des „Matin“ Souvenel und dem Schriftsteller Paul Cassagnac fand heute Vormittags ein Säbelduell statt. Souvenel wurde am rechten Arm verwundet.

\* Todesfälle. Die Frau des Budapester Großhändlers Adam Gutmann ist heute nach längerem Leiden gestorben. Die Verbliebene wird von einer zahlreichen und angeesehenen Familie betrauert. — Gestern ist hier Georg Kerstinger sen. im Alter von 74 Jahren gestorben. — Aus Berlin wird telegraphirt: Heute Früh ist der Professor der Chemie Geheimrath Oskar Liebreich in einem Sanatorium in der Nähe Berlins gestorben.

\* Das schnellste Schlachtschiff der Welt. Aus London wird telegraphirt: „Standard“ erfährt aus guter Quelle, das neue Schlachtschiff „Infleigible“, welches jüngst Maschinenproben und Geschwindigkeitsversuche auf dem Clyde machte, habe eine für Schlachtschiffe beispiellose Schnelligkeit von fast 27 Knoten in der Stunde erreicht, obgleich die von den Unternehmern garantierte Schnelligkeit nur 25 Knoten betrage. Diese große Geschwindigkeit sei durch Verminderung des Gewichtes des Panzerbelags erzielt worden.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Landesverein der kaufmännischen Angestellten befaßte sich in einer außerordentlichen Generalversammlung mit dem Antrag betreffend die Fusion des Vereins mit dem Landesverein der Privatbeamten und entsandete zum Studium dieser Frage ein Fünferkomité, bestehend aus Wilhelm

Taubner, Anton Pollak, Jib Morva, Emerich Lenbler und Dr. Eugen R 63.

\* Ein Eifersuchtsdrama. Aus New York wird uns telegraphiert: Ein Kaufmann Namens Julius Turner, der eifersüchtig war, drohte seine Frau zu tödten, wenn er sie mit einem Manne überraschen werde. Sonntag begab sich die Frau in die Kirche und war von ihrem 16jährigen Sohne begleitet. Der Gatte sah Beide auf der Straße, erkannte aber seinen Sohn nicht und gab von rückwärts zwei Schüsse auf seinen Sohn und drei auf seine Frau ab. Beide wurden tödlich verletzt. Als Turner seinen Irrthum sah, kehrte er die Waffe gegen sich selbst, konnte sich aber nur leicht verletzen, da die Passanten ihm den Revolver entriessen. Er wurde von der Polizei verhaftet. Turner, der sich im polizeilichen Krankenhaus befindet, verweigert die Aufnahme von Speisen und Getränken und erklärt, daß er verhungern wolle.

\* Verhaftete Anarchisten. Aus Triest wird uns telegraphiert: Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Der Polizei ist es heute gelungen, eine Bombenfabrik zu entdecken. Vor Kurzem sind in Santiago mehrere Anarchisten, zum größten Theile Italiener, eingetroffen, die bei Tage Tagelöhnerarbeiten verrichteten, bei Nacht aber Bomben fabrizirten. Es liegt der Verdacht vor, daß die Anarchisten ein Bombenattentat gegen die Kaiserfamilie verüben wollten, da in der Bombenfabrik ein Plan der Kirche und jener Straßen vorgefunden wurde, die der Präsident der Republik bei der Eröffnung des Kongresses zu passieren pflegt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Leben des Präsidenten in großer Gefahr schwebte. Die Polizei hat den Führer der Anarchisten, einen Spanier Namens Gomez, und dessen Komplizen, den Spanier Barton, verhaftet.

\* Unglück auf dem Meere. Aus Las Palmas, 2. d., wird telegraphiert: Die spanischen Schooner „Lucia“ und „Rosa“ sind heute Vormittags zwischen Las Palmas und Agaille zusammen gestoßen. „Rosa“ sank, während „Lucia“ schwere Havarien erlitt. Ob Menschen durch den Unfall ums Leben gekommen sind, ist noch unbekannt.

\* Belohnte Lokomotivführer. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat dem Agrar Lokomotivführer Thomas Molnar, der durch seine Aufmerksamkeit im Dienste zur Verhinderung eines Unfalls beigetragen hat, für seine gewissenhafte Dienstleistung Anerkennung ausgesprochen. Der Lokomotivführer Heinrich Köpfegehy, der anlässlich einer unvorhergesehenen Dammrutschung durch seine Aufmerksamkeit ein Unglück verhindert hat, wurde mit 50 K. belohnt. Der Gattaner Lokomotivführer Joseph Bara i wurde belobt.

\* Ein zwölfjähriger Lebensretter. Aus Mitrovitz wird uns geschrieben: Dienstag gegen Mittag kam ein kleiner Schüler der dritten Elementarklasse Namens Mile Magdics zur Schwimmschule, um zu baden; hiebei sah er auch den Uebungen der Dragoner an der Save zu. Auf den außerhalb der Schwimmschule angebrachten Balken stehend, verlor der Kleine das Gleichgewicht und fiel in die Save. Zwischen den Zuschauern befand sich im Schwimmanzuge der 12jährige Schüler der zweiten Realklasse Benedikt Fleishmann, welcher dem Kleinen sofort nachsprang und ihn durch Schwimmen wieder zur Schwimmschule brachte und so vor dem sicheren Ertrinken rettete.

\* Großer Diebstahl am Turf. Aus Hamburg wird uns telegraphiert: Im Sattelraum des Rennplatzes wurde der Gräfin Weiner eine kleine Tasche gestohlen, in welcher sich Brillant Schmuck und Baargeld befand. Der Schaden der Gräfin beträgt 100,000 Mark.

\* Amerikanischer Park — Os-Budavara. In diesem prachtvollen Sommer-Vergnügungsetablissemment ging gestern das neue Juliprogramm zum ersten Male in Szene. Das überaus reichhaltige Programm des Varietés hatte einen Riesenerfolg. In erster Reihe fanden die Produktionen des berühmten Tierbändigers Richard Hagemann viel Beifall. Die Lieblinge des hauptstädtischen Publikums Johnson und Dean, die ein ungarisches Lied zum Vortrag brachten, mußten unzähligmal vor dem Publikum erscheinen. Vorzüglich waren noch: die amerikanischen Clowns Jester und Joller, die Vaudeville-Redner Les Radford, ferner die 14 Piccaninien. Im Moulin-Rouge wurde das neue Programm ebenfalls sehr beifällig aufgenommen. Die Konzerte der Honvéd-Militärkapelle, die vor den Vorstellungen stattfanden, leitete Stephan Bach persönlich. Der feenhaft beleuchtete Park war von einem zahlreichen und distinguirten Publikum besucht.

\* Polizeinachrichten. Die Gattin eines Privatbeamten, Frau Joseph Till, erlitt gestern anlässlich eines Krankenbesuches im Rothen Kreuzspital einen Herzschlag und blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. — Der Musiker Paul Sosniczky ist vergangene Nacht in der

Bavagasse plötzlich gestorben. — Der Fabrikarbeiter Georg Bogi hat sich vergangene Nacht in der Kaplonygasse eine Kugel in die Brust gejagt. Er wird im Rochusspital gepflegt. — Das Dienstmädchen Therese Tugyi hat sich auf ihrem Dienstplatz im Hause Große Feldgasse 35 mit heißem Wasser begossen und erlitt schwere Brandwunden. Sie wird im Rochusspital gepflegt. — Der 13jährige Schneiderlehrling Albert Molnar wurde am Zollamtsring von einem elektrischen Wagen überfahren und wurde in schwerverletztem Zustande ins Rochusspital überführt.

Schwimmkostüme, Bademäntel in reizender Auswahl bei Jos. Sigmund, Pest, IV., Váci-u. 28 (Városház-tér.)

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

### Strike der Gasarbeiter.

— Die Situation hat sich nicht geändert. —

Der heutige Tag hat im Wesen keine Veränderung gebracht. Der Strike der Gasarbeiter dauert ungeschwächt fort, doch macht sich der Ausstand bei der Erzeugung von Leuchtgas nicht geltend, da das herbeigezogene Militärbataillon gerade so viel Gas produziert, als in regulären Zeitaläufen erzeugt wird. Für die Arbeit der Soldaten gibt sich überall reges Interesse kund, und man ist den braven Marsjüngern vom Herzen dankbar, daß sie sich für das allgemeine Wohl einer schweren und ungewohnten Arbeit unterziehen. Heute Nachmittags ließ Korpskommandant Graf Uexküll Ghyllenband in den Gaswerken Erkundigungen einziehen, ob die Soldaten ihrer Aufgabe gewachsen seien. Es wurde ihm die Auskunft übermittelt, daß sich die zur Verfügung gestellte Mannschaft über alle Maßen bewähre.

Dem Bürgermeister Dr. Stephan Barczny erstattete Magistratsrath Karl Bosits Bericht über den Gasarbeiterstrike und betonte, daß für die Stadtbehörde keine Veranlassung vorliege, aus ihrer Reserve herauszutreten.

In den Nachmittagsstunden rief die aus dem Strikelager in die Deffentlichkeit gedrungene Nachricht, daß auch die Lampenanzünder in den Ausstand treten werden, allgemeines Befremden hervor. Es ging hervor, daß der Verband der Beleuchtungsarbeiter thatsächlich zum Strike animirt hatte, doch wurden die Lampenanzünder von der Gasfabrikdirektion beruhigt und nahmen am Abend ihre Arbeit in vollem Umfange auf.

Interessant ist der Umstand, daß kein einziger der im Strike befindlichen Gasarbeiter sich heute Nachmittags zur Entgegennahme des Arbeitsbuches und des fälligen Lohnes meldete. Die Direktion hat die Austragung dieser Sache nunmehr der kompetenten Bezirksvorsteherung übermittlelt.

Wie zu erwarten stand, fand der Strike auch im Hause der Gesetzgebung Widerhall. Der zur Volkspartei gehörige Reichstagsabgeordnete Georg Szmercsanyi richtete an den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle eine dringliche Interpellation, in welcher er energische behördliche Maßregeln zur Bekämpfung der ungesetzlichen Umtriebe der Fachorganisationen forderte. Ministerpräsident Wekerle antwortete sofort. Er rügte scharf die Mißbräuche einzelner Arbeiterorganisationen und betonte, die Regierung werde gegen die Organisationen, die ihren Wirkungskreis überschreiten, mit aller Strenge vorgehen. Ueberdies werden anlässlich der Revision des Gewerbegesetzes die Strikeangelegenheiten und die gewerblichen Organisationen in der Weise geregelt werden, daß jedweden Mißbräuchen ein Damm gesetzt sei. Redner erklärte, die Legislative werde voraussichtlich noch in den Wintermonaten Gelegenheit haben, sich mit dieser Frage zu befassen.

Ueber die Ereignisse des heutigen Tages berichten wir im Folgenden:

#### Direktion und Arbeiter.

Auf der Straße vor den Gaswerken herrscht vollständige Ruhe. Es sind nirgends Gruppen von Strikenden zu bemerken, so daß die militärische Assistenz und die Polizei bisher nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten hatten. Am Nachmittag kontrollirte vor der Josephstädter Fabrik Stadthauptmann Dr. Alfons Diner den Dienst der Polizeiwache.

Als Beweis, mit welcher strafbarer Leichtfertigkeit die strikenden Arbeiter vorgehen, dient die Thatsache, daß dieselben gestern, ehe sie die Gaswerke verließen, im Josephstädter Gaswerke die Gas-

hähne in den Badräumen der Arbeiter geöffnet, ferner in den beiden Franzstädter Gaswerken im Generator Keller und in den Werkstätten die Gasähne öffneten und die Gasrohre zum Theil zertrümmerten, so daß die Explosionsgefahr eine imminente war. Es war nur einem außerordentlich glücklichen Zufalle zu verdanken, daß das gewalthätige Vorgehen der Arbeiter nicht zu schweren Katastrophen geführt hat.

Die Direktoren der Gasfabrik stellen es auf das entschiedenste in Abrede, daß die 27 Arbeiter auf deren Entlassung die Direktion unter allen Umständen besteht, die Vertrauensmänner der Arbeiter wären. Wohl gibt es einige unter ihnen, die ehemals als solche fungirten, kein einziger derselben aber gehört zu den gegenwärtigen Vertretern der Arbeiter. Die zu entlassenden Arbeiter sind durchwegs Stänkerer und Unruhefister, die in den letzten Jahren stets in der Arbeit die Letzten, beim Sanktalmachen aber die Ersten waren. Wenn diese Arbeiter bisher nicht entlassen wurden, so geschah dies lediglich mit Rücksicht auf den Kollektivvertrag, und die Arbeiter selbst betonten jedesmal, so oft von der Maßregelung dieser Leute die Rede war, daß man davon anlässlich der Erneuerung des Vertrages wieder sprechen könne. So blieb denn diese Frage lange Zeit in Schwebe. Die Direktion erklärt gegenüber den Ausstreunungen der Arbeiter, daß sie die Arbeiter nicht ausgeschloffen habe; von einer Ausschließung könnte nur dann gesprochen werden, wenn die Arbeiter zur Arbeit nicht zugelassen würden. Das ist aber keineswegs der Fall. Die Direktion ist bereit — mit Ausnahme jener 27 Arbeiter — Jedermann zur Arbeit zuzulassen, der arbeiten will und den Lohnvertrag unterzeichnet. Andererseits ist die Direktion entschlossen, diejenigen Arbeiter, die sich innerhalb 24 Stunden nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit melden, als entlassen zu betrachten. Die korrekte Haltung der Direktion hatte übrigens auch schon bisher zur Folge, daß, trotzdem sich einige Vertrauensmänner in der Nähe der Gaswerke aufhalten, sich im Laufe der Nacht und heute Früh etwa dreißig Arbeiter eingestellt und die Arbeit wieder aufgenommen haben.

#### Die Arbeit des Militärs.

Im Laufe des heutigen Tages trat bei der Verwendung der militärischen Macht insofern eine Veränderung ein, als gegen 3 Uhr Nachmittags im Josephstädter Fabriketablissemment das Assistenzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 38 durch eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 52 abgelöst wurde. Die 52er werden vom Hauptmann Bandat, Oberleutnant Anton und Lieutenant Nikl befehligt. Sie haben ihre Gewehre in Pyramiden gestellt und halten, abgesehen von den im Dienste befindlichen Schildwachen, Siesta, da zum Einschreiten keinerlei Veranlassung vorliegt. In dem Feuerhause versehen die 38er Bakas und die Pionniere nach wie vor die Arbeit. Sie sind während der 24 Stunden, seitdem sie zur Dienstverrichtung herbeigezogen sind, in die Geheimnisse der Gaszeugung so tief eingedrungen und haben sich schon eine solche Fertigkeit angeeignet, daß man die Absicht, auch die Gasproduzenten durch neue Mannschaft abzulösen, aufgab. Dieser Entschluß wurde durch das Verhalten der Offiziere und der Mannschaft in hohem Maße gefördert, da sowohl die kommandirenden Oberleutenants Skrabal und Röhler, sowie ihre Soldaten sich freudig bereit erklärten, die Arbeit ohne Unterbrechung zu versehen.

Die Mannschaft besonders freut sich der Arbeit. Die Soldaten sind in drei Schichten zu fünfzig Mann eingetheilt; jede Schicht ist acht Stunden thätig, d. h. sie arbeitet während der acht Stunden los drei im Feuerhause und pflegt während der übrigen Zeit der Ruhe. Nach den acht Arbeitsstunden folgt ein achttündiger Ruheturmus. Heute wurden für die Mannschaft Matragen besorgt, so daß die früheren Arbeiterwaschräume, das Kaffeezimmer und die Badezimmer als regelrechte militärische Wkationnen eingerichtet sind. Für Speis und Trank ist für die Arbeitenden ausgiebig gesorgt, welche natürlichweise auch nach dem neuen Tarif den vollen Lohnsatz ausbezahlt erhalten, und zwar die Handlanger 3 K. 6 H., die im Feuerhause Arbeitenden 5 K. und die Chargen 5 K. 60 H. per Tag. Unter solchen Umständen erscheint es als selbstverständlich, daß die hieberei Vaterlandsverteidiger den innigen Wunsch hegen, dem Gasarbeiterstrike möge eine lange Dauer beschieden sein, damit sich die Marsjüngler einen schönen Sparpfennig beiseite legen können.

Die Arbeitsleistung des unermüdblichen Militärs befriedigt die Fabrikleitung vollkommen. Die

Gasproduktion hat ihr normales Gepräge erreicht; im Josephstädter Werke beläuft sie sich auf 15,000 Kubikmeter pro Tag. Die Militärbehörde interessiert sich in hohem Maße für die Arbeit der Soldaten. Nachmittags ließ Korpskommandant **Legküll-Gyllenband** durch den Generalstabshauptmann **Reithofer** Erkundigungen über den Stand der Dinge einholen. Die diensthabenden Offiziere konnten ihm melden, daß die Soldaten der ihnen übertragenen Aufgabe voll und ganz entsprechen; die Direktion spendete Offizieren und Mannschaft größtes Lob.

Die Gasversorgung der Hauptstadt ist somit gesichert. Der Vorrath an Leuchtgas ist gegenwärtig sogar etwas größer als er zur Zeit des Ausbruchs des Streikes war. Die Physiognomie der Fabriken hat sich heute nicht geändert: sie weisen dasselbe Bild auf wie gestern.

Die Fabrikdirektion war den ganzen Tag über in Permanenz und traf die erforderlichen Verfügungen, um auftauchende Schwierigkeiten und Kalamitäten zu beheben. Mit ihren Betrieben waren die Direktoren vollauf zufrieden, und nur die Sorge, daß am Abend wegen eines eventuellen Streikes der Lampenanzünder die Straßenbeleuchtung ungenügend sein werde, bekümmerte sie einigermaßen. Dank dem zielbewußten Eingreifen der Direktion mißlang der von dem Verbands der Beleuchtungsarbeiter unternommene Versuch der Inszenierung des Ausstandes der Lampenanzünder.

**Seine Lohnauszahlung.**

Direktor **Johann Radocza** hatte — wie berichtet — gestern den in den Ausstand tretenden Arbeitern zu wissen gethan, daß sie heute Nachmittags bei der Direktion ihre Arbeitsbücher und den fälligen Lohn entgegennehmen können, wobei er bemerkte, daß der gestrige und auch der heutige Tag, trotz der Arbeitseinstellung, voll bezahlt werde. Die Direktion hatte dieser Erklärung entsprechend heute Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr die Arbeiter erwartet, doch kein einziger meldete sich, um Arbeitsbuch und Lohn entgegenzunehmen. Die Streikführer hatten dafür gesorgt, daß sich die gesammte Arbeiterschaft absentire.

Die Direktion der Gaswerke hat nun die Arbeiterbücher an die Vorsteherung des VIII. Bezirkes eingeschendet, welche den Arbeitern die Büchel sammt den fälligen Löhnen ausfolgen wird.

**Arbeiter melden sich zur Aufnahme.**

Heute haben sich schon einige Arbeiter, die der Direktion als friedliche Elemente bekannt sind, zur Aufnahme gemeldet. Sie wurden bereitwillig zur Arbeit gestellt. Morgen soll — wie wir erfahren — die Direktion eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften aus der Provinz anstellen, die sich schon vor Tagen erbötig gemacht hatten, an Stelle der Streikenden zu treten.

**Die Straßenbeleuchtung.**

Heute flogen in der Hauptstadt die Gerüchte auf, daß die Lampenanzünder den strikenden Gasarbeitern zur Hilfe eilen und Abends den Dienst einstellen werden. Diese Gerüchte waren einigermaßen berechtigt. Mehrere Führer der strikenden Gasarbeiter, mit dem Sekretär des Verbands der Beleuchtungsarbeiter **Karl Jancsó** an der Spitze, hatten unter den Lampenanzündern agitiert, um sie für den Anschluß an den Streik zu gewinnen. Es wurde den Lampenanzündern unter Anderem mitgeteilt, daß die Direktion der Gaswerke die Absicht habe, den mit den Lampenanzündern geschlossenen Kollektivvertrag, der noch eine Gültigkeitsdauer von zwei Jahren besitzt, zu annullieren. Die Lampenanzünder waren darob entsetzt und sie beschloßen, heute Abends die Arbeit einzustellen. Sowohl die Polizei wie auch die Direktion der Gaswerke erhielten von diesem Plane Kenntnis und trafen schon in den Nachmittagsstunden Vorbereitungen, damit die Straßen der Hauptstadt heute Nacht nicht unbeleuchtet bleiben. Polizisten begaben sich von Haus zu Haus und forderten die Hausbesorger auf, bei eventuellem Ausbruch des Streikes in Aktion zu treten. Die Ordre lautete, daß, falls bis 1/2 9 Uhr Abends die Straße unbeleuchtet bleibe, die Hausbesorger die Straßenlaternen anzünden sollen.

Bis 8 Uhr Abends hatte es den Anschein, daß der Streik der Lampenanzünder unabwendbar sei. Die Lampenanzünder versammelten sich vollzählig in ihren einzelnen Wachtstuben — deren gibt es auf dem Gebiete der Hauptstadt fünfzehn —, mit der Absicht, bei Eintritt der Abenddämmerung korporativ aus den Wachtstuben ins Strikelager der Gasarbeiter zu ziehen. Die Direktion der Gaswerke machte noch im allerletzten Augenblick den Versuch, die Streikgefahr abzuwenden. Direktor **Jidor Bernauer** erschien um 7/8 Uhr Abends in der

in der Gerlöczygasse befindlichen Wachtstube der Lampenanzünder. Diese Wachtstube ist die größte, und von dort aus ziehen allabendlich circa hundert Mann in die Stadt, um den größten Theil der Bezirke IV, VI und VII zu beleuchten.

Auf Befragen des Direktors **Bernauer** wurde als Streikursache die von dem Arbeitersekretär **Jancsó** mitgetheilte Information hingestellt, wonach die Gaswerksdirektion ohne besondere Veranlassung noch im Laufe des morgigen Tages den mit den Lampenanzündern abgeschlossenen Vertrag für null und nichtig zu erklären gedenke. Der Direktor war ob dieser Mittheilung nicht wenig überrascht. Nachdem er die Erklärung abgegeben hatte, daß die von gewissenlosen Agitatoren verbreiteten Gerüchte erlogen und erfunden seien und die Direktion gar nicht daran denke, den Vertrag vor dem Ablauf zu kündigen, erklärten die Lampenanzünder, daß sie die Streikabsicht aufgeben und die Arbeit sofort aufnehmen. Die Arbeiter ersuchten jedoch um polizeilichen Schutz, da sie auch schon gestern bedroht worden waren. Die Direktion setzte sich unverzüglich mit der Oberstadthauptmannschaft in Verbindung und erhielt von dort genügende polizeiliche Kräfte zur Verfügung.

Von der Wachtstube in der Gerlöczygasse fuhr die Delegation der Lampenanzünder mittels Fiakers nach den übrigen Wachtstuben, um ihre Kollegen von den Vorkommnissen zu verständigen und zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. In dreizehn Wachtstuben wurden die Arbeiter noch angetroffen, bloß aus der in der Devénygasse befindlichen Wachtstube, von wo aus die untere Partie der Andrássystraße, ferner das Stadtwaldchen und das Engelsfeld beleuchtet werden, hatten sich die Arbeiter schon vor 8 Uhr entfernt, so daß sie von den Vertrauensmännern nicht mehr angetroffen wurden. Die Folge davon war, daß das Stadtwaldchen und das Engelsfeld bis 9 Uhr Abends unbeleuchtet blieben. Erst nachdem aus den übrigen Wachtstuben Lampenanzünder herbeigekommen waren, konnte unter polizeilichem Schutz — jeder einzelne Lampenanzünder war von einem Konstabler akkompagnirt — die erwähnte Gegend beleuchtet werden. Auch in den Vorstädten versahen die Lampenanzünder ihre Arbeit in Begleitung von Polizisten. Dies war auch um Mitternacht beim Auslöschten der Straßenlaternen der Fall.

Trotzdem der Streik zum Ausbruch nicht gelangte, kam es in vielen Fällen vor, daß Hausbesorger Straßenlaternen anzündeten.

Während in der Wachtstube in der Gerlöczygasse Direktor **Bernauer** die Strikelustigen abrüstete, kam es in dem gegenüber gelegenen Wirthshause, welches von Lampenanzündern frequentirt wird, zu einem peiniglichen Austritt. Dort hielt sich den ganzen Tag über der Arbeitersekretär **Karl Jancsó**, der zur Zeit des Trabantenregimes Obernotär des Biharer Komitats war und seinerzeit anlässlich einer Komitatskongregation unter Anderem auch den Grafen **Stephan Tisza** angerempelt hatte, auf. **Jancsó** hatte vom Wirthshause aus eine Agitation im Interesse des Streikes der Lampenanzünder entfaltet. Er war in seinen Mitteln nicht wählerisch. Stadthauptmann **Joseph Pekáry**, der in der Gerlöczygasse bei den Friedensverhandlungen weilte, erfuhr von dem Auftreten, daß dieser noch zu allerletzt mit terroristischen Mitteln arbeite, um die Lampenanzünder zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Er beschimpfte mehrere Lampenanzünder, welche freudig erregt waren, daß es nicht zum Streik gekommen ist. Der Stadthauptmann forderte **Jancsó** auf, von dannen zu ziehen und die aufsteigende Agitation einzustellen. Erst nachdem der Polizeibeamte mit der Verhaftung gedroht hatte, entfernte sich **Jancsó** kleinmüthig.

**Bericht an den Bürgermeister.**

Im Laufe des Vormittags suchte der Leiter der Sektion für öffentliche Bauten Magistratsrath **Karl Bofitz**, in dessen Ressort die Beleuchtungsangelegenheiten gehören, den Bürgermeister **Dr. Stephan Barczay** auf, um ihm Bericht über den Gasarbeiterstreik zu erstatten. Er konnte nichts Wesentliches vermerken, was dem Bürgermeister nicht schon bekannt gewesen wäre. Das Meritum des Berichtes bestand darin, daß in der Versorgung der Stadt mit Leuchtgas voraussichtlich keine Störung eintreten werde und für die Kommune keine Veranlassung vorliege, mit Berufung auf ihren Vertrag gegen die Gaswerksdirektion vorzugehen.

**Im Strikelager.**

In der Gartenrestauration zum „Grünen Jäger“ im Stadtwaldchen sind die strikenden Gasarbeiter versammelt. Gestern Abends um 8 Uhr hatten sie sich nachhause begeben; heute Morgens fanden sie sich

um 6 Uhr wieder im Strikelager ein. Die meisten Arbeiter sitzen besorgt, lustlos um die Tische herum und harren der Nachrichten über ihr Schicksal. Viele vertreiben sich mit Karten- und Kegelspiel die Zeit. Von den Führern befinden sich einige im Strikelager und ermuntern die Zaghaften zur Ausdauer. Den Gerüchten, daß sich auch die Lampenanzünder dem Ausstande anschließen, daß die Arbeiter der Dner Gasfabrik die Arbeit im Stiche lassen wollen etc. wird nur von Wenigen Glauben beigemessen. In der Mittagszeit lüchelten sich die Reihen der Ausständigen, und erst in den späteren Nachmittagsstunden herrschte im Strikelager wieder lebhafteres Treiben.

**Ruhestörung.**

Heute Abends halb 9 Uhr kam es in der Umgebung des Gaswerkes auf dem Tisza Kálmánplatz zu größeren Ruhestörungen. Vor dem Hauptthore waren mehrere hundert Personen versammelt, welche wiederholt „Abzug“-Rufe auf die Gaswerksdirektion ertönen ließen. Die wiederholte Aufforderung des Polizei-Inspektors **Pausz**, den Platz zu räumen, blieb unbeachtet und wurde mit höhnischen Zurufen beantwortet. Der Polizei-Inspektor erteilte sodann der Polizeimannschaft die Ordre, energischer vorzugehen. Es war aber nicht so leicht, der Menge beizukommen. Die Polizisten wurden mit Steinen beworfen, so daß die Polizei schließlich sich genöthigt sah, von den Seitenwaffen Gebrauch zu machen. Erst nach wiederholten Reiterattaken gelang es, die Menge auseinanderzujagen. Durch die Steinwürfe wurde der Polizist **Joseph Szikó** schwer, die Konstabler **Joseph Szépe**, **Alexander Szikó** und **Stephan Jsig** leichter verletzt. Zwei der Demonstranten, und zwar der Tisza Kálmánplatz 23 wohnhafte Schneidergehilfe **Alexander Roth** und der Bergengasse 34 wohnhafte Fabrikarbeiter **Joseph Nyilas** wurden beim Steinwerfen attrapirt und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Beide wurden nach beendeter Verhörde wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde in Haft gehalten.

**Interpellation im Abgeordnetenhaus.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete der Abgeordnete der Volkspartei **Georg Szmercsányi** in der Angelegenheit des Streikes der Gasarbeiter eine dringliche Interpellation an den Ministerpräsidenten, der die Erklärung abgab, daß das **Strikegesetz** bereits vorbereitet und zu einer solchen Zeit im Abgeordnetenhaus eingebracht werden wird, daß es schon in den Wintermonaten werde verhandelt werden können. Den bezüglichen Sitzungsbericht lassen wir im Nachstehenden folgen:

**Georg Szmercsányi:** Vor zwei oder drei Wochen habe ich in Angelegenheit der Leitung der Budapest internationalen sozialdemokratischen Partei (Ármp), deren Provinz-Exposituren, der Fachorganisationen und deren unerhörtem schrankenlosen Terrorismus interpellirt. Ich erörterte jene unmögliche Situation, welche diese Partei hier in der Hauptstadt und im ganzen Lande geschaffen hat und wies auf jene schrecklichen wirtschaftlichen Schäden hin, welche hieraus entstehen. Namentlich lenkte ich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß dieses terroristische Auftreten blühende Industrien gefährlichen Krisen zugeführt, ja förmlich zugrunde gerichtet hat. Die demagogische Agitation einiger nur auf ihr persönliche Interessen bedachten Elemente...

**Ludwig Day:** Unter der Führung eines Abgeordneten!

**Gabriel Ugron:** Sie mißbrauchen das Vertrauen armer Leute.

**Georg Szmercsányi:** ... kann zur Folge haben,

daß unter dem Mantel der Finsterniß der Nacht organisirte Banden die Sicherheit der Person und des Eigentums in der Hauptstadt gefährden. Redner richtet an den Ministerpräsidenten die folgende Interpellation: „Hat der Herr Ministerpräsident Kenntnis davon, daß in Folge des von dem Landesverband der Beleuchtungsarbeiter geübten ungezügelten Terrorismus die öffentliche Beleuchtung der Hauptstadt versiehenden Gasarbeiter in den Lohnkampf getreten sind? Wenn ja, ist der Herr Ministerpräsident geneigt, gegen die gesammte Fachorganisation, deren Statuten regierungsbehördlich noch nicht bestätigt wurden, unter Anwendung der vom Gesetze bestimmten energischsten Mittel dringend vorzugehen und dahin zu wirken, daß dieser die öffentliche und Vermögenssicherheit der Hauptstadt gefährdende Lohnkampf ehestens eingestellt werde?“

**Die Antwort des Ministerpräsidenten.**

Ministerpräsident **Dr. Alexander Wekerle:** Der für die Dauer von drei Jahren abgeschlossene Vertrag der Gasarbeiter ist abgelauten. Es handelt sich nur darum, daß der Vertrag erneuert werde. Bei dieser Gelegenheit sind die Arbeiter zunächst mit höheren Lohnforderungen aufgetreten, ferner wollten sie die Arbeitszeit verkürzen, außerdem aber beanspruchten sie für sich noch das Recht, Vertrauensmänner aufstellen zu können und daß die Arbeitervermittlung von ihnen allein besorgt werde und daß nur organisirte Arbeiter aufgenommen werden können. Ja, die Arbeiter wünschten sogar, daß die Fabrik nur mit solchen Unternehmern

gen solle in ein Vertragsverhältnis treten können, welche den Standpunkt der organisierten Arbeiter vertreten. (Stufe: Unerhört! Lärm.) Die Gasfabrik honorierte diese Machtansprüche nicht, d. i. sie honorierte die Vertrauensmänner nicht (lebhafter Beifall), ebenso wenig aber die Arbeitervermittlung und die Organisationsfrage (lebhafter Beifall), sondern zeigte sich geneigt, zur Schaffung einer Arbeiterkommission zuzustimmen, welche eventuell in strittigen Fragen angehört werden würde. Bezüglich der Arbeitslöhne ist, so viel ich weiß, eine Vereinbarung zustande gekommen. Ich bemerke hier noch, daß in Betreff des Lohnes sehr wesentliche Zugeständnisse gemacht wurden und daß die hiesigen Gasarbeiter viel bessere Löhne als die Wiener Gasarbeiter beziehen, trotzdem das Leben dort noch theurer ist als bei uns. Auch in Betreff der Arbeitszeit kam um den Preis großer Opfer eine billige Vereinbarung zustande. Nachdem jedoch auch schon früher bedungen war, daß keinerlei Agitationen geübt werden dürfen, im Verlaufe der letzten drei Jahre aber wiederholt Agitationen beobachtet wurden, forderte die Gasfabrik, daß jene 27 Arbeiter, welche sich an diesen Agitationen systematisch beteiligten, ausgeschlossen werden sollen. Ein erheblicher Theil der Arbeiter wollte sich auch dem Ausstände gar nicht anschließen, ja schloß sich dem Strike auch nicht an, so daß ich das Haus darüber beruhigen kann, daß die Arbeit, allerdings unter militärischem und polizeilichem Schutz, in den Gaswerken ungehindert vor sich geht. (lebhafter Beifall.) Die tägliche Produktion hat sich nicht vermindert, ja hat sich im Verlaufe des Ausstandes sogar gehoben; auch ist die Acquirirung neuerer Arbeiter gesichert. (lebhafter Beifall.) Wir werden keinerlei Terrorismus dulden. (lebhafter Beifall und Applaus.) Wir werden mit voller Energie dahin trachten, daß die so wichtige Kontinuität dieser Arbeiten unter allen Umständen gesichert werde. (lebhafter Beifall.) Was die Sachorganisation betrifft (Andauernder Lärm; Präsident läutet), bin ich dahin informiert, daß die Statuten derselben genehmigt sind.

**Georg Szmevcsanyi:** Sie sind nicht genehmigt!  
**Interpräsident Alexander Wefersle:** Ich kann mich diesbezüglich nicht mit aller Sicherheit äußern. Das Abgeordnetenhaus möge sich jedoch davon überzeugen halten, daß wir gegen die Organisationen, die ihren Wirkungskreis überschreiten, mit aller Energie auftreten werden. (lebhafter Beifall.) Ja, wir können uns nicht einmal damit begnügen, daß wir gegen einzelne Organisationen auftreten, wir werden vielmehr anlässlich der in Vorbereitung begriffenen Revision des Gewerbegesetzes die ganze Strikeangelegenheit, in zweiter Linie aber die Angelegenheit der gewerblichen Organisationen regeln in der Weise, daß indem einerseits die berechtigten und billigen Interessen der Arbeiter honorirt, auch die öffentlichen Gesichtspunkte gewahrt werden und den Mißbräuchen ein Damm gesetzt werde. (lebhafter Beifall.) Diese Verfügungen, welche die ganze Strikeangelegenheit und die Frage der gewerblichen Organisationen regeln, befinden sich, wie ich wiederhole, in einem bereits sehr vorgerückten Stadium der Vorbereitung im Schoße der Regierung und werden wir trachten, diese Verfügungen dem geehrten Hause zu einer solchen Zeit zu unterbreiten, daß dieselben noch im Verlaufe der Wintermonate den Gegenstand der Beratung bilden können. (lebhafter Beifall.) Ich bitte, meine Antwort zur Kenntniß zu nehmen.  
 Der Interpellant und mit ihm auch das Haus nehmen die Antwort zur Kenntniß.

### Sport.

#### Alager Rennen.

Wiener Tag.

**Budapest, 2. Juli.** Der Nimbus, der den Favorit des „St. Stephanspreises“, „Armad“ bisher umgab, hat heute eine starke Einbuße erlitten. Die Söllinger Stute starbete im „Mándor-Preis“. Sie war an allen Wettstellen stark begehrt und fand mit dem Kurs von „2 auf“ flotte Nachfrage. Obgleich ihre Steuerung sich in bewährten Händen befand, konnte „Armad“ trotz starker Aufforderung in diesem Rennen nicht zu einer Rolle kommen und sie endete im geschlagenen Felde hinter „Augur“ und „Loredean“, welche in dieser Reihenfolge das Ziel passirten. Mit der Favoritposition dieser Stute im ungarischen „Grand prix“ dürfte es jetzt sein Ende haben. Das „Lomniczer Handicap“ brachte einen scharfen Endkampf zwischen „Königssee“ und „Pityi Balkó“. Carlslake, welcher gewandter ist im Finisirenden als sein Berufsgenosse „Pregner“, wußte im letzten Moment „Königssee“ vorzuwerfen, und so kam diese Stute zu einem knappen Sieg über „Pityi Balkó“, der sich stark verbessert zu haben scheint. Im „Trost-Handicap“ erzielte Wida's „Paula“ einen schönen Erfolg, indem sie die im Söllinger'schen Stalle hoch gehaltenen „Karlina“ und Baron Springer's „Petronella“ knapp vor dem Ziele zu überwinden verstand — ein Quittsidersieg, für welchen es beim Totalisateurlisten ansehnliche Quoten setzte. Hier die Resultate:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) R. Zombory's „Maggas“ (Boris) Erstes, Fürst Kubomirski's „Barbarossa II“ (Seiler) Zweites. Mit acht Längen gewonnen. Totalisateurlisten 10:17.

2. „Mándor-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) L. Gyedbi's „Augur“ (Taral) Erstes, J. Junter's „Loreban“ (Seiler) Zweites, R. Söllinger's „Armad“ (Janet) Drittes. Es lief noch „Mándor“. Mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateurlisten 10:42, Platzwetten I. 20:46, II. 20:64.

3. „Lomniczer Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf Arco-Zinneber's „Königssee“ (Carlslake) Erstes, G. Rohonczy's „Pityi Balkó“ (Pregner) Zweites, T. Meichl's „Nie vergessen“ (Bulyás) Drittes. Es liefen noch: „Paff“, „Capristi“, „Sam Lewis“, „Hanna“, „Keine“, „Sejesuja“, „Sympathy“, „Szombéd“ und „Matolla“. Mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurlisten 10:72, Platzwetten I. 20:46, II. 20:36, III. 10:50.

4. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Graf Arco-Zinneber's „Revisio“ (Carlslake) Erstes, Graf Pejacevich's „Vözl“ (Taus) Zweites, Baron Springer's „Kolyta“ (Taral) Drittes. Es liefen noch: „Fruska“, „Becces“ und „Majb“. Im Renner gewonnen, nach viereinhalb Längen das Dritte. Totalisateurlisten 10:16, Platzwetten I. 20:26, II. 20:38.

5. „Trost-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf Pejacevich's „Faro“ (Pregner) Erstes, G. Rohonczy's „Rengeteg“ (Guttman) Zweites, Mr. Redgrev's „Pletyta“ (Coceram) Drittes. Es liefen noch: „Pali“, „Mi“, „Titi II“, „Völszpan“. Mit einer Kopflänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurlisten 10:31, Platzwetten I. 20:28, II. 20:30, III. 20:30.

6. „Trost-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) T. Wida's „Paula“ (Coceram) Erstes, Baron Springer's „Petronella“ (Taral) Zweites, Rittermeister Söllinger's „Karlina“ (Janet) Drittes. Es liefen noch: „Gay Spinkler“, „Tilos“, „Joseph“, „Dongal“, „Galant“, „Dkos“, „Vocstoros“. Mit einer Länge gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateurlisten 10:193, Platzwetten I. 20:52, II. 20:32, III. 20:28.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Die Uebergabe des Volkstheaters.

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer ausgeführt haben, ist die Uebergabe des Volkstheaters an das Unterrichtsministerium, für die Aufnahme des Nationaltheaterpersonals, trotz des Leuanens der Volkstheaterdirektion, eine fast vollzogene Thatsache. Daß die Herren Mader und Walint um eines guten Profits willen es nicht verschmäht haben, die Wahrheit zu umgehen und die öffentliche Meinung durch absichtlich falsche Informationen irrezuführen, ist heute mehr von geringer Bedeutung. Wichtig ist, daß die Regierung ernstlich entschlossen ist, die Nationaltheaterfrage zu lösen, was sie durch die Pachtung des Volkstheaters am einfachsten zu erzielen glaubt. Von Seite der Direktion des Volkstheaters liegen keine Schwierigkeiten vor, ja in dem Communiqué, das heute ein Offiziosus des Unterrichtsministeriums über diese Angelegenheit veröffentlicht, ist klar und bündig erklärt, daß die Direktoren Mader und Walint, die noch heute Alles leugnen zu müssen glauben, das Volkstheater der Regierung geradewegs angeboten haben.

Das Communiqué des „Pol. Ort.“ meldet nämlich, daß Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi heute aus Eberhard in Budapest eingetroffen ist und sich die vielerwähnte Angelegenheit des Volkstheaters referiren ließ. Eine Entschcheidung sei nach keiner Richtung erfolgt, doch werden die Gerüchte, daß das Volkstheater seinem ursprünglichen Verus entzogen würde und daß das Personal des Volkstheaters materielle Verkürzungen erleiden solle, als un wahr bezeichnet.

Die Annahme des Antrages der Volkstheaterdirektoren wird mit großen nationalen und künstlerischen Gesichtspunkten motivirt. Das Nationaltheater mit seinem lächerlich verengten Orchester, in dem kaum einige Musiker mehr Platz finden, ist absolut ungeeignet zur Aufführung von klassischen Stücken mit Musik. Noch entscheidender für die Pachtung des Volkstheaters sprach die Feuergefährlichkeit des Nationaltheaters und für Vorstellungen in diesem Hause wollte nunmehr Niemand die Verantwortung übernehmen. Deshalb mußte eine Kombination vortheilhaft erscheinen, die bei vollständiger Sicherstellung der künstlerischen Interessen die Lösung der verwinkelten Angelegenheit schon im Monat September bringen würde. Eine Entscheidung ist jedoch, wie erwähnt, nicht erfolgt, und — so schließt das Communiqué — die theils irrig, theils vorzeitig aufgeworfene Idee wird entweder so verwirklicht, daß alle künstlerischen und humanistischen Interessen sichergestellt werden, oder wird die Idee überhaupt nicht verwirklicht.

Bei aller Deutlichkeit der Sprache, die dieses Communiqué spricht, ist das Schwanken und Zaudern des Ministers unerkennbar. Es ist schwer zu erfinden, was den Grafen Apponyi in dieser Frage so nachdenklich stimmt. Das Nationaltheater muß unter

allen Umständen eine Unterkunft finden, und da durchaus keine Aussicht vorhanden ist, daß die Hauptstadt für Theaterzwecke einen seiner freien Plätze opfern wird, bleibt dem Grafen Apponyi nichts Anderes übrig, als herzlich zuzugreifen und dem Nationaltheater das so geeignete und vortheilhafte Obdach zu geben, das es allein im Volkstheater finden wird. Darin stimmt mit dem ministeriellen Communiqué Jedermann überein, daß diese Aktion bei voller Berücksichtigung der Interessen aller jener Personen durchgeführt werden muß, deren Schicksal mit dem Volkstheater verknüpft ist. Die Künstler und Angestellten des Volkstheaters müssen für den plötzlichen Verlust ihrer Stellen und Engagements billigerweise entschädigt werden, und wenn das geschehen ist, wird man sich ruhigen Gemüths mit der Thatsache befriedigen, daß das Nationaltheater für einige Jahre ins Volkstheater übersiedeln wird.

### Gerichtshalle.

#### Der Prozeß Gulenburg.

Wiener Verhandlungstag.

Berlin, 2. Juli. (Privat-Telegramm.)

Heute haben sich besonders viel Leute vor dem Gerichtshaus eingefunden, um die Ankunft des Fürsten Gulenburg zu erwarten. Die Schutzleute hatten keine leichte Arbeit mit dem Rückdrängen der angesammelten Neugierigen. Der Fürst sah heute schlechter aus als gestern. Seine Wangen sind eingefallen. Ueber sein Allgemeinbefinden verlautet nichts Gutes. Vor Beginn der Verhandlung ließ der Vorsitzende den Zeugen Ernst zu sich rufen und fragte ihn, ob er, da ihm Drohbriefe zugekommen seien, des Schutzes bedürfe; insbesondere ob er zu seiner Begleitung einen Kriminalbeamten brauche, falls er glaube, angegriffen zu werden. Der Zeuge lehnte dieses Anerbieten ab.

Die Verhandlung wurde Punkt 11 Uhr eröffnet. Es wurde eine Reihe von Fragen an den Fürsten Gulenburg gerichtet, die dieser mit schwacher Stimme beantwortete. Nach dem Aufrufe der Zeugen wurde der größte Theil derselben bis morgen früh beurlaubt und ein anderer Theil für heute Nachmittag 3 Uhr bestellt.

Nach der Vernehmung des Fürsten Gulenburg wurde Reichsgraf Günther von der Schulenburg aufgerufen. Der Reichsgraf hatte am Montag beim Zeugenauftritt gefehlt und wurde erst jetzt von der Polizei in einem Berliner Hotel ausfindig gemacht, wo er mit seinem Pflegeohn, einem früheren Siffjungen Namens Ludwig Kah, der jetzt Schauspieler ist, wohnte. Graf Schulenburg ersuchte, sofort vernommen zu werden, da er auf sein Gut in Tirol abreisen müsse. Er ersuchte auch, seinen Pflegeohn Kay zu vernehmen, weil dieser ihn begleiten müsse. Thatsächlich wurde der Reichsgraf sofort vernommen. Seine Vernehmung dauerte aber nur einige Minuten.

Gegen halb 12 Uhr wurde Justizrath Bernsteinein als Zeuge vorgerufen, dessen Verhör fast den ganzen Tag in Anspruch nahm.

Nachher wurde Referendar Brandenburg, der im Prozeß Moltke-Harden bei der vierten Strafkammer als Schriftführer fungirte, vernommen. Er wurde über den Wortlaut des Eides, den der Fürst dort abgelegt hatte, soweit er sich daran erinnern konnte, einvernommen. Das Verhör dauerte eine Viertelstunde.

Nach der Aussage Bernsteins hat Gulenburg um eine Pause. Er sei sehr erschöpft und könne der Verhandlung nicht mehr folgen. Die Pause wurde auch gewährt.

Ueber die Aussage Bernsteins verlautet, der Münchener Rechtsanwalt gab erst Auskunft über den objektiven Thatbestand der Eidesleistung. Dann verbreitete er sich über das Material, das dem Verteidiger Harden's zur Verfügung gestanden hatte. Während dieses Theiles der Aussage kam es wiederholt zu aufregenden Szenen. Fürst Gulenburg wurde von einem nervösen Zittern überfallen. Die Angaben Bernsteins machten auf die Geschwornen und auch auf den Fürsten einen starken Eindruck. Der Fürst schien schier zusammenzubrechen. Die Pause nach der Einvernahme Bernsteins währte drei Viertelstunden. Inzwischen ruhte der Fürst im Nebenzimmer auf einem Sopha aus. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erwiderte der Fürst auf die Angaben Bernsteins, konnte aber den Eindruck nicht abschwächen.

Nun sollte der Berliner Korrespondent der „Newyork Herald“ Mr. Stanhope vernommen werden, und zwar über die Vorgänge im Wiener

Jockeyklub. Dabei ereignete sich eine interessante Szene. Nach Abnahme der Personalien wollte der Vorsitzende den Zeugen beeidigen. Stanhope erklärte jedoch, er möchte nicht gerne bei dem allmächtigen und allwissenden Gott schwören. Er habe so viele Religionen studiert, daß er nicht wisse, welcher Gott wirklich allmächtig und allwissend sei. Er möchte unter seinem Ehrenworte auszusagen. Der Vorsitzende machte den Zeugen in freundlichen Worten darauf aufmerksam, er habe doch angegeben, Protestant zu sein und könne daher den Eid ruhig leisten. Der Zeuge erwiderte von neuem, er sei Universalist und möchte nur unter Ehrenwort auszusagen. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück und der Vorsitzende verkündete schließlich, daß er auf die Zeugenaussage Stanhopes überhaupt verzichte. Mit Dankesworten zog sich Stanhope zurück.

Die Verhandlung dauerte bis 4 Uhr. Fürst Cullenburg fuhr sodann mit Erlaubnis des Gerichtshofes heute abends in den Tiergarten. Die Fahrt wurde ungefähr bis Charlottenburg ausgedehnt. Die Vorhänge des Automobils waren heute zurückgezogen, so daß sich der Fürst des Anblicks der grünen Nasenfläche erfreuen konnte. In der Charité erwarteten den Fürsten seine Frau und seine beiden Kinder.

Die Verteidiger des Fürsten Cullenburg befolgen die Taktik, daß sie versuchen, die Aussagen derjenigen Zeugen, die gegen den Fürsten deponieren, ins Lächerliche zu ziehen oder aber die Zeugen als bestochen und beeinflusst hinzustellen; von anderen Zeugen wieder behaupten sie, daß sie geisteschwach seien oder aber von den gewissen Umtrieben mittelbar Kenntnis erlangten und in dem Fürsten die Person verkennen, welche die Handlungen begangen haben soll.

Köln, 2. Juli. (Verurteilte Bankiers.) Die Bankiers Philipp und Siegfried Wulff in Köln wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Verstoßes gegen das Depositengeschäft zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um das Verschwinden von 250,000 Mark Depositengeldern. Von der Anklage der Unterschlagung wurden Beide freigesprochen. Das Verfahren wegen Konkursvergehen wurde eingestellt.

Paris, 2. Juli. (Prozess Humbert, „Matin“.) Nachdem die Geschwornen sämtliche an sie gerichteten Fragen bejaht hatten, verurteilte das Gericht den verantwortlichen Herausgeber des „Matin“ zu 3000 Francs Geldstrafe, zur Zahlung einer Entschädigung an den Kläger im Betrage von 50,000 Francs und zur Veröffentlichung des Urtheils in 201 französischen und ausländischen Blättern, darunter im „Matin“.

Offener Sprechsaal.\*

Elsőrendü eladó

és nehány 20—22 éves segéd, kik több évig jobb üzletben alkalmazzásban voltak, azonnal felvétetnek Neuman László cégénel, Budapest, Kálvin tér 2. szám.

P. C.

Ich beehre mich meinen geehrten Kunden zur Kenntnis zu bringen, daß mein Fabrikbetrieb, unbeschadet des in meinem Etablissement stattgefundenen Brandes, keinerlei Unterbrechung erfahren hat und daß ich somit nach wie vor allen an mich zu stellenden Anforderungen mit gewohnter Pünktlichkeit nachzukommen in der Lage bin.

Hochachtungsvoll

**ADOLF SPINDLER,**  
Blech- und Metallwaaren-Fabrik,  
Budapest, VII., Angol-utca 8. sz.  
(Inhaber: Rich. Klinger.)

**FRANZ JOSEF**  
BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Czaren.

Berlin, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Trotz des Berliner offiziellen Dementis erhält sich in Petersburg die Nachricht, daß der Zar und Kaiser Wilhelm demnächst zusammentreffen werden. Die Zeitung „Njetsch“ bemerkt dazu, daß nach ihrer Kenntnis der Dinge die Initiative zu dieser Begegnung vom Kaiser Wilhelm ausgegangen sei, der während eines diplomatischen Gesprächs den Wunsch geäußert habe, den Zar wieder zu sehen, welchen

Wunsch die russische Diplomatie unterstützt habe. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Begegnung zu Land stattfinden. Ort und Zeit der Begegnung seien noch nicht gewählt. Der Zweck der Reise ist, der Welt den Beweis zu liefern, daß der europäische Friede nicht gefährdet sei. Auch nach London sind die Gerüchte von einer Begegnung zwischen den beiden Monarchen gedungen. Kaiser Wilhelm soll den Wunsch ausgesprochen haben, im Falle einer Entrevue zwischen ihm und dem Czaren den Ministerpräsidenten Stolypin zu sehen.

Petersburg, 2. Juli. („P. T.-M.“) Heute Vormittags reisten der Kaiser und die Kaiserin mit ihren Kindern auf dem Dampfer „Alexandra“ von Peterhof nach Kronstadt, wo sie sich an Bord der Yacht „Standard“ begaben, die Nachmittags nach dem finnischen Meerbusen abging.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Dringlichkeitsanträge.

Wien, 2. Juli. Unter geringer Theilnahme des Hauses wurde heute die Debatte über die auf die blutigen Vorfälle in Galizien bezüglichen Dringlichkeitsanträge fortgesetzt.

Präsident Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten.

Die Abgeordneten Prochazka, Niczökl, Heinrich Schmid und Genossen interpellirten den Minister des Innern betreffend die Einführung eines mehrstufigen Gehaltsklassensystems für die Sicherheitswache, die Gewährung einer Nachdienstzulage von einer Krone und Dienstalterszulagen.

Die Abgeordneten Dr. Glombinski und Genossen interpellirten den Minister des Innern betreffend die an der polnischen Bevölkerung in Teschen am 28. Juni verübten Gewaltthatigkeiten.

Dieselben Abgeordneten interpellirten ferner den Unterrichtsminister betreffend die Theilnahme von Schülern deutscher Staatsmittelschulen in Teschen an den erwähnten Vorfällen.

Die Debatte über die Dringlichkeitsanträge des Abgeordneten Breiter betreffend die Vorfälle in Czernichow, und des Abgeordneten Romanek betreffend das Vorgehen der Gendarmerie gegen ruthenische Bauern in Galizien wird fortgesetzt.

Abgeordneter Lazarzki (Generalredner contra) erklärt zunächst seine vollste Uebereinstimmung mit den vom Abgeordneten Dr. Tomaszewski in der gestrigen Sitzung vorgebrachten Ausführungen und gibt sodann seinem tiefsten Bedauern und tiefsten Mitgeföhle über die mehrfach blutigen Ereignisse der letzten Zeit in Galizien Ausdruck. Der Polenklub bedauere vor Allem, daß derartige Zustände in Galizien überhaupt möglich seien, und wünsche, daß sich ähnliche Fälle nicht mehr ereignen.

In fortgesetzter Verhandlung der Dringlichkeitsanträge der Abgeordneten Breiter und Romanek zuzuk betreffend die Vorfälle in Czernichow, beziehungsweise das Vorgehen der Gendarmerie gegen die ruthenischen Bauern erklären mehrere Redner, die Schuld an den Vorfällen trage nur die Gendarmerie. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit mit 123 gegen 103 Stimmen abgelehnt.

In der Verhandlung des Dringlichkeitsantrags betreffend die Verfolgung der ruthenischen Feuerwehr und des Turnvereins versprach der Minister des Innern, das gesammte diesbezügliche Material einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und dem Gesetze entsprechend Verfügungen zu treffen. Von den Rednern des Polenklubs wurde auf die agitatorische Thätigkeit der in Frage stehenden Vereine hingewiesen, während von Seite der Ruthenen die segensreiche Thätigkeit derselben hervorgehoben wurde.

Nächste Sitzung morgen.

Die serbische Ministerkrise.

Wien, 2. Juli. Der Justizausschuß nahm bei Verathung der Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung des exekutionsfreien Betrages von den Dienstbezügen nach längerer Debatte die Anträge des Abgeordneten Liebermann an, das exekutionsfreie Minimum der Dienstbezüge von dem beantragten Betrag von 1900 auf 2400, bei den Ruhegehältern von 1200 auf 1500 Kronen zu erhöhen, sowie die Exekution auf Bezüge von in Privatdiensten dauernd Angestellten, wie bei öffentlich Bediensteten nur bis zu einem Drittel des Gehalts zuzulassen.

Belgrad, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) König Peter ließ heute den Führer der Jung-radikalen Markovics zu sich ins Palais rufen und erklärte ihm, daß er selbst die Abschaffung der Apanage aus dem Budget wünsche, er erwarte aber dafür von der jungradikalen Partei, daß sie die Lösung der Krise ermögliche und den Handelsvertrag votire; im Herbst werde sodann die Koalitionsregierung die allgemeinen Wahlen durchführen. Markovics antwortete dem König, daß der

jungradikalen Partei bisher kein derartiges Anerbieten gemacht wurde. Diese Mittheilung übertrugte den König über alle Maßen, da ihn die alt-radikale Partei dahin informiert hatte, daß die Verschleppung der Krise einzig und allein der jung-radikalen Partei zur Last falle.

Die Vorgänge in Russland.

Große Mißbräuche.

Petersburg, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Gouverneur Pahlen hat sich im Auftrage des Czaren mit siebenundzwanzig höheren Beamten nach Turkestan begeben, um die dortige Verwaltung einer strengen Revision zu unterziehen. Mit dem Gouverneur hat auch der Petersburger Staatsanwalt Treguboff die Reise nach Turkestan angetreten. Das Verkehrsministerium hat nämlich eine strenge Revision der Geschäftsbefahrung der Warschauer und der baltischen Eisenbahnen angeordnet, da Grund zur Annahme vorliegt, daß auf diesen Linien riesige Diebstähle vorgekommen sind. Angeblich ist ein Theil der zur Beförderung bestimmten Waaren gestohlen und es sind aus den das Eigenthum des Staates bildenden Lagerhäusern Waaren entwendet worden. Bisher wurde der Hauptkassier Baron Kottel verhaftet und dem Chef des Güteraufnahmebureaus Lukianoff eine strenge Rüge erteilt. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Gehilfe des Ministers des Innern, W. F. Gurko, der in der Sidwal'schen Lieferungsaffaire schwer kompromittirt war, eine Berufung in das Ministerium des Innern erhalten hat.

Aus der Türkei.

Frankfurt, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Salonichi telegraphirt, daß der Adjutant Cnover Bey, Hilmi Pascha, seit zwei Tagen verschwunden ist. Man befürchtet, daß er einem Attentat der Jungtürken zum Opfer gefallen ist.

Die Wirren in Persien.

König Eduard über das Asylrecht.

London, 2. Juli. Zu dem Depeschenwechsel, welcher zwischen dem Schah und dem König Eduard stattfand, erfährt „Standard“, daß der Letztere den Schah in seiner Depesche ersuchte, einen eventuellen Protest gegen das von der englischen Gesandtschaft geübte Asylrecht auf dem üblichen diplomatischen Wege kundzugeben. Der König fügte hinzu, daß der Schah offenbar außer Stande sei, in seiner Hauptstadt Ordnung zuzufassen, daß es unter solchen Umständen für fremde Regierungen usuell sei, an ihrem Leben bedrohten Flüchtlingen ein Asyl anzubieten.

Die Befehung von Täbris durch Nachim Khan.

Petersburg, 2. Juli. Den politischen Klub in Täbris ist es gelungen, den in Dserbeidschow gefürchteten Räuberhüuptling Nachim Khan für die Verfassung zu gewinnen, und er trat einen Marsch vorläufig nach Täbris an, um die Reaktionäre zu züchtigen. Gestern soll Nachim Khan mit fünftausend Reitern Täbris besetzt und die Führer der reaktionären Geistlichkeit gefangen genommen haben. Nachim Khan unterhandelt mit verschiedenen Kurdenstämmen, um sie für die Verfassung zu gewinnen. Prinz Ziles-Sultan gewinnt in Südpersien immer mehr Anhänger, und wenn er mit Nachim Khan gemeinsame Sache machen würde, wäre die Lage des Schah kritisch.

Der Aufruhr in Marokko.

Ein Erfolg des Sultans Abdul Aziz.

Köln, 2. Juli. Einem Telegramme der „Kölnischen Zeitung“ aus Tanger vom 1. d. zufolge ist dort ein Funkentelegramm eingetroffen, wonach Abdul Aziz die Stadt Azemmourenomenen habe. Einzelheiten fehlen.

Großes Grubenunglück.

Zufowaska, 2. Juli. Gestern Nachts erfolgte in einem Schachte der Katharinen-Gesellschaft eine Explosion von Grubengas, wodurch etwa zweihundert Arbeiter den Tod fanden. Dreihundfiebzig Arbeiter konnten noch lebend an den Tag gebracht werden, doch sind zehn von ihnen bald nach ihrer Bergung gestorben.

Washington, 1. Juli. Der frühere Botschafter in Tokio Luke Wright, der als Nachfolger Taft's das Staatssekretariat des Krieges übernimmt, legte heute den Amtseid ab.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Juli.

(Das Bankkartell.) Heute Nachmittags fand in den Lokalitäten des Budapester Giro- und Kassenvereins eine Plenarversammlung der Direktoren der hauptstädtischen Finanzinstitute und der Bank- und Wechselstubenbesitzer in Angelegenheit des abzuschließenden Bankkartells statt. In der Versammlung, welche länger als zwei Stunden währte und in welcher noch einige Aenderungen der bisher stipulierten Punktationen des Uebereinkommens vorgenommen wurden, konnte konstatiert werden, daß sämtliche hauptstädtischen Institute und privaten Bankhäuser dem Uebereinkommen beigetreten sind. Da die Unterfertigung des Vertragsinstrumentes aus dem Grunde nicht vorgenommen werden konnte, weil von den Banken nur je ein Direktor anwesend war, Dokumente aber rechtskräftig je zwei Unterschriften aufweisen müssen, entsandte die Plenarversammlung ein Subkomité mit dem Auftrage, bis Samstag die Unterfertigung des Vertrages bei den einzelnen Instituten zu bewerkstelligen. Dieses Subkomité wurde auch, wie wir erfahren, mit der Aufgabe betraut, die Verhandlungen mit dem österreichischen Kartell: dem „Konditionsübereinkommen“ fortzusetzen, respektive zu perfektionieren. Ein Punkt des ungarischen Vertrages macht nämlich das Insleben-treten des Kartells davon abhängig, daß das österreichische „Konditionsübereinkommen“ demselben beiträgt. Einige österreichische Banken, so die Zivnostenska banka in Prag, die Steiermärkische Es-komptebank in Graz und die Depositenbank in Wien, welche alle in Ungarn großes Klientel besitzen, sind jedoch bisher nicht zu bewegen gewesen, sich dem Uebereinkommen anzuschließen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das ungarische Kartell, dessen Insleben-treten für Anfang August projektirt ist, an der Weigerung der österreichischen Banken gänzlich in Trümmer gehen wird.

(Der Geldmarkt.) Die Erleichterung auf dem internationalen Geldmarkte hat heute weitere Fortschritte gemacht, und zwar namentlich in Berlin, wo der Privatdiskont heute rapid um 1/4 auf 2 1/2 Prozent gesunken ist. Nicht minder bleibt Geld in London sehr flüchtig und ist die Situation der Bank von England eine so günstige, wie schon seit Jahren nicht. Warum die Bank heute entgegen den Erwartungen keine Zinsfußermäßigung vornahm, darüber fehlen bis zur Stunde Meldungen; erfolgte die Herabsetzung nicht heute, so wird sie in den nächsten Tagen bestimmt eintreten. Die Geldabundanz ist in London eine so große, daß kontinentale Wechsel lebhaft gesucht werden und sogar auf dem Budapester Platz heute Londoner Geldboten vorlagen. Der Bedarf ist übrigens hier kein bedeutender — die Einreichungen betragen im Ganzen 1 1/2 Millionen —, Geld ist sehr flüchtig und sind die Sätze im Rückgange begriffen. In Wien ist der Privatdiskont heute auf 3 1/2 Prozent gesunken. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der morgen stattfindenden Subskription auf 100 Millionen Mark 4prozentiger preussischer Schatzanweisungen kommt die fortschreitende Erleichterung des Geldmarktes, die allerdings zum Theil dem Zuflusse ausländischer Gelder zu verdanken ist, sehr zu statten. Der Privatdiskont konnte heute um 1/4 Prozent auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt werden. Tägliches Geld wurde anfangs mit 5 Prozent, später mit 3 1/2 Prozent bezahlt. Aus London, wo nach den hier verbreiteten Gerüchten eine baldige abermalige Ermäßigung der Bankrate nicht ausgeschlossen ist, wird der Privatdiskont mit 1 1/2 Prozent, tägliches Geld mit 1 Prozent gemeldet.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der Stand der Österreichisch-ungarischen Bank am 30. Juni war der folgende: Banknoten-umlauf 1.882.901.000 K. (+ 141.911.000 K.), Metallschatz 1.503.307.000 K. (- 3.348.000 K.), Portefeuille 540.991.000 K. (+ 115.349.000 K.), Lombard 72.839.000 K. (+ 3.061.000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 20.839.000 K. (- 145.259.000 K.) Die Inanspruchnahme der Bank zum Ultimo ging über das normale Maß nicht hinaus und war nahezu dieselbe wie im Vorjahr, da das Portefeuille eine Zunahme von 116 Millionen erfuhr. Der Lombard blieb heuer um 3 1/2 Millionen hinter dem Vorjahr zurück und auch die Abnahme des Metallschatzes war eine wesentlich geringere als im Vorjahr, zu welcher Zeit die Herabminderung 10 1/2 Millionen betrug. Ende Juni des vorigen Jahres brachte die Bank 33 1/2 Millionen steuerpflichtiger Noten in Umlauf. Die Situation der Bank, welche heuer Ultimo Juni noch über eine steuerfreie Banknotenreserve von 20 1/2 Millionen verfügte, stellt sich somit um 5 1/2 Millionen günstiger als im Vorjahr.

(Ernteschaden.) Aus Sopron wird uns telegraphirt: Knapp vor der Ernte vernichtete heute Morgens ein Hagelschlag in sechs Gemeinden des Csepregger Bezirks, namentlich in Csepreg, Bükf, Porladony, Horvátzsidány, Nemetzsidány und Berehnye, zwei Drittel der heurigen Fehung.

(Vom Eisenmarkte.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nach dem „Iron Age“ ist der Roheisenmarkt ohne Anregung. Die Werkzeug- und die Wagenfabrikanten berichten über einen zufriedenstellenden Geschäftsgang. Bessere Nachfrage machte sich für Platten geltend. Die für die Lieferung von Stahlhülsen erteilten Aufträge dürften sich auf ungefähr 27.000 Tonnen belaufen. — Die der ober-schlesischen Stahlwerksgesellschaft gehörenden Werke haben in Folge reichlicher Beschäftigung die Walzeisenpreise für Lieferungen nach Ostdeutschland um 5-7 1/2 Mark erhöht. Man erwartet, daß sich die Laurahütte diesem Vorgehen anschließen werde.

(Auslösung des Röhrenkartells.) Aus London wird gemeldet: Die internationale Vereinigung der Röhrenfabrikanten, die im Dezember zum Zweck der Preisregulierung für die Erzeugung Englands, der Vereinigten Staaten und Deutschlands gebildet worden ist, hat sich aufgelöst.

(Bankausweise.) Aus Berlin wird telegraphirt: Reichsbankausweis vom 30. Juni. Aktiva: Metallvorrath an kursfähigem deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen per Pfund a 1392 Mark berechnet 1.031.799.000 (- 86.020.000), Reichskassenscheine 63.146.000 (- 6.218.000), andere Banknoten 9.049.000 (- 23.205.000), Portefeuille 1.127.093.000 (+ 224.990.000), Lombardforderungen 164.064.000 (+ 100.522.000), Werthpapiere 141.788.000 (+ 89.084.000), sonstige Aktiven 160.163.000 (- 16.597.000); Passiva: Grundkapital 180.000.000 (unverändert), Reservecapital 64.814.000 (unverändert), Banknotenumlauf 1.792.623.000 (+ 396.348.000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 615.137.000 (- 115.379.000), sonstige Passiven 44.533.000 (+ 1.567.000). Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monate Juni 3.747.974.400 Mark abgerechnet. — Aus London wird telegraphirt: Bankausweis vom 2. Juli. Totalreserve 27.631.000 (- 1.781.000), Banknotenumlauf 29.978.000 (+ 983.000), Bankvorrath 38.607.000 (- 798.000), Portefeuille 26.348.000 (+ 6.328.000), Guthaben der Privatbank 51.197.000 (- 5.030.000), Guthaben des Staatschatzes 9.648.000 (- 522.000), Banknotenreserve 25.506.000 (- 1.801.000). — Aus Paris wird telegraphirt: Bankausweis vom 2. Juli. Baarvorrath (Gold) 3.143.212.000 (- 8.173.000), Baarvorrath (Silber) 917.658.000 (Minus 37.220.000), Portefeuille 986.459.000 (+ 218.077.000), Notenumlauf 4.552.584.000 (+ 160.920.000), Privatkonti 657.651.000 (+ 33.275.000), Guthaben des Staatschatzes 122.731.000 (- 99.353.000), Gesamtvorschlüsse 558.669.000 (+ 14.617.000), Zins und Diskont-erträge 1.097.000 neue Rechnung. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86.80.

(Die Eisenbahn Szatmár-Mátészalka) wird, nachdem die Linie heute von einer Kommission unter Vorsitz des ministeriellen Delegirten Kricsfalussy überprüft wurde, am 23. d. dem Verkehr übergeben.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Manufakturfirma Mahoric und Seligo in Pottau ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven betragen 90.000 K.

(Unregelmäßigkeiten an der Newyorker Baumwollbörse.) Aus New York wird telegraphisch gemeldet: Auf Grund der gegen die hiesige Baumwollbörse wegen Umgehung des Antitrustgesetzes anhängigen Untersuchung wurden gestern zwei Börsenmitglieder verhaftet. Sie sind der versuchten Bestechung der Bundesbehörde beschuldigt. Gleichzeitig wurde die Einsetzung einer staatlichen Kontrollkommission angeordnet.

(Königin Elisabeth-Sanatoriumsloste.) Bei der gestern hier stattgefundenen Ziehung gewannen: S. 2469 Nr. 59 100.000 K., S. 4577 Nr. 8 3000 K., S. 1947 Nr. 51 1000 K., S. 1590 Nr. 56, S. 1334 Nr. 83 je 500 K., S. 3900 Nr. 16, S. 1206 Nr. 43, S. 4919 Nr. 73, S. 5005 Nr. 66, S. 3350 Nr. 44 je 100 K., S. 486 Nr. 67, S. 5322 Nr. 96, S. 174 Nr. 5, S. 1037 Nr. 97, S. 3472 Nr. 31, S. 1000 Nr. 4, S. 4343 Nr. 75, S. 5849 Nr. 5, S. 5338 Nr. 72, S. 2949 Nr. 34 je 50 K.

(Königlich ungarische Fluß- und Seeschiff-fahrts-A.G.) Die Direktion gibt bekannt, daß die Gültigkeit der Ausnahmetarife I-III vom 1. August 1904 und IV vom 1. Oktober 1904 des kombinierten Schiffs- und Bahnverkehrs bis 31. Juli d. J. verlängert wurde. Nach obigem Zeitpunkt werden voraussichtlich neue Ausnahmetarife in Gültigkeit treten.

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ sind Dienstag „Szechenyi“ von Antwerpen, „Báthori“ von Glasgow nach Fiume, „Trinpi“ von Fiume nach Valencia abgedampft, Mittwoch „Jókai“ aus Amsterdam in Fiume eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-verein veröffentlicht folgende Insolvenzen,

Berkovits u. Barta, Firma in Budapest, Waiznerboulevard; Franz Simon, Schuhwaaren-geschäftsinhaber in Wien, 18. Bezirk, Währinger Gürtel 3; Emma Fluger in Bukovar.

(Paris, 2. Juli. (Fondsbörse.) Die Nähe der Sommerferien wirkte auch auf den Gang der heutigen Börse hemmend ein. Französische Renten waren zudem wegen der Diskussion über das Einkommensteuergesetz geschwächt, dagegen behaupteten sich die meisten fremden Anleihepapiere und die Aktien von Industrie- und Bergbauunternehmen. Rio Tinto sowie alle südafrikanischen Minen schlossen schwächer und gedrückt. Schluß träge.

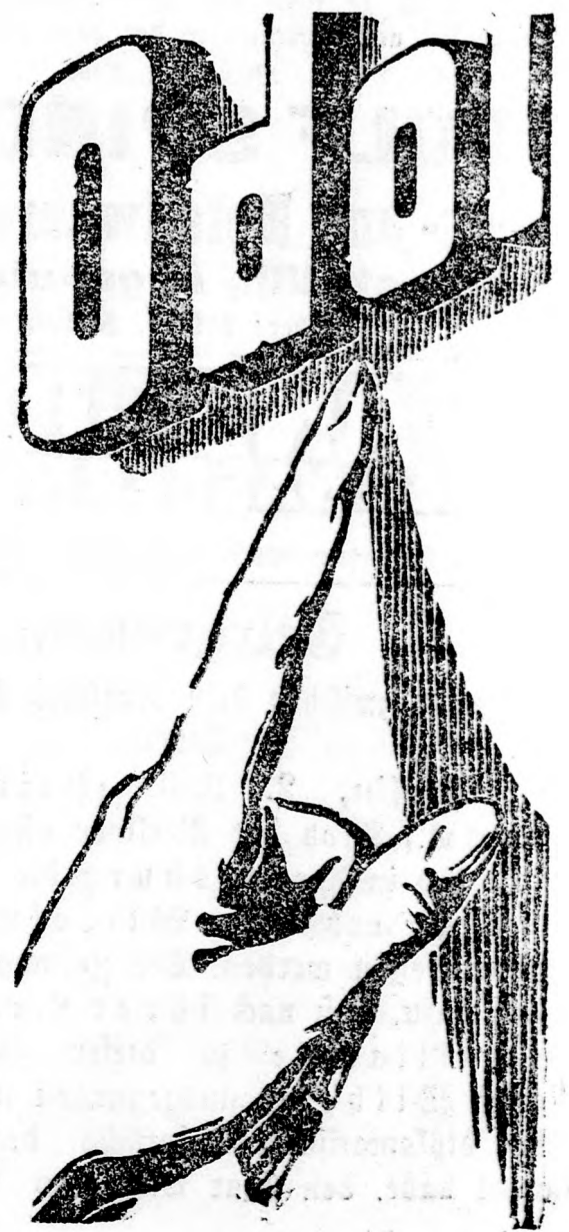
(London, 2. Juli. (Fondsbörse.) Die geringe Theilnahme des Verkehrs hält ungeschwächt weiter an. Englische Werthgattungen hielten sich relativ besser, während in fremden Fonds, sowie in südafrikanischen Minen und Kupferaktien eine schwächere Veranlagung überwog. Amerikaner behaupteten sich durchgehend. Schluß tendenz stetig.

(London, 2. Juli. (Schluß.) Englische Consols 88, 4prozentige Rusprien 63 1/2, japanische Rente 83 1/2, Spanier 94 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 92 1/2, Flakbistont 1 1/2, Silber 24 1/2, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs 24.25, Chartered 0.75, East Rand 4.06, Randfontein 1.40, Rand-mines 6.18, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 164. — Stetig.

(Peking, 2. Juli. (D. R.-G.) Der Handelsvertrag zwischen Schweden und China wurde heute hier unterzeichnet.

(Newyork, 2. Juli. (Fondsbörse. Kabellegramm.) Der Markt eröffnete in trüber Haltung. Im Verlaufe boten Deckungen und feste Meldungen vom Bondsmarkte Anregung, doch hielt sich der Verkehr auch weiterhin in engen Grenzen. Der Schluß war stetig. Aktienumsatz 100.000 Stück.

(Newyork, 2. Juli. (Fondsbörse. Kabellegramm.) (Schlußkurs.) Zeit-geld 1 1/2 (1 1/2), Laaseld 1 1/2 (1 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 485.70 (485.70), Cable Transfer 137.15 (487.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 53 1/2 (53 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 71 1/2 (71), Atchafonjou Topeta and Santa Fe Com. 81 1/2 (81 1/2), Baltimore & Ohio Com. 83 (83), Canada Pacific 153 1/2 (153 1/2), Chesapeake and Ohio 39 1/2 (39 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 133 1/2 (133 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 24 1/2 (24 1/2), Erie Common Shares 19 1/2 (19 1/2), Illinois Central 128 1/2 (128 1/2), Louisville & Nashville 104 1/2 (105), Missouri Kansas and Texas Common 27 (27 1/2), Missouri Pacific 47 1/2 (47 1/2), Newyork Central Rail-way 103 1/2 (104), Newyork Ontario and Western 40 1/2 (40 1/2), Norfolk and Western Common Shares 68 1/2 (68 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 120 1/2 (120 1/2), Philadelphia and Reading Com. 113 1/2 (113 1/2), Rock Island Company 15 1/2 (15 1/2), Southern Pacific 86 (86 1/2), Southern Railway Com. 16 1/2 (17), Union Pacific 145 1/2 (145 1/2), Washash Preference 22 (22 1/2), Amalgamated Copper Com. 65 1/2 (66), American Sugar Ref. Com. 125 (125), Anaconda Mining Comp. 41 1/2 (42), United States Steel Corp. 38 (37 1/2), United States Steel Pref. 103 1/2 (102 1/2). Umsatz 100.000 Stück.



Der O'dol fort-sequent täglich an-wendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wis-senschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Newport, 2. Juli. (Schlußkurve.) Baumwolle: in Newport loco ... (11.50), per August ... (9.67), per Oktober ... (9.33), in New-Orleans loco ... (11 1/4); Petroleum: Stand White in Newport 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.60 (9.60), Rohe u. Brothers 9.75 (9.75), Mais per Juli 79.75 (79 1/2), per September 79 1/2 (78 1/2), per Dezember ... (—), rother Winterweizen loco 98 1/2 (97.50), Weizen per Juli 97.50 (97.—), per September (97.50), per Dezember ... (—), per September 95.25 (94.50); Getreidefracht nach Liverpool Mai ... (—), per Oktober ... (6.25), per August ... (6.05), per Oktober ... (6.—); Mehl Spring Wheat clears 3.90 (3.85); Zucker: 3.76 bis ... (3.83 bis —); Zinn: — bis — (27.— bis 27.25); Kupfer: — bis — (12.62 bis 12.75). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 2. Juli. (Schlußkurve.) Weizen per Juli 86.75 (85.75), per September 83.— (87 1/2); Mais per Juli 70.75 (69.75), Schmalz per Juli 9.25 (9.15), per September 9.37 (9.25), Sped short clear 8.62 (8.62), Port per September 15.05 bis — (14.87 bis —). — Weizen und Mais stetig. Die eingeklammerten Differenzen des Schlusses sind der vorhergegangenen Geschäftstage.

Budapester Todtenliste.

Bertalan Patatos, 31 J., VIII., Nagy Salétramgasse 4. Stephan Kalteneder, 78 J., X., Rántornégasse 7. Rosa Horváth, 18 J., VIII., Rissfalubgasse 25. Frau Adolf Jorgács, 29 J., VII., Stadtmöldenallee 11. Johann Barga, 65 J., VI., Csabagasse 15. Frau Franz Szelely, 23 J., X., Hegyugasse 8259. Frau Joseph Reih, 55 J., II., Rézmal 6314. Frau Joseph Roth, 33 J., II., Donatigasse 65. Ladislaus Schönwinckly, 47 J., X., Bányagasse 16. Joseph Rajacs, 43 J., V., Spolygasse 4. Frau Jakob Rik, 55 J., III., Lajosgasse 109. Frau Franz Batta, 70 J., X., Volkswaldchen. Frau Johann Breiter, 88 J., III., Börsenärterstraße 20. Frau Joseph Márkus, 94 J., VII., Elisabethring 23. Frau Philipp Singer, 29 J., VI., Herminenstraße 55. Stephan Barga, 33 J., VIII., Barossgasse 112. Magdalena Docskál, 79 J., V., Párfánygasse 1429. Frau Moriz Repler, 70 J., VII., Rombachgasse 5. Ignaz Schlemadt, 53 J., VIII., Mathiasplatz 17. Aurel Butator, 48 J., IV., Petöfplatz 3.

— Vom 2. Juli. — Irene Schwarzkopf, 16 J., VII., Sajógasse 2. Anton Skrivane, 67 J., X., Kapellen-gasse 1. Frau Vendelin Rácskay, 24 J., IX., Uellber-straße 99. Frau Aloisa Zimányi, 61 J., II., Ketten-bridengasse 2. Anton Keller, 86 J., I., Uttilaring 63. Stephan Rácz, 53 J., X., Staatsbahnkolonie 35. Joseph Herold, 52 J., VI., Sengergasse 39. Frau Stephan Hornyik, 75 J., II., Hauptgasse 41. Frau Joseph Hunyady, 81 J., III., Sigmundgasse 7. Joseph Szucs, 27 J., V., Mondgasse 27. Bernhard Steiner, 48 J., VIII., Josephring 23. Wilhelm Laufer, 86 J., VI., Szabolcsgasse 33. Joseph Lita, 56 J., II., Kettelgasse 9. Frau Martin Groß, 65 J., VI., Sengergasse 56. Emerich Guszó, 34 J., IX., Gátgasse 23. Frau Samuel Reiner, 63 J., VII., Haziengasse 38. Frau Joseph Scheibner, 46 J., VII., Stadtmöldenallee 13.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station and Centimeter. Lists water levels for various locations like Danau, Wien, Budapest, etc.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 2. Juli 1908, 7 Uhr Morgens. Auch gestern hat sich die Verteilung des Luftdrucks nicht verändert. In Folge dessen behielt das Wetter seinen Charakter. Regen wurden aus Russland, Oberitalien und Südfrankreich gemeldet. — In Ungarn hält das trockene, heitere Wetter an und die nächtliche Temperatur ist im Allgemeinen niedrig. Das Maximum mit 29 Gr. C. war in Orfava, das Mini-

mum mit 3 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Im Charakter der Witterung ist keine wesentliche Veränderung zu erwarten. — Telegraphische Prognose: Keine Veränderung zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvár, Kismark, Ó-Gyalla, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 27°, das Minimum 15° Celsius.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Igmándi Bitterwasser. Text: Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung.

Advertisement for Vermögönder Herr. Text: gebüht, 39 Jahre alt, kerngesund, geschieden, wünscht große, starke, intelligente Dame mit gutem Beruf, Vermögen oder Geschäft als Lebensgefährtin.

Advertisement for Hochintelligente Dame. Text: ganz alleinlebend, Ausländerin, groß, schlank, brünett, sehr heiter, sprachkundig, vornehme Erziehung, ganz fremd, wünscht die Bekanntschaft eines nur gebildeten, sehr gutsituierten Herrn in mittleren Jahren, mit welchem sie die Sommerabende angenehm verbringen kann.

Advertisement for 5 Kilo Postpaket. Text: 5 Kilo Postpaket la. Kokusfette mit orth. 7727 versehen liefert franco Kr. 6.40. Sam. Rebonwurzel, Bpest, Laudon-u. 4D.

Advertisement for Kompression- und Heissluftbehandlung. Text: Spezialärztliche Ordinations-Anstalt für BEINKRANKE, Krampfader, Geschwüre, Plattfussbeschwerden, Ischias, Gicht, Rheuma, Flechten etc. Dr. HORVÁTH, Rákóczi-ut 17. sz.

Warum verlangen die Herren beim Raseur

dass nach dem Rasiren das Gesicht mit Diana-Franzbranntwein bespritzt, die Kopfhaut eingerieben und das Haar befeuchtet werde?

- 1. Weil das unangenehme Brennen nach dem Rasiren bei einmaligem Bespritzen sofort vergeht und weil der Diana-Franzbranntwein eine wohlthuende Kühlung bewirkt.
2. Weil jeder gerade bei den Raseuren so leicht erhältlichen Hautkrankheit durch das Bespritzen mit Diana-Franzbranntwein sicher vorgebeugt wird.
3. Weil man beim Bespritzen mit Diana-Franzbranntwein vor sogenannten Wimperln im Gesichte u. auf dem Halse bewahrt wird.
4. Weil das Einreiben der Kopfhaut mit Diana-Franzbranntwein vor Schuppen und Ausfallen der Haare schützt.
5. Weil die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein das Ergrauen der Haare verhindert.
6. Weil Diana-Franzbranntwein auch bei kahlköpfigen Leuten die Kopfhaut kräftigt u. den Kopf, mithin den ganzen Menschen angenehm kühlt und erfrischt.
7. Weil ganz besonders an heissen Tagen das Einreiben der Kopfhaut mit Diana-Franzbranntwein den ermatteten Menschen neue Arbeitslust verleiht.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Enveloppe versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

DIANA-FRANZBRANTWEIN

Ueberall für 20 kr. erhältlich. Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi Diana-Apotheke Budapest, Károly-körut 5.

Liebesmärkte und Probe-Ehen.

Ein viel erörtertes Problem unserer Zeit ist das der „freien Liebe“. Es bildet das Schreckgespenst aller braven Philister, die nur in einem lebenslänglichen Ehestand das einzige Heil erblicken.

Die allgemeine Ansicht nun, daß die Probe- oder freie Ehe eine Forderung und Errungenschaft der Neuzeit sei, ist völlig unrichtig.

würde die erste Zeit verstreichen! Zwei, drei Jahre wenigstens gingen vergnüglich dahin. Dann würde doch wohl dem einen Theil daran gelegen sein, das Verhältnis weiter dauern zu sehen, die Gefälligkeit würde wachsen, je mehr man sich dem Termine der Aufkündigung näherte.

Eine merkwürdige Probe-Ehe ist — wie wir in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ lesen — bei den Schönen in Norddalmatien üblich.

forderliche. Die Hauptsache, die vereinbart wird, ist die, daß der Burische das Mädchen noch in selbiger Nacht heimführt, sie als Mann und Frau leben werden und sich späterhin trauen lassen.

In neuester Zeit kommt ein guter Kniff in Mode. Hat der Burische dem Mädchen ohne begründete Ursache den Kaufpaß gegeben, so wird er strafrechtlich verfolgt.

Allerlei.

(Wie Frauen sich verteidigen.) In den New Yorker Schulen für Körperkultur wird seit einigen Wochen einem neuen Wissenszweig besondere Aufmerksamkeit zugewandt.

Gold und Liebe.

Roman von F. S. Rodny. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Der Mann, dem die Regierung ruhig die schwierigsten Aufgaben übertragen konnte, der rauhe, wetterfeste Admiral Veraines, der tüchtigste Seemann Frankreichs, für den das Meer ein offenes Buch zu sein schien, so sicher wich er den Klippen aus und vermied er die Brandungen, die die Panzerschiffe sonst mit dem sicheren Untergang bedrohen, und jener Andere, der nur aus Liebe und Güte zur Menschheit zusammengekehrt zu sein schien, der dem Sohne seines Freundes ein zweiter Vater geworden, von dem der Jüngling gewiß niemals zu sagen gewagt hätte, daß er bei ihm weniger Zärtlichkeit wie bei seinem lieblichen Vater angetroffen.

Nur dieser blöde Streich von gestern Abends hat gefehlt, um Pierre noch störrischer zu machen.

Bevor man sich gestern Nachts trennte, hatte der Admiral, während Esther ein wenig abseits, unter einem Baume stand, nochmals die Nacht der Vereinfachtheit an seinem Mündel versucht.

Becken Sie nur, sagte er, daß Johanna der Meinung sein könnte, ich wäre niederträchtig genug, um ihr den Hof zu machen, während ich Esther Lawissham bei Nacht und Nebel entführe!

Sei versichert, trachtete ihn der Admiral zu

beruhigen; daß sie von dieser Geschichte nichts weiß und auch niemals etwas wissen wird. Gleich Dir habe ich im ersten Moment geglaubt, daß rücksichtsloser Eigennutz die Triebfeder des Ganzen sei; allein bei einiger Ueberlegung glaube ich mir sagen zu können, daß die Sache einer der hier herum so beliebten „kleinen Scherze“ ist.

Leider ist auch das schon zuviel, denn sie kann daraus schließen, daß es meine Absicht gewesen sein könnte, mit ihr zu fliehen, und das wäre mir doch niemals in den Sinn gekommen.

Beverley ist nicht auf den Kopf gefallen. In neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend wird eine Frau eher gerührt als aufgebracht sein, wenn Derjenige, den sie liebt, eine Thorheit für sie zu begehen bereit ist.

Das habe ich, Pathe, und ich bitte Sie, Ihren ganzen Scharfsinn aufzubieten, um zu erfahren, ob Johanna etwas von der Sache weiß oder nicht.

— Das werde ich thun, allein nun gehe für immer oder wenigstens für lange.

— So leid es mir auch thut, aber das kann ich nur zusagen, wenn ich noch einmal mit ihr gesprochen habe.

Damit verschwand der junge Mann im Dunkel der Nacht. Es war dem Admiral nicht entgangen, wie unentschlossen, unruhig und nervös er war.

Jetzt müßte indeßen der Ausgangspunkt der ganzen Angelegenheit geklärt werden, sagte sich der Admiral. Meiner Ansicht nach können nur zwei Personen als Anstifter in Betracht kommen: Beverley oder Margarethe.

— Das habe ich, Pathe, und ich bitte Sie, Ihren ganzen Scharfsinn aufzubieten, um zu erfahren, ob Johanna etwas von der Sache weiß oder nicht.

Jeder Zeit männlichen Schutz bei sich zu wissen, werden systematisch zur Selbsthilfe erzogen, zur körperlichen Verteidigung und Abwehr von rohen Angriffen, denen Frauen, die in den entlegeneren Stadtteilen wohnen, ausgesetzt sind. Die Raubüberfälle auf offener Straße und die Verwegenheit der Taschendiebe haben diese Frage schon lange in den Mittelpunkt des Interesses gerückt und schon vor Jahren begann man in Newyork für selbstständige Frauen Kurse einzurichten, in denen eine systematische Körperpflege und vor allem die Erlernung des japanischen Jiu-Jitsu angestrebt wurde. Allein diese Versuche haben sich wenig bewährt, nur ein kleiner Theil der Frauen hat die nötige Zeit, auf dies Studium jene Summe von Kraft und Ausdauer zu verwenden, die allein einen Erfolg gewährleisten, und insbesondere das japanische Verteidigungssystem erfordert eine jahrelange zähe Übung, ehe es zum Ziele führen kann. Nach allerlei Versuchen hat man jetzt ein einfaches System erdacht, welches bei vielen amerikanischen Frauen großen Anklang gefunden hat und dessen wesentlichster Inhalt in einer etwas energischen Handhabung — des Schirms — beruht! Es handelt sich dabei nur um wenige Schläge, die erlernt werden müssen, die aber, wenn sie schnell und energisch ausgeführt werden, außerordentlich wirksam sind und den unvorbereiteten Angreifer in wenigen Sekunden außer Gefecht setzen. Neben dem Schirm aber spielt auch die Futnadel als Verteidigungswaffe der Frau eine wesentliche Rolle. In Newyork verzeichnet man eine ganze Reihe von Fällen, in denen allein stehende Frauen räuberische Ueberfälle dadurch vereitelten, daß sie mit Sekundenhand eine der großen, langen, stählernen Futnadeln, die jetzt viel getragen werden, vom Kopfe zogen und so dem Angreifer sofort mit einer gefährlichen Waffe entschlossen gegenüberstanden. Die amerikanischen Frauen haben diesen Sport, dessen Erlernung so viel Amüsantes bietet und dessen Beherrschung gegebenenfalls so wichtig wird, mit großer Begeisterung aufgegriffen, und die Veranstalter dieser Kurse haben ihre liebe Mühe, dem Lern- und Sporteifer dieser modernen Amazonen zu genügen.

**(Was die Sieben-Millionenstadt verzehrt.)**

Ein Gemeinwesen von fast sieben Millionen Personen, die auf einen verhältnismäßig kleinen Flächenraum zusammengedrängt sind und Alles, was Lebensmittel heißt, von außerhalb einführen müssen — das ist London! Wenn London belagert werden könnte, wie 1871 Paris belagert wurde, würden die Londoner fast augenblicklich von einer entsetzlichen Hungernoth bedroht werden. Alles, was London ist, muß aus der Provinz, aus dem Auslande, von den Antipoden sogar herbeigebracht werden. Millionen von Leuten in der ganzen Welt bauen das Korn und züchten das Vieh, das London zu seinem täglichen Lebensunterhalt braucht. Das Korn kommt zum großen Theil von den reichen Ebenen Kanadas, die Milch von den fetten Triften der Grafschaft Somerset, der Hafer für die britische Nationalsuppe („porridge“) aus den Vereinigten Staaten. Der Speck („bacon“) ist holländischen Ursprungs, die Eier liefert Dänemark, die Butter die Normandie, den Kaffee Indien. Die „Daily Mail“, die sich mit dem Problem der Ernährung der Riesengroßstadt beschäftigt, läßt die Produkte, die täglich auf die Londoner Märkte kommen, Revue passieren

Ueber die Umsätze des Gemüse- und Obstmarktes von Covent-Garden hat man keine genaue Statistik, da der Herzog von Bedford, der Eigenthümer von Covent-Garden, jede darauf bezügliche Angabe verweigert; man hat jedoch schätzungsweise festgestellt, daß London täglich 3000 Tonnen Kartoffeln, 750,000 Kohlköpfe und ungefähr 90,000 Liter Erbsen und Bohnen ist. Der Riesenbauch von London verschlingt ferner 1.125,000 Liter Milch, die jede Nacht mit schier endlosen Eisenbahnwagen ganz frisch eintrifft. Einen Centralmarkt für die Milch gibt es nicht. Wenn die Milchzüge auf den zahllosen Stadtbahnstationen ankommen, wird die Milch, die in großen, beinahe kegelförmigen Metallbehältern transportiert wird, von Hunderten von Wagen und Lastautomobilen aufgenommen und den Wiederverkäufern zugeführt. Es sei noch erwähnt, daß jeden Tag in London 3.000,000 Pfundbrot konsumiert werden; nicht mitgerechnet ist das Weiß- und Lurusbrot.

**(Ueber einen gefunden Diebeshumor)** verfügt ein Einbrecher, der am Mittwoch zur Nachtzeit in Toulouse in ein Haus einbrach, mit magerer Beute entkam, aber doch nicht veräußerte, dem Bestohlenen mit Hilfe einer im Zimmer stehenden Schreibmaschine einige freundliche Worte zu hinterlassen: „Geehrter Herr und lieber Kollege. Nach der Unordnung Ihres Zimmers vermüthe ich, daß Sie keine Dame sind, aber Unordnung ist ein Zeichen von Geschäftigkeit und dazu beglückwünsche ich Sie. Wie ich sehe, sind Sie gleich mir Schreibmaschinenschreiber, und in dieser Annahme suchte ich in der Schublade Ihrer Maschine nach den Schlüsseln, die ich dort natürlich auch fand. Ich entleerte Ihre Tischschublade, der ich 1 Franc 75 C. entnahm. Das ist sehr wenig für nächtliche Arbeit und so habe ich denn auch einige Ihrer Schrifstücke mitgenommen, die ich mit Mühe studire. Einiges an Ihrer Uebersetzung gefällt mir recht gut. Ich selbst beschäftige mich in meiner knappen Zeit bisweilen mit solchen Arbeiten. Ihre Maschine nehme ich nicht mit, denn Sie wissen so gut wie ich, daß es heutzutage nahezu unmöglich ist, eine gebrauchte Schreibmaschine loszuwerden. Verzeihen Sie, lieber Kollege, daß ich diesen Brief nicht unterschreibe, und fürchten Sie keine Wiederholung meines Besuches. Ihre Zimmerausstattung ist etwas primitiv und ich fand eigentlich nichts, was der Mühe des Mitnehmens werth gewesen wäre.“

**(Eine Lücke in der Weltgeschichte.)** In einem Pariser Blatte wird eine amüsante kleine Geschichte erzählt, die kürzlich ein französischer Geschichtsforscher mit seinem kleinen Töchterchen erlebte. Er begann die Kleine nach ihren geschichtlichen Kenntnissen auszufragen, um den Stand ihres Wissens und ihrer Intelligenz zu prüfen. Das Töchterchen gab sehr kluge Antworten und zeigte, daß es in der Schule recht gut gelernt hatte. Der Vater fragt nach dem Mittelalter, es kommen ganz korrekte Antworten, aber plötzlich und ohne Ueberleitung geht das Kind auf die Revolutionszeit über. „Aber Kindchen, zwischen Ludwig XI. und der französischen Revolution ist doch auch etwas passiert,“ fragt der Vater. Die Kleine aber nicht eifrig und dann kommt die Antwort: „Ja, Papa, aber damals hatte ich Scharlach...“

**(Eine erfolgreiche Dichterin.)** Aus London wird der Tod einer der populärsten Dichterinnen Englands gemeldet. Mrs. Wenzon Pubdcombe, die unter dem Pseudonym Allen Raine durch eine

Reihe von Romanen in den letzten zehn Jahren bei den britischen Lesern berühmt wurde, ist gestorben. Erst spät, und durch die Noth und die Sorge für ihren kranken Mann angetrieben, entschloß sie sich, von ihrer Vorliebe fürs Schreiben praktischen Gebrauch zu machen und entdeckte ihr Talent. 1897 erschien ihr erstes Buch, das gleich einen durchschlagenden Erfolg errang und in mehr als 300,000 Exemplaren abgesetzt wurde. In den folgenden zehn Jahren hat Allen Raine noch acht Romane herausgegeben, in denen ihre Kenntniß der Geschichte von Wales, der alten Legenden sich mit einer klaren, starken und charaktervollen Schreibweise vereinigen und den außerordentlichen Erfolg der Bücher erklärlich machen. Denn ihre Werke wurden in mehr als 1.840,000 Exemplaren verkauft, ein Erfolg, der wohl nur wenige seinesgleichen hat.

**(Die „Tugenden“ der Edelsteine.)** Anlässlich der Nachschaffung des famosen Diamantensabrikanten Lemoine bringt ein Pariser Blatt eine interessante Zusammenstellung über die Eigenschaften, die den Edelsteinen vom Volksaberglauben zugesprochen werden. Der Diamant reinigt die Luft und verleiht dem Träger Klugheit und Kühnheit. Der Rubin macht das Denken leicht und geschmeidig. Der Saphir stillt das Fieber. Granaten bewahren vor Krebs und bössartigen Geschwüren. Der Onyx verhindert Erkrankungen aller Art. Der Topas bewahrt seinen Eigenthümer vor einem plötzlichen Tode. Der Türkis schützt vor dem Fallen und vor Abstürzen. Der Opal verleiht dem Ganzen ewige Heiterkeit und Freudigkeit. Der Amethyst zerstreut die Melancholie und die schlechte Laune. Aber er hat noch eine andere Tugend. Er bewahrt nämlich den Träger vor der — Trunkenheit. Und dieser Aberglaube ist nicht ohne Humor, wenn man daran erinnert, daß die — Bischöfe stets einen Ring mit einem Amethyst zu tragen pflegen.

**(Identitätsnachweis durch Fingerabdrücke)** vor 1200 Jahren. Wohl allgemein wird angenommen, daß die sichere Erkennung von Personen an dem Abdruck ihrer Finger (mit deren feinen Hautlinien) — die Daktyloskopie — eine verhältnismäßig neue Erfindung sei. Das ist aber ein Irrthum. Ein früher in Korea thätiger Missionär erklärte kürzlich bei einem Vortrag vor der Londoner Anthropologischen Gesellschaft, daß es ihm gelungen sei, Spuren dieses Nachweisungsverfahrens bis auf 1200 Jahre zurück zu verfolgen. Zu jener Zeit mußten die Sklaven schon die eine Hand auf ein Blatt Papier legen, worauf ihr Vergehen oder Verbrechen verzeichnet war. Dann wurde die Außenlinie aller fünf Finger abgezeichnet und endlich nahm man auch mit Tinte einen Abdruck jedes einzelnen Fingers.

**(Eine Junggesellensteuer)** kannte man schon im Alterthum. Sie hieß Weibergeld (aos uxorium) und soll zum ersten Male i. J. der Stadt 350 von den Censoren Furius Camillus und M. Postumius strafweise eingetrieben worden sein. Bei den Griechen waren wie bei den Römern ehelose Leute wenig geachtet; in einigen Staaten war die Ehelosigkeit der Männer sogar strafbar, insbesondere bei den Athenern und Spartanern, die für die Hagestolzensteuer gleichfalls ihre eigenen Benennungen hatten. Also es gibt doch nichts Neues unter der Sonne!

Lavisham gelingen werde, meinen Schützling zu kompromittiren, der angesichts eines verliebten, reizenden Mädchens vielleicht selbst nicht von jeglicher Schwäche frei bleiben wird... Dann ist noch eine Hypothese vorhanden, die mit Beverley's Charakter besser im Einklange steht, nämlich daß er ein Mittel gefunden hat, Johanna benachrichtigen. Doch ich mag diese Hypothese drehen und wenden, wie ich will, eine sehr lautere scheint sie mir nicht zu sein... Daß der junge Lord einen Streich ausgeheckt hat, um seine Zwecke zu fördern, will ich noch gelten lassen; aber eine Schurkerei, — nein, das wäre zu arg...

Er zerbrach sich noch eine ganze Weile den Kopf über dieses Problem, ohne eine befriedigende Lösung finden zu können, und er sagte sich:

— So lange keine Gewißheit zu erlangen ist, muß ich mich mit der Voraussetzung begnügen, daß es sich bloß um einen Scherz handelt. Es ist unter solchen Umständen nichts werth, sich allerlei düstere Gedanken zu machen...

So weit war er in seinem Selbstgespräch gekommen, als er von Weitem seinen Vater erblickte, der auf der Terrasse auf- und abschritt. Auch Béraines senior war gleich seinem Sohne stets früh auf den Beinen, und der Admiral näherte sich ihm, wohl wissend, daß der Schloßherr gerne ein paar Minuten mit seinem Erstgeborenen verplaudere. Im Dahinschreiten sagte sich der Seemann:

— Man sollte gar nicht meinen, was für seltsame Geschichten man über das Thun und Lassen der zehn Geschwister Béraines schreiben könnte, die nach Ansicht der Außenstehenden überhaupt keine Geschichte haben. Da haben wir zum Beispiel die Heirat Johanna's, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf ganz gewöhnliche Art enden wird und die doch mehr Vermicklungen nach sich zieht als die hohe

Politik. Ich spiele dabei die Rolle des mazedonischen Alexander, indem ich den gordischen Knoten zu lösen suche. Mit welchem Erfolge für mich oder Pierre? Diese jungen Leute sind unberechenbar. Wenn sie sich in ihrem Stolz verlegt meinen, so kann sich die Komödie im Moment in eine Tragödie verwandeln. Freilich, so lange ich das Steuer führe, ist nichts zu befürchten; aber jede von diesen drei Personen will durchaus ihre kleine Rolle spielen. Fred kann meinen Schützling demüthigen, Johanna kann ihrem Herzen widerstehen und Pierre Derville sich eine Kugel durch den Kopf schießen. Denn wenn die Eigenliebe verlegt ist, kommt alles Andere nicht mehr in Betracht.

Jacques Charles war seinem Vater jetzt schon ganz nahe und sah, daß ihn der alte Herr, der sich auf einen Gartenstuhl niedergelassen hatte, eifrig zu sich heranwinkte. Kaum hatte der Admiral die nachdenkliche Miene seines Vaters wahrgenommen, als er sich sagte:

— Wieder einer, der mir das große Geheimniß enthüllen wird...

Aus purer Bosheit fragte er seinen Vater nicht nach dem Grunde seiner offenkundig angstvollen Miene, was den alten Mann sichtlich außer Fassung brachte, so daß er sich dachte:

— Die Geschichte wird ihn nicht wenig ärgern und in Erstaunen setzen...

— Papa, sprach der Admiral; ich habe Dir eine angenehme Mittheilung zu machen: Deine Yacht ist fertig. Ich war vergangene Woche in Dieppe und habe Alles besichtigt, so daß ich Dir zu einer Vergnügungsfahrt über den Ocean jeberzeit zur Verfügung stehe... Und hinterlistig fügte er hinzu: Du kannst Johanna und Helene mit Dir nehmen, denn die bekommen die Seekrankheit nicht und schwärmen für ein bißchen Meerfahrt... Ich dagegen

nehme meinen kleinen Pierre mit, den ich nicht missen kann...

— Ach Gott, seufzte Béraines senior im Stillen; nun muß ich ihn doppelt kränken...

— ... Lord Beverley kann uns folgen mit Blémonts und Journals' an Bord. Das wäre geradezu ideal!

— Ja, ja, meinte der alte Herr endlich; man hat recht, wenn man unter dem Wort „ideal“ eine Hoffnung versteht, die uns stets unerreicht bleibt... Man hat mich von einer kleinen Geschichte unterrichtet, die es so gut wie ausgeschloffen erscheinen läßt, daß Pierre Derville auf unserer Yacht weile.

— Wer hat ihn zu verleumden gewagt? fragte Jacques Charles drohend.

— Es handelt sich um nichts Ehrenrühriges, suchte der Schloßherr zu beschwichtigen. Man hat mir bloß gesagt, der junge Mann benehme sich Johanna gegenüber ein wenig unklug.

— Und Du glaubst das? wollte der Seemann wissen.

— Ich weiß es aus verlässlicher Quelle und da wäre es besser, wenn Herr Derville eine Zeit lang von hier fern bliebe.

— Na, weißt Du, Papa, der schlechteste Schwiegerohn wäre er nicht...

Béraines senior war empört, mußte aber nicht, was er sagen sollte, weil er fürchtete, daß sein Sohn in diesen Dingen umstürzlerischen Ideen hulbige. Der Admiral half ihm aus der Verlegenheit, indem er sagte:

— Ich werde Deinem Wunsche entsprechen, weil mir diese Verbindung nicht vortheilhaft für Pierre scheint. Bei all seinen Vorzügen ist er unvermögend, Sitte und Herkommen zu ändern. Ich habe auch schon ganz ernsthaft begonnen, ihm den Kopf zu waschen. (Fortsetzung folgt)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augkünde werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen

**Irodista**, magyar-német gyors és gépiró, helybeni bankházba keresetlik. Ajánlatok „Osztályorszájak 436“ jelige alatt a kiadóba. 6436

**Deutsch-ungarischer** Maschinenfabrikant, in beiden Sprachen geübter Stenograph, findet per sofort Aufnahme. Offerte unter „Pensionsfähig“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 37722

**Fiatal segéd, 18-20 éves, a vaszon és fehernemű szakmából, egy elsőrangú fővárosi fehernemű üzletbe keresetlik.** Ajánlatok „Fehernemű Blokkier hirdetőjébe, Sütő-utca 6, küldendők. 37724

**Egy ügyes, manipulálni tudó segéd helybeni papír-detail- és nagykereskedésben azonnali belépésre keresetlik.** Ajánlatok a kiadóba „Ügyes 393“ jeligére kéretnek. 6393

**Gyakornok** kereskedelmi iskolai érettségivel, ki a magyar és német nyelvet bírja, elsőrangú fémáru-nagykereskedésbe azonnali felvételre. Ajánlatok „E. D. 43“ alatt a kiadóba. 6403

**Könyvelő**, aki a könyvvezetésben tökéletesen járatos, magyarul és németül korrektil levelez, havonta 150 korona fizetés és természetbeni lakással azonnal felvétetik. Ajánlatok csak néhelen fiataloktól, akik több évi gyakorlatot igazolni képesek, bizonyítvány másolatok kíséretében „Megbízható 661“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 37661

**Házgondnokoknak**, házfelügyelőknél, pénztárnokoknak és hasonló kvalitásúknak állást szerez egy nagy összeköttetéssel bíró üzemben, utólagos díjazás mellett. Található d. u. 2-6 között Budaörsy kavázházban, Erzsébet-körút 41. 37429

**Komptoiristín**, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in Maschinenschrift und Stenographie geübt, für ehesten Eintritt gesucht. Offerte unter „Komptoir 456“ an die Exp. erbeten. 6456

**Ügyes Komptoiristánó**, ki irodai munkákban teljesen járatos, felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Udvari szállitók“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 37450

**Komptoiristín**, perfect deutsch-ungarisch in Wort und Schrift, deutsche Stenographie, Maschinenschrift geübt, wird zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte unter „Deutsch 454“ an die Exp. 6454

**Komptoiristín**, Anfängerin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für halbtägige Beschäftigung gesucht. Offerten unter „Halbtägig 457“ an die Exp. erbeten. 6457

**Für Maschinenfabrik** wird abholbarer Handlöhner als Praktikant gesucht. Nebst ungarischer die deutsche Sprache Bedingung. Maschinenschrift geübt. Anfangsgehalt. Offerte unter „Z. U. 450“ an die Exp. 6450

**Ein junger Kommissar**, der drei Landesprachen mächtig, der geistlich und tüchtig ist, suche für mein Herrenmode- u. Damenkonfektions-Geschäft. Muss Lager in Evidenz zu halten verstehen. Gehaltsanprüche zu richten an Adolf Bernfeld, Nagy-Tapolosány, Nyitra-megye. 37731

**Uridivat-segéd**, jó megjelenésű, kizárólag szakbeli gyakorlott erő, ki kirakatok rendezésében járassággal bír, felvétetik. Ajánlatok arckép és bizonyítvány másolatokkal küldendők. Kemény József, Szombathely. 37730

**Komptoiristín**, der deutschen ungarischen Korrespondenz und der Buchhaltung mächtig, tüchtige Maschinenschrift geübt, wird aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 6463

**Premierkommissar**, der nebst der Spezialeinzelhandlung auch in der Kurz- und Kürschnerbranche bewandert ist, findet in einem größeren Geschäftsbetrieb dauernde Anstellung. Offerte unter Chiffre „Südungarn“ an die Exp. 37738

**Segéd**, női divat és rövidáru szakmában járatos és a kirakattrendezést érti, azonnal alkalmazást nyerhet Vogel Testvéreknél, Bécsi-utca 8. 37743

**Jüngerer Beamter**, firm in der Klassenlotterie, per sofort event. 1. August für Hauptkollektur in Braßó verlangt. Offerte unter „B. 365“ Braßó postlagernd. 6481

**Deutsches Fräulein**, das korrektil deutsch schreibt und hübsche Handschrift besitzt, wird für Nachmittagsbeschäftigung aufgenommen. Adr. in der Exp. 6476

**Komptoiristín**, perfecter ungarisch-deutscher Korrespondent, bilanzfähig, wird acceptirt. Offerte unter „Bilanzfähige Kraft“ an die Exp. 37744

**Ökonomenbeamte**, ledig und verheirathet, gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 24706

**Gesucht** deutsche Korrespondentin, stenographirend, per sofort. Unter „Fleißig 478“ an die Exp. 24700

**Komptoiristín**, die deutschen ungarischen Stenographie, Maschinenschrift geübt, wird sofort aufgenommen. Sternberg, hangszergyár. 24696

**Intelligente Jüdin** sucht eblen Wohnstätte, der sie in Badeort mitnimmt. Gültiges unt. „Serjige Gesellschafterin“ Szeged poste restante. 6411

**Perfecte deutsch-ungarische** Korrespondentin wünscht Stelle zu wechseln. Briefe Erzsébet-körút 34, I. 16. 37721

**Magazineur u. Expeditor** der Produktenbranche, in der Pflaumenmanipulation tüchtig, wünscht seinen Posten zu wechseln. Anträge unter „Fleißig 460“ an die Exp. 6460

**Utazó**, üzletvezetői, rakatárnoki állást keres volt önálló fűszercsemegekészítő, női. Ajánlatok „Vidéki“ alatt a kiadóhivatal továbbit 37736

**Perfecte Deutsche**, Wienerin, Stenographie, Maschinenschrift geübt, sucht Stelle. Anträge unter „Wienerin 447“ an die Exp. 6447

**Als Verkaufsführerin**, Kassierin oder dergleichen sucht Stelle antändige Frau von angenehmem Aussehen. Geht. Buchführung unter „Gewissenhaft 170“ an die Exp. 84170

**Gépirónó**, ki már irodában volt és szép kézírása van, irodai állást keres. Ajánlatokat kérek Szorgalmas leány 444“ jeligére a kiadóhivatalba. 6444

**Geübte Archivarin**, deutsch, ungarisch perfect, auch kroatisch sprechend, wünscht Posten zu ändern. Adresse „Christliche Witwe 475“ an die Exp. 6475

**Alleinstehende Frau**, gute Köchin, sucht Stelle über Tag oder Aushilfe. Bajnok-utca 32, I. 11. 24702

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírók** által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémia tanárok által oktatott szakintézmények. Az Országgyűlés Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapított a Markovits Ivan 1885.) Nyitva szept. 1. július 1-ig. Biztos állásbiztosítás! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-utca 10, előbb Gyár-u. 4.) Czinure vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolák nincsenek. A szakiskola irógépeket és más elvezetéseket és hiányosságait utánoz újabb tanfolyamoktól független. Telefon 64-88. Beiratások egész nap. 6321

**Tanorok** sürgősen kerestetnek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Megrendelhető 50 fillérért. Nap-utca 13. 37306

**Es wird** gesucht ein Zeichner, Jkr., der unterrichten muß 5 Kinder Chinesisch, Rajské Tenach, dieselben sind im Alter von 6-11 Jahren, muß aber auch Schreiben, Lesen, Rechnen in deutscher u. ungarischer Sprache unterrichten, gegen Jahresgehalt, d. h., für 10 Monate 400 Kronen und freie Station. Offerte mit Zeugnissen sind zu richten an Czukraszda, Kiszeeben. 37662

**Gesucht** zwei deutsche Zeichnerinnen, welche auch ungarisch sprechen. Offerte mit Photographie an Frau Karl Kijcs, Nagyvárad, Körösi-ut 21. 6345

**Deutsches Fräulein** wünscht Engagement zu größeren Kindern, ev. Proving. Lipót-körút 29, I. 10. 6373

**Keresek** egy vallásos családból származó tanítót, ki úgy az elemi, valamint a polgári iskolai összes tantárgyakat, ugyszintén hébert is alaposan tanítja. Ajánlatok, bizonyítvány másolatok, fizetési igény megjelöléssel Ungár Sándorhoz, Nagycsákányra, küldendők. Oklevelek előnyben részesülnek. 37700

**Deutsche Anshings** governesses, die im Französischen, Englischen, Russisch tüchtig sind, für erwachsene Mädchen zu aristokratischen und Gentry-Familien, sehr gutes Gehalt, sucht für sofort. **Nietzsche Gerson Anna**, Budapest, **Eljábbering 52**. 37702

**Keresek** fiuternátusában, Garay-utca 5, növénydekek felvétetnek. Előadás és korrepetálás havonta 100 korona. **Gyorsíró**, gépirás, könyvvitel, számtan, helyesírás (hölgyeknek is). 37518

**Pótvizsgákra**, polgári, gymnasiumi magánvizsgákra, lelkiismeretesen előkészít. **Gyorsíró**, gépirás, könyvvitel, számtan, helyesírás (hölgyeknek is). Kerekes, Garay-utca 5. 37312

**Une famille distinguée** cherche un jeune Français de bonne éducation pour la conversation pendant l'été. Bon appointement à la campagne. Ecrire sous le chiffre: „J. J. N.“, Horváth-utca 9, földszint ajtó 2. 6374

**Modern Sprachenschule „The Singer School“** Teréz-körút 2, Ede Király-utca, bleibt den ganzen Sommer geöffnet. Große Schule Lehrkräfte. 37689

**Jkr. Knaben-Pensionat** Nagy-Szeben (Germannstadt), für Schüler deutscher oder ungarischer Volks-, Mittelschulen zc. bei mäßiger Bezahlung. Referenzen und Prospekte zur Verfügung. Antragsformul. S. Ehrentraug, Religionslehrer a. d. öffentl. Staatsschulen. 6317

**Wanted english teacher** by youngman Write under „Conscious 462“ to the exp. 6462

**Iskola a gyakorlati élet számára.** Gabelsberger-Markovits magyar levelező gyorsírásra és gépirásra tanfolyamot nyit f. évi július 15-től kezdve az Oliver-iroda, Günther Agost cég, Budapest, V., József-tér 2. 24693

## Gesundheitspflege.

**Massage. Masseur** diplomé, Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhause. 24542

**Damen können** unter größter Verschwiegenheit erlernen in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege **Madame Eugénie** Rákóczi-straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 5835

**Damen finden** Rath und Hilfe, Aufnahme zur Einbindung unter strengster Discretion: **Wwe Justh**, diplom. Geburtshelferin, Buda, Zárda-utca 27, am Rosenhügel. 37691

**Damen finden** Aufnahme zur Geburt. Frauenarzt im Hause. Größte Discretion. Elegante, separate Zimmer, größter Komfort. Nähere Auskunft ertheilt Frau Grimm, dipl. Geburtshelferin, Budapest, Liszt Ferenc-tér 18, III. Stod. 6384

**Damen besseren Standes** finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. **Mme Stern**, Liszt Ferenc-tér 14, III. em., neben der Andrássystrasse. 6466

## Dienst u. Arbeit.

**Tanorok** jó fizetéssel felvétetik, ha szorgalmas és komoly, később javítás, férj-nőidivattizletben. Herz Mór, Gizella-tér 3. 6466

**Ausländisches** kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterstelle oder als Bureaubücher Anstellung. Ist gegenwärtig auch angeheiratet. Genaue Anträge unter „Fleißig 479“ an die Exp. erbeten. 6479

## Realitäten.

**Szép két saroktelek** Zuglóban, Hajtsár-utról harmadik, Lengyel-utca sarok, 440 □-öl, egyben eladó, 7000 forint. Fehérvári-ut 16/b, özv. Kiss Károlyné. 24685

**Külvösvölgyben villa** eladó, 5000 □-öl, 12 szoba, remek helyen, világyan megálló. Bövebbet Rákóczi-ut 40, Káldor Bélánál. 24684

**Gesucht** wird zum Kauf ein kleines Haus zur Installation als Magazin in der Nähe der Donauuferbahn oder der Kőraktárak. Offerte erbeten unter „R. 465“ an die Exp. 6465

**Villatelek**, Külső Kerepesi-ut, Ehmán-telepen, 638 □, betegség miatt eladó. Felvilágosítás Mátyás-utca 11, Baráth Józsefnél. 6470

## Konkurse.

**Pályázat.** A nagyapólosányi hat osztályos orth. izr. elemi népiskolánál egy rendes tanítói állás betöltendő. Pályázhatnak oly fehérlőn előéletű okl. tanítók, kik a magyarban, németben s különösen a héberben tanítási képességgel bírnak. Javadalmazás évi 900 kor. törzsfizetés, 360 kor. lakbér vagy természetbeni lakás, 20 kor. kertilletmény, 25 kor. gabella általány. A Slójdben jártasak előnyben részesülnek. Teljesen felsorolt kérvények július hó 31-ig Schvarcz Jakab hitközségi elnökhöz intézendők. Utiköltség csak a megválasztottnak térítettik meg. N.-Tapolosány, 1908. június hó 29-én. 37659

**Schvarcz Jakab** hitk. elnök.

**Konkurse.** In der hiesigen israel. Kultusgemeinde ist sofort zu belegen die Stelle eines Vorbeters, der Schöchet-Abode ist und der als Schames alle Dienste der Gemeinde und Chevra-Rabbiner zu versehen hat. Jahresgehalt 1200 Kronen nebst den üblichen Emolumenten. Reflektanten, die das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und der ungarischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche samt Beilagen bis zum 10. Juli l. J. an das gefertigte Präsidium einreichen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Versecc, am 28. Juni 1908. Das Präsidium der israelitischen Kultusgemeinde zu Versecc. 37676

**Magyar kir. államvasutak** Zágrábi üzletvezetőség 20833/908. számhoz.

**Hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége nyilvános versenyt hirdet a magy. kir. államvasutak Adony-Pusztaszabolcs állomásán létesítendő magasépítmények végrehajtására. A létesítendő épületek mint teljesen falazott létesítmények lesznek előállítandók. A tervek, költségvetés, a külön épületleírás a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltételek Zágrában a magy. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségének pályafentartási osztályában (Mihanovic-utca 12. sz. I. em. 17. ajtó) valamint a sárbovárdi osztálymérnökség-nél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1908. évi július 7-én, déli 12 óráig nyújthatók be a zágrábi üzletvezetőség általános osztályánál. (Mihanovic-utca 12. sz., földszint.) 37470

Az ajánlatok 1 korona, az ajánlat mellékletei ivonkint 30 filléres bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő feleirattal nyújtandók be: „Ajánlat az Adony-Pusztaszabolcs állomásán létesítendő magas épületek munkáira.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1908. évi július 6-án déli 12 óráig az ajánlati végösszegnek 50%, azaz öt százalék bánatpénz gyanánt teendő le a m. k. államvasutak zágrábi gyűjtőpénztáránál (Zágráb, Mihanovic-utca 12, földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlatlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a budapesti áru és értéktőzsdén legutóbbi jegyzetárúlyam szerint számitatva, de névértékben felül számitásba nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti bevénnyel adandók fel. A magyar királyi államvasutak üzletvezetősége előtt ismeretlen ajánlattevők tartoznak szállítóképességüket és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonylatával igazolni, melyhez vállalatuk telepe szerint tartoznak. Olyan ajánlattevők, kik a pályázat tárgyát képező munkák teljesítésére törvényes képesítéssel nem bírnak, kötelesek ajánlataikban ily képesítéssel bíró megbízottat megnevezni és annak képesítését igazolni. Zágráb, 1908. évi június hóban. Az üzletvezetőség. 37256

**Magyar kir. államvasutak** igazgatósága. 150498/D.

**Mérnökök figyelmébe!** A magyar királyi államvasutak vidéki üzletvezetőségeinél több mérnöki és 1-2 építési állás fog közelebb betöltetni. Ez állásokra olyan okleveles mérnökök (okl. építészek) pályázhatnak, akik 35 évesnél nem idősebbek, tényleges katonakötelezettségüknek eleget tettek vagy hadmentesek és mindennemű vasuti szolgálatra alkalmas voltak valamint magyar kir. államvasuti pályaeorvos által kiállított orvosi bizonyítvánnyal igazolják. Az első alkalmazás ideiglenes minőségben havi díjazással történik és megfelelő szolgálatlathoz eseten az illetők később a magyar királyi államvasuti tisztviselőkre nézve megállapított A) táblázat VIII fizetési osztályának 3-ik fizetési fokozatába végleges minőségű mérnökökké nevezetnek ki. A folyamodványok csak az igazgatóságnál nyújthatók be és pedig az építési és pályafentartási főosztály kiadóhivatalában (Budapest, VI., Teréz-körút 58). Minden folyamodványhoz mellékelni kell: 1. a keresztlevelet, vagy születési anyakönyvi kivonatot, 2. a mérnöki (építési) oklevelet, vagy annak hitelesített másolatát, 3. a véderőhöz való viszonyt igazoló okmányt és 4. a m. á. v. pályaeorvosi bizonyítványt. Budapest, 1908. június hó 24. Magyar kir. államvasut. 37470

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zuglängst: werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.)  
Je des Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrauchte u. neue feuerfeste** und einbruchsfester **Kassen**  
offert billigst **Budapester Kassen-Verein**, Budapest, Bajnók-utca 26. 24703

**Bronzeluster zu billigen Preisen** in Lackveredelungs- und Schmelzwerk, Semmelweis-Ujvilág-utca 21. (im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 37635

**Schmiedefohle, Roofs, Bricket, Antracit** liefert bestens **Károly Károly**, Budapest. 37292

**Prima Örtaner Bricket** á 5 Kgm. per Stück für Duschwede, Örtaner Schmiedefohle, feiner prima preußische Stück, Würfel- und Kugelfohle und Dreifacher Steinohle franko aller Bahn- und Schiffsstationen. Gebrüder **Putmann'sche Steinohlfabrik**, Budapest, V., Méréleg-utca 8. 37646

**Boroshordók**, keveset használtak és újak, 25 literől 60 hektóg, kádak, borprés, olcsón eladók. Szekesfővárosi sziklapinczék bérleténél Kőbánya, Kápolna-téri villamos végállomásánál. Telefon 53-92. 6038

**Ich wünsche eine** Geflügelbratmaschine zu kaufen. **Georg Meder**, Lipótváros. 6309

**Eine Gpferdige** Schüttelworte'sche betriebfähige Dreifachgarnitur preiswürdig abzugeben bei Leopold Tauber, Grundbesitzer, Vieszka, Post Kocsoc bei Vágújhely. 37658

**Klaviere**, von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Singl u. sonst alle existierenden Fabrikate, neu u. überpielt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am liebsten anzuschaffen im **Musikklavieralon Keresztély**, Bpest, Váci-körút 21. (Telephon 33—47.) 37274

**Bösendorfer Klavier** mit breiter Metallplatte, sehr gut im Ton, billig zu verkaufen. **Vill. Mátyás-tér 14**, I. Stod 7. 37437

**Klavier**, kurz, neu, mit Panzerrahmen, vorzüglich gut, eleganter Ausstattung, mit 10jähriger schriftlicher Garantie, in **Anton Jul. Eder's Klavieralon**, Parisi-utca 1. Etalirt 1846. 37436

**Pianino**, freijütig, neu, berühmtes Ausländer Fabrikat, mit edlem Ton u. feinsten Ausführung, ist sehr preiswürdig zu verkaufen **Kossuth Lajos-utca 19**, I. im Dentol-Depot. (Händler vertreten.) 37438

**Garten-Feuerwerke**, erstklassige Ausländer Fabrikate, liefert in schön sortierten Gruppen zu 20, 40, 60, 80 und 100 Kronen **Eder's pyrotechnisches Fabrik-lager** Parisi-utca 1. Etalirt 1846. 37439

**Weinfässer**, größte Auswahl, jede Größe, neu und wenig gebrauchte, allerbeste Qualität, billigst zu verkaufen bei **Klein Mór**, Rombach-utca 8. 6457

**Lager-Fässer**, 50 Stück, 15 bis 60 Hektol, preiswürdig zu verkaufen. Alsó erdő-sor 12. ajtó 2, Kiss. 24694

**Schreibmaschine**, nur 14 Tage gebraucht, **Ronco** Bervielfältigungs-Maschine, neu, dringendst um jeden Preis zu haben. Népszínház-utca 18, III. 38. 24697

**Sopferdige** Lang'sche Dampfmaschinen-Anlage modernster Konstruktion, nur 4 Monate im Betriebe gewesen, billigst abzugeben. Adresse: **Fein Sándor**, Budapest, Bajnók-utca 26. 24703

**Hajtó-kocsi**, négy személyre, majdnem új, bécsi Weizer-féle gyártmány, egy pár új szerszámmal eladó. **Klauzál-utca 18**, borúzet. 37735

**Mesterhedű** 160 forintért eladó. **Tauszik és Társa**, Gyár-utca 21. 6472

**Erősztal**, amerikai redőnyös, tölgyfából, bámulatos olcsó árakban kaphatók **Gyár-utca 4**, asztalos műhely. 24708

**Köszén** nagyban eladásra helyiügynök keresztetik. **Moser Sándor** Erzsébet-körút 39. 24699

**Nächst den Bädern** in Ofen, schönste Gegend, 2 Zimmer mit Balkon, Küche, Dienerzimmer, Badezimmer. Alles modern möblirt und ungeheuerfertig, per sofort zu vermieten. Eventuell auch kleines nettes Zimmer, separater Eingang, allein. **Margit-körút 5B**, I. Stod 15. 6488

**Wohnung**, Aradi-utca 60, I. Stod, bestehend aus 3 Gassen, 1 Hofzimmer und Nebenräumen, ist per 1. August zu vermieten. Dasselbst ein geräumiges Kellerlokal. 6477

**Schön möblirtes** Gassenzimmer für zwei Herren oder ein kinderloses Ehepaar, am geeignetsten für zwei Offiziere, mit separatem Eingang, Hochparterre, sofort zu vermieten. **VII., Thokoly-ut 39**. 6448

**Nyári lakás**. Budapest közeli, lehetőleg Dunamentén, 2 szoba és mellék helyiségekből álló árnyékos lakás **kerestetik**. Ajánlatok: **Bihari Váci-körút 74**. Telefon 97—63. 6459

**Ölcső nyári lakás** Hűvös- völgyben kiadó gyermektelep családnak. **Blockner Sütő-utca 6**. 37742

**Große Geschäfts- wohnung**, Geschäftsbüro, Bureauökonomie, Arbeiter mit Nebenräumen, modernst, mit Centralheizung, zu vermieten per 1. August d. J. V. **Alkotmány- utca 19**. Anstufst ertheilt **Dr. Simon Meisinger**, V., Aulich-u. 7. Telefon 26—71. 37568

**Penzion „Victoria“**, Abbazia. Herrliche Aussicht aufs Meer. Vorzügliche ungarische Küche. Civile Preise. Auf Verlangen Prospekt. 36802

**Lakás**, 3 utca, 2 udvari és mellék helyiségekkel azonnal vagy augusztusra kiadó. **Podmaniczky-utca 77**. 6334

**Budakeszin** erdőszélén butorozott lakás kiadó. **Fuchs-Villa**, a kalvária kápolna mellett. 24637

**Modern utca** lakás 2 nagy szoba, erkélyvel szép mellék helyiségekkel gáz, villany, lift, augusztusra kiadó. Ugyanitt butor eladó. **Visegrádi-utca 19**. 37716

**Lakás kiadó** Rózsá- utca 47. sz., 4 szobás lakás 700 forint. 24683

**Nyaraló a Svábhegyen**. Lakás 2 szoba, konyha, veranda, összes mellék helyiségekkel. **Andrássy- ut 57**, dr. Reiner Ede, 2 és 4 közt. 24677

**Zwei**, eventuell drei Zimmer, Hochparterre, Treppenhauseingang, Gas, Elektrische, für Bureau oder Gargonwohnung sehr geeignet, sofort oder 1. August zu vermieten. **Csötös-gasse 1**, Part. 14. 24701

**Kajszinbaraczk** válogatott 2, spanyolmeggy 2, vajhab, kalarábé, karfiol, ugorka fejeskáposzta, tökkáposzta, vegyesen 5 kiló 2 korona. **Wellisz, Csongrád**. 6233

**Aprisofen, Pfirsiche**, u. zw. ertere zu 3 Kronen, letztere 3 Kronen 40 S. franko Postkoll liefert **Johann Ulrich**, Weingartenbesitzer, Toronái-Almás. 6110

**Schönes**, großes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten auf kurze Zeit in einem neuen, reinen Hause, nächst der Elektrischen. **VIII., Nagyfuvaros-utca 3 a**, II. em. 15. 3681

**Gassenzimmer**, hübsch möblirt, separirt, Badezimmer, Gas, Wasserleitungswaschtisch, für 1—2 Personen bei kinderloser Witwe zu vermieten. Event. Verpflegung. **Csen-gery-utca 23**, III. 15. 24705

**Nächst den Bädern** in Ofen, schönste Gegend, 2 Zimmer mit Balkon, Küche, Dienerzimmer, Badezimmer. Alles modern möblirt und ungeheuerfertig, per sofort zu vermieten. Eventuell auch kleines nettes Zimmer, separater Eingang, allein. **Margit-körút 5B**, I. Stod 15. 6488

**Wohnung**, Aradi-utca 60, I. Stod, bestehend aus 3 Gassen, 1 Hofzimmer und Nebenräumen, ist per 1. August zu vermieten. Dasselbst ein geräumiges Kellerlokal. 6477

**Schön möblirtes** Gassenzimmer für zwei Herren oder ein kinderloses Ehepaar, am geeignetsten für zwei Offiziere, mit separatem Eingang, Hochparterre, sofort zu vermieten. **VII., Thokoly-ut 39**. 6448

**Nyári lakás**. Budapest közeli, lehetőleg Dunamentén, 2 szoba és mellék helyiségekből álló árnyékos lakás **kerestetik**. Ajánlatok: **Bihari Váci-körút 74**. Telefon 97—63. 6459

**Ölcső nyári lakás** Hűvös- völgyben kiadó gyermektelep családnak. **Blockner Sütő-utca 6**. 37742

**Große Geschäfts- wohnung**, Geschäftsbüro, Bureauökonomie, Arbeiter mit Nebenräumen, modernst, mit Centralheizung, zu vermieten per 1. August d. J. V. **Alkotmány- utca 19**. Anstufst ertheilt **Dr. Simon Meisinger**, V., Aulich-u. 7. Telefon 26—71. 37568

**Penzion „Victoria“**, Abbazia. Herrliche Aussicht aufs Meer. Vorzügliche ungarische Küche. Civile Preise. Auf Verlangen Prospekt. 36802

**Lakás**, 3 utca, 2 udvari és mellék helyiségekkel azonnal vagy augusztusra kiadó. **Podmaniczky-utca 77**. 6334

**Budakeszin** erdőszélén butorozott lakás kiadó. **Fuchs-Villa**, a kalvária kápolna mellett. 24637

**Modern utca** lakás 2 nagy szoba, erkélyvel szép mellék helyiségekkel gáz, villany, lift, augusztusra kiadó. Ugyanitt butor eladó. **Visegrádi-utca 19**. 37716

**Lakás kiadó** Rózsá- utca 47. sz., 4 szobás lakás 700 forint. 24683

**Nyaraló a Svábhegyen**. Lakás 2 szoba, konyha, veranda, összes mellék helyiségekkel. **Andrássy- ut 57**, dr. Reiner Ede, 2 és 4 közt. 24677

**Zwei**, eventuell drei Zimmer, Hochparterre, Treppenhauseingang, Gas, Elektrische, für Bureau oder Gargonwohnung sehr geeignet, sofort oder 1. August zu vermieten. **Csötös-gasse 1**, Part. 14. 24701

**Kajszinbaraczk** válogatott 2, spanyolmeggy 2, vajhab, kalarábé, karfiol, ugorka fejeskáposzta, tökkáposzta, vegyesen 5 kiló 2 korona. **Wellisz, Csongrád**. 6233

**Aprisofen, Pfirsiche**, u. zw. ertere zu 3 Kronen, letztere 3 Kronen 40 S. franko Postkoll liefert **Johann Ulrich**, Weingartenbesitzer, Toronái-Almás. 6110

**Kajszin** baraczkot, válogatott, befőzésre 5 kg-onként 3 koronáért, uborkát, vajhabot, kalarábét külön vagy együtt **K. 280** bérmentve szállit **Schwartz, gyümölcszállító, Czegléd**. 6340

**Kajszinbaraczk**, elsőrendű válogatott befőzésre és lekvárnak való **5 kg**. postakosaránként **3 20** filléért bérmentve bármely állomásra szállit csomagolással együtt (vasuti küldeménynél külön ajánlat) **Piroska József**, törv. bejegy. fűszeres és csomagkereskedő, **Csongrád**. 37549

**Ananászmarillen**, wunder-schöne, große 2.50, riesen-große Weicheln 3.—, Kirichen, reiche, großbeerrige lichte oder dunkle 2.80, großbeerrige Nibis, Ringlo, grüne Nüsse, Birnen oder Stachelbeeren 2.50 Kronen per Fünftel. Postkorb liefert mit Postnachnahme **Antalfy Emma**, Czin-fota. 6432

**Marillen**, schönste Qualität, gewählte 5 Kilo 3 Kr., spanische Weicheln zum Einpfieden 2.50 Kr. liefert **M. Szilágyi**, Weingartenbesitzer, Kis-Rődös. 6484

**Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Geld**. **Verfassung**, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

**Bronzeluster** für Gas, Elektrisch, Petroleum, billigst zu verkaufen im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus“ **Lázár-gasse drei**. 37633

**Möbel**, Palissander Speisezimmer, Mahagoni Schlafzimmer, **Weißer Mädchenzimmer**, schönste Salonarmaturen zu Gelegenheitspreisen zu verkaufen. **Lázár-gasse drei**. 37684

**Herrenzimmer**, Modern, Mahagoni, mit Bücherkasten, Schreibtisch, Lederfauteuil, für 150 Gulden. Englische Klubgarnitur aus grünem Leder für 135 Gulden, **Lázár-gasse drei**. 37682

**2 Prachtbetten** mit Einzeln, 2 Nachttischen, 1 Garderobe, 1 Confol, 1 Glas-faßten, 1 Luster zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, **Röser-Bazár, Károly-körút 22**. 6404

**Butor részletfizetésre**. Műbutor kereskedelmi r.-t., Aranykőz-utca 5. 24682

**Möbelfabrik** neu System. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager **Valázs u. Co.**, Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet dessen Barpreis berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antbeitilungszahlung noch zu sonstigen Ausgaben. 6463

**30% Ersparnis! Régi butorszalon**, Budapest, Ferenczyek-tere 3, felelelelet. Kauf, Verkauf von Geschäftsbüro- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82—13. 6465

**Elköltözés** miatt halószoba, ebédlő, szalonbutor eladó. Viszonteladó kizárva. **Fő-utca 35**, II. emelet 16. 24632

**Elköltözés** miatt 2 szoba butor eladó. I. Budapesti-ut 43, földszint 5, szemben új ház. 24695

**Diverse**. **Bauzen** und sonstiges ungeheuer vollständige Aus-rüstung übernimmt unter **Garantie Reiner's** Anstalt, **Eötvös-utca 34**. Telefon 86—80. 5943

**„Fidelitas“** magan-nyomozó iroda, Nagy-mező-utca 45, erledigt die-treueste Beobachtungen, Nachforschungen in heiklen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 6299

**Poloskairtást jótál-lással, lakás pormen-tesítést porszívógé-pel** olcsón vállal **Netter**, **Andrássy-ut 56**. Telefon 16—13. 6350

**Bauzen** reinigen mit Dampfmaschine, einjährige Garantie, 5 Kronen. **György Bálint**, Nagymező-utca 5. 24691

**Bekleidung**. **Csak augusztus 1-ig** nagy raktár himzett, batiztok, selymek, plasztro-nok, gallérok, szallagok, csipkék, lég és tüll szö-vevek, sweiczi himzésekben, valamint mindenféle ruhadiszekben. **IV. kerü-let, Korona-utca 3**, szám. Seidl fűszerüzlet mellett. 6471

**Edes F...m!** Félhet után parkba nagyon kérem. Oly rég nem láttam már. Üdvözlöt viszont-látásig. Gy. 6445

**Intelligens**, vörös, komoly 38 éves uriember, ki három hétre Pöstyénbe utazik, ösmeretséget köne csinos, elegáns, szolid ur-növel, ki szintén Pöstyénben nyaral. Anyagi érdek mindkét részről kizárva. Levelek találka megjelölésével e hó 3-ig „Grand Prix 446“ jelige alatt a kiadóba. 6446

**Flotte hübsche, junge Wienerin** wünscht Bekanntheit mit intelligentem, gut-situirtem Herrn. Unter „Juno 452“ an die Exp. 6452

**Jene Dame**, die Donnerstag Vormittag **Andrássy-ut-Holló-utca** zurüd Nagy-mező-utca einfassen ging, wird höchst erjucht, unter „Blauer 461“ mitzutheilen, ob Wiedersehen erwünscht. 6461

**Jones**. Wart tgl vörpr Br u do jucht i ih. Dij stuf Kij bez j do ncht uf d Tschl. M u i gh uf Bad vom fünfzig It bi lgt Agst L. Tobj in Dsbejtöb. Tjd Bf ar Gji bi imr bi D. 6485

**Mit einer** netten, unabhängigen und vorurtteilsfreien **Dame** sucht Herr, der stets nur vorübergehend in **Buda-pest** verweilt, angenehme Bekanntheit. Briefe un. „Ber-tranen 480“ an die Exp. 6480

**Elektrische**. Im Briefe ist keine Stunde angegeben, werde von 1/7—7 Uhr Abends dort sein. Unter. 6487

**Direktor**. Bitte Brief unter Ihrer letzten Chiffre begeben. Dornröschen. 24704

**Vermögender** junger Aus-länder sucht die ständige Bekanntheit einer nur jungen, feischen Dame. Nichtanonyme Zuschriften unter „Diskret 1000“ an die Exp. 24709

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 2. Juli. Mangels jedweder auswärtigen Anregung verkehrte die heutige Börse wieder lustlos und träge und wurde die Tendenz auch durch die neuerliche Steigerung der Getreidepreise ungünstig beeinflusst.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 737.75 bis 738, Oesterreichische Kreditaktien zu 619.25, Hypothekbankaktien zu 420.50, Staatsbahnaktien zu 691.25 bis 693.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93, Kommerzbankaktien zu 561 bis 564.50, Asphaltaktien zu 146, Ungarische Allgemeine Sparkassaktien zu 585, Ganz u. Komp.-Aktien zu 2800, Bestöcker Cementsfabrikaktien zu 523 bis 525, Ungarische Zuckerindustrieaktien zu 1720.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 737.25 bis 737.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 619.25, Rimamuránger Eisenaktien zu 549.75 bis 550, Straßenbahnaktien zu 537 bis 537.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 692.75 bis 693.25, ungarische Kronenrente zu 92.95 bis 93.07 1/2, Lombarden zu 116 bis 117, Vaterländische Bankaktien zu 271.25.

Zur Erläuterungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 619.25.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Juli von 22 R. bis 24 R.

Die Nachbörse war geschäftslos. Schlüsse kamen nur vereinzelt vor. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 619, Ungarische Kreditaktien zu 737, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 692 bis 693.25.

Zum Schlusse blieben: Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 692.25.

Wiener Effektenbörse. 2. Juli. Das Interesse des Marktes blieb auch an der heutigen Börse wieder hauptsächlich den Staatsbahnaktien zugewendet, in welchen die günstigere Beurtheilung der Verstaatlichungsfrage zu weiteren lokalen Käufen veranlaßte und die bei regeren Umjassen eine neuerliche Besserung um circa 2 R. erzielten.

(Mittliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Loje, Kreditbank-Actien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 619.50, ungarische Kreditaktien 737.50, Anglobankaktien 295, Bankverein 518.75, Unionbank 537.50, Länderbank 436.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 693.50, Lombarden 116.25, Elbethal 453, Rima-Muránger 549, Tabakaktien 427, Alpine-Aktien 652.50, Maivente 97.05, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 93, Russen 95.40, Türkenloje 185.50, Marknoten 117.60 per Kasse, 117.61 per Ultimo, Napoleons'or (20 Francs-Stück) 19.03.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 2. Juli. (Börse.) Auch der heutige Verkehr hielt sich in engen Grenzen, doch zeigte die Tendenz im Allgemeinen mehr Festigkeit, wozu auch die Geldflüssigkeit des Weltmarktes viel beitrug.

Berlin, 2. Juli. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente, 4-prozentige Silberrente 97, 4-prozentige österreichische Goldrente 94.40, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.20, österreichische Kreditaktien 194.30, ungar. Kronenrente, Südbahn 22, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.90, russische Banknoten 214.15, Wiener Wechselkurs 84.95, 4-prozent. neue russische Anleihe, italienische Rente, Diskonto-Kommandit 170.60, allg. Elektr. Edison 218.60, Dynamit-Trust, Gelsenkirchener 186, Harpener 195.50, Laurahütte 199.90, unifizirte Türken 95.50. — Fest.

Berlin, 2. Juli. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 194.50, Südbahn 22, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.25. — Still.

Frankfurt, 2. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.20, Südbahn 22.10, Deutsche Bank 229, Diskonto-Kommandit 170.35, Dresdener Bank 136.70, Berliner Handelsgesellschaft, Gelsenkirchener 186.35, Harpener 195.60, Libernia, Laurahütte, italienische Rente, ungarische Goldrente, ungarische Papierrente. — Ruhig.

Hamburg, 2. Juli. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 98.80, österreichische Kreditaktien 194.35, 1860er Loje, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.50, Südbahn 22, italienische Rente 103.80, 4-prozentige österreichische Goldrente 98.15, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.25. — Fest.

Paris, 2. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 95.10, österreichische Goldrente 98.95, ungar. Goldrente 96, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 502, 3 1/2-prozentige italienische Rente, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 399, fünfprozentige Marokkaner 515, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 91.20, vierprozentige (amort.) Rumänen 89.20, vierprozentige amort. Rumänen 1905, fünfprozentige Russen 1906 97.70, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904, vierproz. Serben 1907, vierprozentige spanische Gravierens 97.12, vierprozentige unifizirte Türken 96.40, Türkenloje 178.75, türkische Tabakaktien 452, österr. Bodenkreditanstalt 1108, österr. Länderbank, ungar. Hypothekbank, Banque de Paris 1469, Banque Ottomane 721, österreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn 120, Meridionalbahn, Orientbahnen, Waggon Lits, Hartmann Maschinen 540, Rio Tinto 15.83, Sucrerie d'Egypte 27, Tula 240, Thomson Houston, Urthány Kohlen 150, Chartered 20.75, De Beers 263, East Rand 102.50, Jagersfontein 86.75, Transvaal Conjols, Transvaal Land Company 51.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.21, Wechsel auf Wien (kurz) 104.75, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) Paris, Check auf London 251.25, Privatdiskont 1 1/2. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 2. Juli. Effektiv Roggen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und guter Kauflust in fester Tendenz. Es wurden circa 30,000 Meterzentner umgesetzt, wobei Preise 20 S. bis 35 S. höher gingen. Lieferungsangebote sind weniger beachtet. Tageszufuhr in Weizen 9241. — Roggen ist 20-25 S. höher. Alte Waare notirt 9 R. 45 S. bis 9 R. 60 S. per Kasse, Parität hier. Neuer Roggen per Juli ist 9 R. 45 S. bis 9 R. 55 S. verkäuflich. Futtergerste ist anhaltend fest. Wir notiren per prompt 7 R. 10 S. bis 7 R. 30 S. per Kasse, Parität hier. Hafer zog 10-15 S. an. Ab hier ist 8 R. 20 S. bis 8 R. 50 S. per Kasse machbar. — Mais ist 5-10 S. höher. Ab und Parität hier notiren wir 7 R. 5 S. bis 7 R. 15 S. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab sich heute starke Deckungsfrage kund. Die Kurse, durch höheres Amerika unterstützt, setzten bereits über dem gestrigen Schluß ein und gingen anhaltend höher. Kleinere Rückfälle wurden rasch eingebracht, wobei Weizen gegen gestern Abends 32 S., Roggen 33 S. höher schlossen. Auch Futterstoffe waren rasch avancirend; der Mais würde Regen benötigen und wird ebenfalls gefragt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß 750 Mtr. 79.5 zu 12.30, 300 Mtr. 78 zu 12.32 1/2, 420 Mtr. 77 zu 12.80, 100 Mtr. 77 zu 12.30, 400 Mtr. 77 zu 12.25, 250 Mtr.

77 zu 12.30, 100 Mtr. 77.5 zu 12.17 1/2, 100 Mtr. 77.5 200 Mtr. 77 und 300 Mtr. 77 zu 12.22 1/2, 300 Mtr. 77 und 130 Mtr. 76.8 zu 12.22 1/2, 700 Mtr. 76 und 300 Mtr. 74.7 zu 12.20, 900 Mtr. 76.5 zu 12.30, 1200 Mtr. 76.5 zu 12.30, 150 Mtr. 76.5 zu 12.30, 1000 Mtr. 76 zu 12.10, 300 Mtr. 75.5 zu 12, 200 Mtr. 75 zu 12.05, 250 Mtr. 75 und 350 Mtr. 74.3 zu 11.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78.5 zu 12.05, per drei Monate. — Kalocsaer: 2620 Mtr. 76.4 zu 12.50, per drei Monate. — Bihar: 750 Mtr. 79.5 zu 12.30, per drei Monate. — Bácskaer: 1315 Mtr. 76 zu 12.45, per drei Monate. — Donau-1900 Mtr. 75.7 zu 12.05, per drei Monate. — Magazinswaare: 900 Mtr. 77.8 zu 12.15, 454 Mtr. 77 zu 12.15, 3560 Mtr. 77.5 zu 12.25, 2000 Mtr. 76 zu 12.15, Alles per drei Monate.

Roggen: 1000 Mtr. zu 9, per Kasse, Parität (neu, Juli-August-Lieferung), 250 Mtr. zu 9.65, per Kasse, Parität (alt), 200 Mtr. zu 9.65, per Kasse, Parität.

Gerste: 1000 Mtr. zu 7.05, per Kasse (neu, am 1. Juli).

Mais: 400 Mtr. zu 7.10, per Kasse.

Hafer: 100 Mtr. zu 8.30, 100 Mtr. zu 8.25, 150 Mtr. zu 8, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 10.89, 11.02, 10.95, 11.20, 11.17, 11.10, 11.16; Roggen per Oktober zu 8.96, 8.98, 8.94, 9.25, 9.12, 9.20; Mais per Juli zu 7.04, 7.08, 7.04, 7.10; Mais per August zu 7.15, 7.16, 7.13, 7.22; Mais per Mai 1909 zu 6.99, 7.07, 7.04, 7.16, 7.12, 7.15; Hafer per Oktober zu 8.40, 8.48, 8.41, 8.43, 8.45, 8.47. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.16 Geld, 11.17 Waare; Roggen per Oktober zu 9.21 Geld, 9.22 Waare; Mais per Juli zu 7.14 Geld, 7.16 Waare; Mais per August zu 7.22 Geld, 7.23 Waare; Mais per Mai 1909 zu 7.13 Geld, 7.14 Waare; Hafer per Oktober zu 8.42 Geld, 8.43 Waare; Kohlraps per August 16.75 Geld, 16.85 Waare.

Getündigt wurden: 3000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 7. Juli.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and Price. Includes items like 74 Kg. R. 23.30-23.70, 74 Kg. R. 23.-23.40, etc.

Roggen, Ia, neu, R. 19.30-19.60; Roggen, Mittel, neu, R. 19.10-19.30; Gerste Ia, neu, R. 14.30-14.60; Gerste, Mittel, neu, R. 13.90-14.30; Hirse, R. 11.-12.-; Hafer, Ia, neu, R. 16.60-16.80; Hafer, Mittel, R. 16.-16.40; Mais, ungar., neu, R. 14.20-14.40.

Termine.

Weizen per Oktober, R. 22.32-21.34; Roggen per Oktober, R. 18.40-18.42; Mais per Juli, R. 14.24-14.26; Mais per August, R. 14.40-14.44; Mais per Mai, R. 14.26-14.30; Hafer per Oktober, R. 16.84-16.86; Kohlraps per August, R. 33.40-33.60.

Schiffverkehr auf Grund der vom 22. Juni bis 26. Juni vorgefallenen Schlässe. Die Frachttaxe verkehren sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachttax 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Uvidék 52-56, Pezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunaföldvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagyberek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Nebst der von den amerikanischen Märkten gemeldeten Steigerung stimulirten hier noch wesentlich höhere Budapester Notirungen, welche Steigerung unter Anderem damit motivirt wurde, daß bezüglich der Erntegergebnisse von Futterartikeln in der diesseitigen Reichshälfte Befürchtungen bestehen. Effektive Waare war demzufolge auch hier durchwegs höher gehalten, doch mangelt es an entsprechender Kauflust, weshalb die Erhöhungen nur nominelle Geltung haben.

Berlin, 2. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 213, per September 196, Roggen per Juli 188.50, per September 179, Hafer per Juli 162.75, per September 164, Mais per Juli

147.25, per September —, Rüböl per Oktober 66.70, per Dezember —, Spiritus — Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen fest, Hafer stetig, Mais ruhig, Rüböl matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 2. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.30, Roggen loco 17.90, Hafer loco —, neuer 15.60, Raps loco —, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 3. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 21.70, per August 21.65, per September-Oktober 22. —, per September-Dezember 22.20. — Roggen per Juli 16.25, per August 16.50, per September-Oktober 16.50, per September-Dezember 16.60. — Mehl per Juli 28.45, per August 28.50, per September-Oktober 28.85, per September-Dezember 28.90. — Rüböl per Juli 80.25, per August 80.50, per September-Dezember 80.25, per Januar-April 78.50. — Spiritus per Juli 47.50, per August 47.75, per September-Dezember 39.50, per Januar-April 39.25 — Rohzucker 89° bis 90° 26.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 27. — Weisser Zucker per Juli 29°/s, per August 30.50, per Oktober-Januar 29°/s, per Januar-April 30°/s — Raffinade 60.50 bis 61. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl ruhig, Spiritus und Rohzucker stetig, weisser Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Heiß.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 30. Juni Abends 6 Uhr, bis 1. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 129 Geld, K. 130 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 109 Geld, K. 110 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 117 Geld, K. 118 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Wance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Wance-Qualität K. — Geld, K. — Waare, serbische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 85stücker K. 49. — Geld, K. 50. — Waare. — Pflaumenmus, slawonisches 1907er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1907er K. 31. — Geld, K. 31.50 Waare. Budapest, 2. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 60. — Geld, K. 61. — Waare.

Wien, 2. Juli. (Spiritus.) Die Preise behaupteten sich. 100 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurden zu 61 K. 50 S. verkauft und schließt 61 K. 20 S. Geld, 61 K. 80 S. Brief.

Frag, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Auslieferung per sofortigen Lieferung 23 K. 15 S. bis — K. — S., per Oktober-Dezember — K. — S. bis — K. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker t. o. h. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 60 Pf. bis 22 M. 65 Pf., per August 22 M. 70 Pf. bis 22 M. 75 Pf., per Oktober 21 M. 85 Pf. bis 21 M. 90 Pf., per November-Dezember 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 60 Pf. — Tendenz: Fest.

Köln, 2. Juli. Rüböl loco Rm. 75. —

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 2. Juli betrug 2280 Stück Schlachtvieh, und zwar 1616 Stück ungarische Ochsen, 415 Stück ungarische Kühe, 28 Stück Jungvieh, 148 Stück Stiere, 73 Stück Büffel. — Bei um 1000 Stück geringerem Auftrieb war auch der Bedarf schwächer und nur bessere Qualitäten sind um 1 bis 2 Kronen per Meterzentner gestiegen, während mindere Gattungen unverändert notiren. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 74 K., ausnahmsweise 78 K., ungarische mittlere Mastochsen von 58 K. bis 66 K., ungarische mindere Ochsen von 44 K. bis 56 K., farbige Ochsen von 62 K. bis 87 K., ausnahmsweise 90 K., Stiere von 48 K. bis 72 K., ausnahmsweise 75 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 72 K., farbige Kühe von 36 K. bis 46 K., ausnahmsweise 50 K., Büffel von 36 K. bis 46 K., ausnahmsweise 50 K., Weinvieh von 32 K. bis 40 K. — Schafmarkt vom 30. Juni. Aufgetrieben wurden 845 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 S. bis 58 S., mittlere Qualität von 48 S. bis 52 S., Mutterschafe von 48 S. bis 50 S., Widder von 46 S. bis 53 S. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 42 K. bis 47 K., ausnahmsweise mittlere von 34 K. bis 40 K., Mutterschafe von 30 K. bis 34 K., Widder von 40 K. bis 54 K. Tendenz flauer. — Stechviehmarkt vom 2. Juli. Zugeführt wurden lebende Kälber 964 Stück, Zwider 25 Stück, Jungvieh 28 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 70 S. bis 80 S., ausnahmsweise von 82 S. bis 84 S., mindere von 60 S. bis 68 S., Zwider von 50 S. bis 58 S., Jungvieh von 44 S. bis 66 S. — Tendenz flau.

Köbánya, 2. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 30. Juni 39,159 Stück. — Am 1. Juli wurden aufgetrieben 254 Stück, abgetrieben wurden 189 Stück, demnach verblieb am 2. Juli ein Bestand von 39,224 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere von 1 K. 27 S. bis 1 K. 29 S., mittlere von 1 K. 29 S. bis 1 K. 31 S., leichte von 1 K. 33 S. bis 1 K. 37 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S. — Serbische schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S. — Das Geschäft ist unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4470 Kälber, 1716 lebende Schweine, 1328 Weidner-Schweine, 161 Weidner-Schafe, 356 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt war das Angebot mit Rücksicht auf den reduzierten Stadtbedarf zu groß. Der Markt verkehrte daher in flauer Tendenz, und haben in den Vormittagsstunden Prima-Kälber 6 S. bis 8 S., die übrigen Qualitäten bis zu 16 S. per Kg. eingebüßt. Von lebenden Schweinen notirten Fleischschweine um 2 S. bis 4 S. per Kg. höher als Dienstag. Weidner-Schweine notirten unverändert wie in der Vorwoche. In den übrigen Artikeln war die Geschäftsbewegung unbedeutend. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 S. bis 96 S., Prima von 1 K. bis 1 K. 32 S., Hochprima von 1 K. 34 S. bis 1 K. 40 S., lebende Kälber von 72 S. bis 94 S., Prima von 96 S. bis 1 K. 18 S., Hochprima von 1 K. 20 S. bis 1 K. 24 S., lebende Fleischschweine von 96 S. bis 1 K. 12 S., lebende Fettschweine von 90 S. bis 1 K. 24 S., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 8 S. bis 1 K. 32 S., Weidner-Fettschweine von 1 K. 16 S. bis 1 K. 24 S., Frischlinge von 1 K. 30 S. bis 1 K. 32 S., untergewichtige von 1 K. 36 S. bis 1 K. 40 S., Weidner-Schafe von 84 S. bis 1 K. 4 S. per Kilogramm; Lämmer von 16 K. bis 32 K. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren sind weiter sehr gering. Eier, Geflügel, Landbutter und Obst können auch weiter zu guten Preisen verkauft werden. Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. 10 S. bis 1 K. 30 S., minderes Rindfleisch von 88 S. bis 1 K.; Kälber, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 86 S. bis 96 K., lebende Kälber von 72 S. bis 84 S., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 40 S. bis 1 K. 60 S. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 80-81 K., Theißwaare von 75 K. bis 78 K., Siebenbürger zu 73 K. bis 75 K. per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Suppenhühner von 3 K. 40 S. bis 3 K. 60 S., Bad- und Brathendel von 1 K. 30 S. bis 2 K. 50 S., Alles per Paar und Qualität. — Wild. Rehe sehr gesucht, erzielen 1 K. 60 S. bis 1 K. 80 S. Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 40 S. per Kilogr. — Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 20 S. bis 2 K. 50 S., Rohbutter (Landbutter) von 1 K. 40 S. bis 1 K. 60 S., Topfen von 10 S. bis 12 S., Alles per Kilogr. — Obst. Kirichen von 40 S. bis 70 S., Prima-Weichsel von 32 S. bis 44 S., Sekunda-Weichsel von 20 S. bis 30 S. per Kilogr. — Birnen 30 S. bis 40 S., Äpfel 20 S. bis 36 S., Aprikosen (barack) 30 S. bis 40 S. per Kg.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerztl. empfohlen bei allen katarhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Budapester Börse. 2. Juli. Table with columns: Guld, Waare. Rows include I. Ung. Staatsanleihe, II. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Sparanleihen.

Table with columns: Guld, Waare. Rows include VI. Verf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken, X. Bau- u. Schiffb., XI. Diverse Untern.

Table with columns: Guld, Waare. Rows include XII. Verlehrs-Unt., XIII. Lofe, XIV. Saluten, XV. Devisen (vista), Liquidations-Kurse vom 26. Juni.